

# TINNE junges museum klausen

---

FONDAZIONE  
TINNE  
STIFTUNG

---

TINNE Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung  
Fondazione TINNE Alto Adige per l'arte, la cultura e la formazione  
TINNE Foundation for Art, Culture and Education, South Tyrol

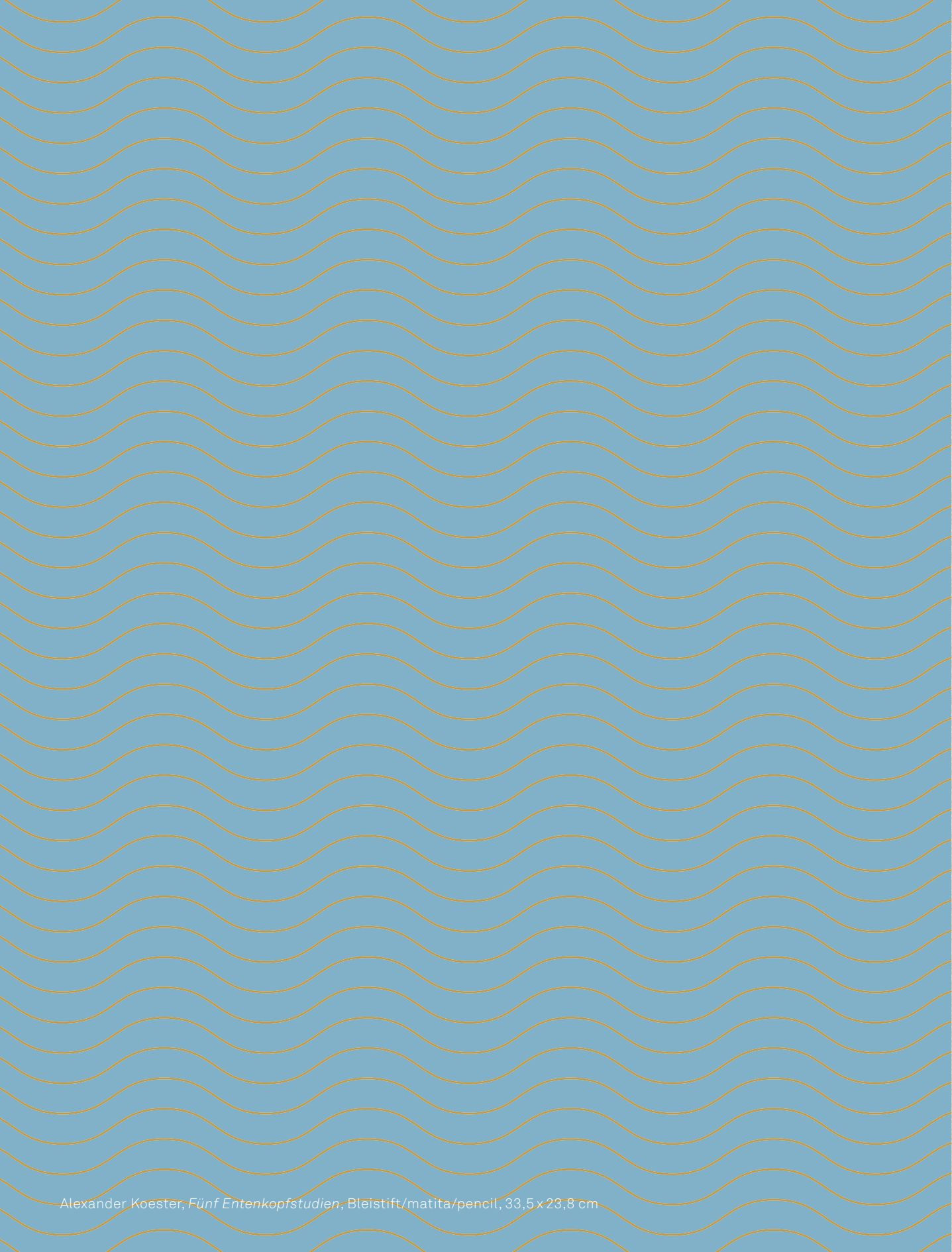
---

## KONZEPTBUCH UND PROJEKTDOKUMENTATION

Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani, Carl Kraus

Januar 2022







# TINNE junges museum klausen

## KONZEPTBUCH UND PROJEKTDOKUMENTATION

Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani, Carl Kraus

INHALT

„TINNE“	8
EDITORIAL	10
1 PROJEKTPHASEN 2010–2022	12
2 TINNE STIFTUNG SÜDTIROL FÜR KUNST, KULTUR UND BILDUNG	22
3 KONTEXTE	24
3.1 Die Künstlerkolonie Klausen (1874–1914)	25
3.2 Der „Entenmaler“ Alexander Koester und seine Beziehung zu Klausen	26
3.3 Potenzial Südtiroler Landessammlungen	27
3.4 Künstler*innen-Kollektiv und Zeitgenossenschaft	28
4 TINNE JUNGES MUSEUM KLAUSEN – VISION UND PROGRAMMATIK	30
5 TINNE JUNGES MUSEUM KLAUSEN – STANDORT KAPUZINERAREAL	34
6 WETTBEWERBSGEGENSTAND: TINNE JUNGES MUSEUM KLAUSEN MIT TINNE PLAYGROUND UND TINNE ARENA IM KUNST- UND KULTURAREAL KLAUSEN	38

7 TINNE JUNGES MUSEUM KLAUSEN – BEREICHE	42
7.1 TINNE Museumsparcours indoor Salon und Salonkultur mit Moderne mobil Atelier Alexander Koester mit Archiv zur Künstlerkolonie Klausen Entenhaus Werkhalle Kino Sonderausstellung Research	43
7.2 TINNE Museumsparcours outdoor TINNE playground TINNE arena	50
7.3 TINNE Museumsbetrieb – allgemeine Bereiche Willkommen/Foyer, Kassa und Shop, Garderoben TINNE Café Pause, konsumfreie Zone für Schulen und Familien Servicebereiche Verwaltung: Büros, Besprechung, Archiv etc. Depots (Kunstdepot, Art Handling, Depot Werkhalle) Technik	51
7.4 TINNE Raumprogramm und TINNE Museumsparcours	54
7.5 TINNE Nachhaltigkeit	56
7.6 TINNE und Stadtraum	57
TINNE 2026	58
ITALIANO	63
ENGLISH	121
IMPRESSUM	182



## „TINNE“

Die für das TINNE junges museum klausen namensgebende Wortsilbe „Tinne“ stammt vom entlang der Klostermauer fließenden Tinnebach. Dieser im Regelfall harmlos plätschernde kleine Bach zählt zu Südtirols gefährlichsten Wildbächen. Er ist mit dem Standort des TINNE junges museum klausen fest verbunden, seine Wildheit und sein Ungestüm sind Synonym für junge und jugendliche Jahre, die Wortsilbe TINNE erinnert an den Beginn eines Kinderreims ... *Tintl, tantl, welches Handl?* In diesem Sinne entspricht der Tinnebach durchaus der Programmatik des TINNE junges museum klausen und ist deshalb der perfekte Taufpate.





## EDITORIAL

Das vorliegende Konzeptpapier ist das Ergebnis mehrjähriger Entwicklungs- und Planungsarbeit und das Projektgedächtnis einer Idee mit Zukunft für die Stadt Klausen.

Die Idee des Kindermuseums TINNE junges museum klausen knüpft an die erfolgreiche Geschichte der Stadt als Künstlerkolonie an und lässt diese – als kreative Zusammenarbeit zwischen Museumspublikum und zeitgenössischen Künstler\*innen in museumseigenen Werkstätten – neu aufleben. Die Vergegenwärtigung künstlerischer Konzepte und Herangehensweisen aus der Zeit historischer Künstlerkolonien mit ihren temporären Gruppenbildungen, „Schulen“ und Stilgemeinschaften von (vornehmlich männlichen) Künstlern und einigen (wenigen) Künstlerinnen bildet die inhaltliche Brücke zu zeitgenössischen künstlerischen Praxen – zu den Künstler\*innen-Kollektiven der Gegenwart. „Kollektiv“ und „Zeitgenossenschaft“ sind somit auch die Schlüsselbegriffe dieser ambitionierten Museumsidee und die Auslobung des interdisziplinären Planungswettbewerbs für Künstler\*innen-Kollektive mit Architekturkompetenz und kunstnahe Architektur-Kollektive zur baulichen künstlerischen Umsetzung des TINNE ist nur eine logische Konsequenz und Weiterentwicklung dieses Grundgedankens.

Wir erhoffen und erwarten uns offene Erfahrungs- und Erlebnisräume, damit die im Konzept beschriebene, inspirierende Begegnung zwischen Kindern, Jugendlichen, Junggebliebenen und Künstler\*innen gelingen kann sowie Berührungsängste abgebaut, Weltoffenheit gelebt, Urteils- und Kritikfähigkeit

gefördert werden können. Das Projekt TINNE junges museum klausen beruht auf der Überzeugung, dass Kunst Leben verändern kann: durch Zugewinn an Selbstvertrauen, Selbstwert, Identität, kritisches Denken, Toleranz und Respekt gegenüber neuen Ideen und anderen Denkkulturen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf spannende Projekte und wünschen allen Teilnehmer\*innen gutes Gelingen.

Der Stiftungsrat der TINNE Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung  
Die TINNE Kurator\*innen



# 1 PROJEKTPHASEN 2010–2022

Gut Ding braucht Weile, dieser Sinnspruch beschreibt den mehrere Jahre dauernden Projektvorlauf zutreffend: Ausgelöst durch ein großzügiges Schenkungsangebot der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung 2010, wurden im Lauf der Jahre einige Studien und Bürger\*innen-Beteiligungsprojekte realisiert, zahlreiche Diskussionen und Verhandlungen geführt und nach acht Entwicklungs- und Überzeugungsjahren im Jahr 2018 die TINNE Stiftung Südtirol als Trägerin und Motor der TINNE-Idee gegründet. Seitdem laufen die Arbeiten auf Hochtouren und stehen aktuell bei der Auslobung des Interdisziplinären Planungswettbewerbs für Künstler\*innen-Kollektive mit Architekturkompetenz und kunstnahe Architektur-Kollektive.

## 2010 Schenkungsangebot

Im Jahr 2010 bot die Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung aus Dortmund der Stadtgemeinde Klausen eine Sammlung von Kunstwerken des Künstlers Alexander Koester (Bergneustadt 1864–1932 München) an. Aus Sicht der Stiftung stellt die Stadt Klausen die „logische Heimat“ für die Sammlung dar, zumal Alexander Koester zentrale Jahre seines künstlerischen Schaffens in Klausen verbracht und dort auch sein privates Glück gefunden hat. Die Dauerleihgabe umfasst 67 Ölgemälde und zwei Mappen mit Ölskizzen, Pastellen und Zeichnungen – insgesamt ca. 130 Arbeiten aus allen Schaffensperioden mit Motiven aus dem Eisacktal, von Studienaufenthalten am Bodensee, in Katwijk oder auf Rügen, mit Blumenstillleben, figuralen Studien, Genreszenen und natürlich Enten, jenem Tier, das Koester während seiner Zeit in Klausen als Motiv entdeckte und für dessen Darstellung er im Laufe seines Künstlerlebens den Zusatznamen „der Entenmaler“ erhielt. Seine „Entenbilder“ waren begehrte Sammlerstücke und sowohl in den Häusern des europäischen Hochadels als auch des amerikanischen Großbürgertums vertreten. In Summe gibt die angebotene Sammlung, gemäß dem kunsthistorischen Gutachten von Dr. Carl Kraus, einen bemerkenswerten Überblick über das Schaffen des Künstlers Alexander Koester.

Das Angebot einer Schenkung an die Stadt Klausen knüpfte die Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung an den Anspruch, dass ein dem Wert und der Bedeutung entsprechender professioneller Rahmen für die Präsentation und Erforschung der Werke Alexander Koesters geschaffen wird, während es der Stadtgemeinde Klausen unter Führung von Bürgermeisterin Maria Gasser ein zentrales Anliegen war, „dass es sich für die Gemeinde und die Bürger\*innen auszahlt und die Besucherfrequenz der Stadt Klausen erhöht wird“.

## 2013 Machbarkeitsstudie und Bürger\*innen-Rat

In den Jahren 2010 bis 2013 fanden zahlreiche Beratungen der Stadtführung mit Landespolitiker\*innen, Sammler\*innen, Museumsexperten\*innen etc. statt, bis man sich im Jahr 2013 dazu entschloss, die Kuratorin **Mag. Petra Paolazzi** mit der Erstellung einer „Machbarkeitsstudie für ein Alexander Koester-Museum in Klausen“ zu beauftragen.

Das Angebot von Petra Paolazzi sah neben der Prüfung des Stiftungsangebots, dem Ausloten des Potenzials für die Stadt Klausen und der Prüfung diverser Immobilien für die Nutzung als Museum auch die Durchführung eines Bürger\*innen-Beteiligungsprojekts als zentralen Bestandteil der Studie vor. Weiters erstellte Dr. Carl Kraus im Rahmen der Studie ein kunsthistorisches Gutachten über die angebotene Sammlung, das auch die

2010

2013

Einschätzung der Kunstbestände dieser Kunstepoche (Künstlerkolonie Klausen, Moderne in Tirol) in öffentlichem wie privatem Südtiroler Besitz umfasste. Für weitere Fachfragen wurden **Dr. Carl Kraus** (Kunsthistorische Expertise), **Dr. Marion Piffer Damiani** (Expertise zeitgenössische Kunst), **Arch. Walter Angonese** und **Arch. Klaus Hellweger** (Prüfung der baulichen und städteplanerischen Voraussetzungen potenzieller Standorte und Immobilien) sowie **Dr. Claudia Wolf** (Konzeption und Durchführung Bürger\*innen-Rat Klausen, Moderation Orientierungsgespräche mit Künstler\*innen, Persönlichkeiten der Stadt) zugezogen.

### **Bürger\*Innen-Beteiligungsprojekt „Bürger\*Innen-Rat“ im Mai 2013**

Als Bürger\*innen-Beteiligungsinstrument, das der Fragestellung und Projektgröße am besten entsprach, wurde ein Bürger\*innen-Rat ins Leben gerufen: Hierfür wurden 100 Bürger\*innen angeschrieben und um Teilnahme an einem 1,5 Tage dauernden Workshop gebeten. 13 Personen erklärten sich zur Mitarbeit bereit. Der Workshop wurde von Dr. Claudia Wolf nach dem Dynamic-Facilitation-Prinzip vorbereitet und durchgeführt, die Empfehlungen des Bürger\*innen-Rates wurden in der Machbarkeitsstudie berücksichtigt.

### **Zentrale Ergebnisse des Bürger\*innen-Rates 2013**

- Die Künstlerkolonie Klausen soll keine Worthülse sein.
- Den Wert, den Klausen durch seine Geschichte hat, sollte man wieder schätzen lernen.
- Es soll einen freien und kreativen Umgang mit der Sammlung geben.
- Werke von anderen Künstler\*innen sollen dazugeholt werden.
- Die Jugend soll eingebunden werden.
- Eine Dynamik soll ausgelöst werden, die Soziales in Gang bringt, Bürger\*innen sollen zusammenkommen, Gespräche führen, gemeinsam an Veranstaltungen teilnehmen.
- Künstler\*innen sollen im Vordergrund stehen.
- Das Angebot der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung soll zum Anlass genommen werden, damit sich in der Stadt etwas bewegt.
- Das letzte unverbaute Grundstück im Besitz der Stadt, der sogenannte „Schindergries“, könnte ein geeigneter Standort für das Museumsprojekt sein.

### **Zentrale Ergebnisse der Machbarkeitsstudie im September 2013**

- Die Machbarkeitsstudie bescheinigte dem Vorhaben „Alexander Koester in Klausen“ ein hohes Potenzial, vor allem im Hinblick auf eine Neupositionierung und nachhaltige Entwicklung der Stadt Klausen.

2013

- Die Annahme des Schenkungsangebots wird grundsätzlich empfohlen, vorausgesetzt es werden entsprechende Rahmenbedingungen für eine professionelle und zeitgemäße Präsentation geschaffen.
- Die angebotene Werksammlung der Koester-Stiftung bildet den authentischen Kern der musealen Präsentation. Für den erwünschten Mehrwert von Landesinteresse müssen aber auch Bestände der Südtiroler Landessammlungen (Sammlung Unterberger, Sammlung Museion, Sammlung Kreuzer etc.) sowie private Leihgaben (gemäß Gutachten Dr. Carl Kraus) in die Schau eingebunden werden, um kunsthistorische Bezüge z. B. zur Moderne in Tirol herzustellen.
- Die Idee der Künstlerkolonie soll aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Künstler\*innen wird empfohlen: Beispielsweise können zeitgenössische Künstler\*innen mit dem Sammlungsbestand arbeiten, um diesen zeitgemäß zu konnotieren und die Idee der Künstlerkolonie auf diese Weise neu zu interpretieren und wiederzubeleben.
- Das Projekt soll auf die Kernzielgruppe Familie und Kinder ausgerichtet werden, zumal sich die Kunstwerke des 19. und 20. Jahrhunderts mit ihren konkreten erzählerischen Inhalten für einen niederschweligen Einstieg in die Gedanken- und Ausdruckswelt der Kunst eignen. Zudem bringt Klausen beste Voraussetzungen für eine familienfreundliche Stadt mit, denn es ist verkehrsfrei, übersichtlich, öffentlich gut angebunden, im Zentrum von Südtirol gelegen und somit bestens geeignet als Ausflugsdestination für Südtiroler\*innen, aber auch als Anziehungspunkt für touristisches Publikum.
- Das Projekt wird als „Bildungsprojekt von Landesinteresse mit überregionaler (auch touristischer) Strahlkraft“ eingestuft.
- Die geprüften Immobilien (Altes Gericht, Kapuzinerkloster) werden aufgrund von Denkmalschutz, Erschließung, aktueller Nutzung, Kosten-Nutzen-Schätzung etc. für eine zeitgemäße Museumsarbeit als nicht geeignet beurteilt.
- Ein Museumsneubau wird empfohlen: Das in Stadtbesitz befindliche Grundstück Schindergries (aktuell öffentlicher Parkplatz) wird hierfür als bestgeeigneter Standort beurteilt. Der Standort Schindergries wurde zudem auch von den Teilnehmer\*innen des Bürger\*innen-Rates als möglicher Standort für einen Museumsneubau vorgeschlagen.

Die Ergebnisse der Studie wurden im Herbst 2013/Frühjahr 2014 politischen und öffentlichen Gremien präsentiert. Seitens der Landespolitik gab es klare Zustimmung und grünes Licht für die Weiterentwicklung des Projekts, auch Stakeholder aus dem Bildungs- und Wirtschaftsbereich zeigten sich aufgeschlossen

2014



und begeistert. Einige Klausner\*innen erhoben Widerspruch gegen den Standort Schindergries, obwohl dieser vom Klausner Bürger\*innen-Rat vorgeschlagen worden war.

### 2015/2016 Konzept- und Planungsstudie für ein Kunst- und Kulturareal in Klausen und Bürger\*innen-Beteiligungsprojekt

Zwischen dem Abschluss der Machbarkeitsstudie 2013 und der Beauftragung einer Konzept- und Planungsstudie 2015 lagen zahlreiche Beratungen der Stadtführung mit Vertreter\*innen der Landespolitik, potenziellen Förderstellen und Stakeholdern. Im Jahr 2015 entschloss sich die Stadtgemeinde Klausen dazu, eine Projektgruppe mit der Weiterentwicklung des Museumskonzepts und einer zugehörigen Planungsstudie zu beauftragen.

#### Auftrag

- **Erarbeitung eines Museumskonzepts** auf Basis der Machbarkeitsstudie 2013
- **Erarbeitung einer Planungsstudie** auf Basis des beauftragten Museumskonzepts sowie Prüfung der beiden potenziellen Standorte Schindergries und Kapuzinerareal **mit Projektvorschlag und Kostenberechnung für den bestgeeigneten Standort** zum besseren Verständnis der Projektdimension und baulicher Konsequenzen. Weiters gefordert wurden Kurzexpertisen zu alternativen, von Klausner Bürger\*innen eingebrachten Immobilien: Altes Gericht, Ansitz Seebegg, ehemaliger Gasthof Engel
- **Durchführung eines begleitenden Bürger\*innen-Beteiligungsprojekts**

#### Projektgruppe

Kurator\*innen, Kunsthistoriker\*innen: Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani, Carl Kraus  
Künstler: Manfred Alois Mayr  
Architekten: Walter Angonese, Klaus Hellweger  
Bürger\*innen-Beteiligung: Claudia Wolf, Krista Sommer  
Für die Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung:  
Thomas Waldschmidt  
Externe Beratung: Urs Rietmann, Creaviva Kindermuseum, Bern

#### Bürger\*Innen-Beteiligung im Herbst 2015 und Juni 2016

Im Herbst 2015 startete eine umfassende Bürger\*innen- Informationskampagne mit der Einladung an alle Klausner\*innen, ihre Wünsche und Erwartungen aktiv einzubringen: Fragen, persönliche Meinungen und Vorschläge konnten in eigens angebrachten Briefkästen im Stadtraum, in Gasthäusern und der Apotheke eingeworfen (anonym) oder auf der Projektwebsite eingebracht werden ([www.info-dialog-klausen.it](http://www.info-dialog-klausen.it)). Die gestellten Fragen wurden von den Mitgliedern der Arbeits-

2015

gruppe auf der Projektwebsite laufend beantwortet. Den Abschluss des Beteiligungsprojekts bildete ein Bürger\*innen-Workshop im November 2015 mit dem Titel „Ein Tag für die Zukunftsüberlegungen Klausen“. 93 engagierte Bürger\*innen nahmen an der Veranstaltung im Dürersaal teil. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden wegweisend in Konzept und Planung miteinbezogen.

#### Zentrale Ergebnisse des Bürger\*innen-Workshops 2015

- Didaktische, weitgreifende Neuinszenierung der Kunst
- Emotionale Erlebnisfaktoren
- Unvorhergesehene Aha-Effekte schaffen
- Angebote schaffen, sich auf Kunst einzulassen, z. B. auch haptische Zugänge
- Vielfalt in Disziplinen (Installationen, Performance ...)
- Räume und Chancen für Künstler\*innen schaffen
- Großzügige Architektur
- Vielfalt der Reize, vielfältiges Erlebnis
- Atmosphäre schaffen
- Nachhaltige Erlebnisse und Eindrücke schaffen durch Architektur und Inhalt
- Kunst braucht Raum, um zu wirken – große Räume innen und außen
- Architektur, die begeistert
- Besondere Architektur – neu, aber auch in Kombination mit Altem
- Selbst etwas ausprobieren können, Werkstätten, um selbst aktiv zu werden
- Austausch der Generationen ermöglichen
- Museum für alle: aktiv und interaktiv, dynamisch, nicht statisch

#### Zentrale Ergebnisse der Konzept- und Planungsstudie 2016

Die Konzeptstudie „Projekt Kunst- und Kultur-Areal Klausen und TINNE kindermuseum klausen“ empfahl:

- die Realisierung eines Kindermuseums zum Kernthema der Künstlerkolonie Klausen im Kapuzinerareal (anstelle des Schindergries),
- bestückt mit Kunstwerken der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung sowie aus Beständen des Landes Südtirol und Privatsammlungen,
- inszeniert von zeitgenössischen Künstler\*innen,
- geführt als Werkstatt- und Atelierhaus mit Dauerausstellung und Wechsellausstellungsbetrieb.

Dabei wurde festgehalten, dass es sich bei dem vorgeschlagenen TINNE kindermuseum klausen um kein Kindermuseum im klassischen Sinn handelt, denn es richtet sich an ein breites, alle Generationen umfassendes Publikum von 4 bis 104 Jahren, ganz nach dem vielzitierten Ausspruch von Pablo Picasso:

2016

„Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist nur, wie man ein Künstler bleibt, wenn man größer wird.“ Im Sinne eines Zitats von Jonathan Meese im aktuellen KUNSTFORUM international „KUNST = SPIEL! Kindliches und Spielerisches als Motor der Kunst“, herausgegeben 2021 von der Kunsthistorikerin Larissa Kikol, gilt: „Kunst ist totales Märchen – Kunst ist ewiger Kindergeburtstag (immer, immer, immer, wie Krümelmonster).“

Das TINNE-Kindermuseumskonzept ging ausschließlich von der Auseinandersetzung mit originalen Kunstwerken aus, als authentisches Zeitdokument und Spiegel künstlerischer Programme und gesellschaftlicher Fragestellungen. Ein weiterer zentraler Aspekt des Konzepts war die initiierte persönliche Begegnung mit zeitgenössischen Künstler\*innen, um künstlerische Strategien, Zugänge und Ausdrucksformen aus erster Hand kennenzulernen. Neben großzügigen Werkstätten verfügt das TINNE junges museum klausen über eine Dauerausstellung zur Künstlerkolonie Klausen mit kuratorischen Formaten zu Salon, Atelier oder Enten-Wunderwelt. Die Werkstätten verstehen sich als Crossborder-Experimentierfeld. Das Entdecken und Fördern der eigenen Stärken, aber auch das Einbringen von persönlichen Stärken in ein Team, ein Kollektiv ist Programm.

Die erhobenen Raumanforderungen von insgesamt 2.000 m<sup>2</sup> wurden im Rahmen der Planungsstudie in ein Architekturprojekt eingearbeitet und visualisiert. Ziel dieses Architekturentwurfs war es, bei Bevölkerung und Stadtverwaltung mehr Bewusstsein für die Größe und das Potenzial des Projekts zu schaffen. Im Juni 2016 wurde die Konzept- und Planungsstudie den Klausner\*innen exklusiv vorgestellt – die Veranstaltung im Dürersaal war bis auf den letzten Platz besetzt und die vorgestellten Ergebnisse wurden mit breiter Zustimmung abgesegnet. In der Folge dieser Abschlussveranstaltung regte sich erneut vereinzelt Widerstand gegenüber dem architektonischen Projekt und dem Standort Kapuzinerareal, obwohl auch dieses Mal der Standort Kapuzinerareal (alternativ zum Parkplatz Schindergries) im Bürger\*innen-Workshop erarbeitet worden war.

### 2017–2020 Vorbereitungsjahre aller Art ...

2017 Vorbereitungen zur Trägerschaft des Projekts, Klärung rechtlicher Voraussetzungen, Workshop mit Stakeholdern, Gespräche mit Stadtgemeinde, Landespolitik, Rechtsberatern, Lokalausweise u. v. m.  
2018 Gründung TINNE Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung  
2019 Eintritt Autonome Provinz Bozen-Südtirol als Mitglied der Stiftung  
2018–2020 Zeitraum für Verhandlungen mit politischen Entscheidungsträger\*innen, Sicherung der Finanzierung, Informationen für Stakeholder, Genehmigung des Standortes Kapuzinerareal durch Landesdenkmalamt der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol u. v. m.

### 2020/21 TINNE-Feinkonzept, Zeit- und Maßnahmenplanung Realisierung

Im Jahr 2020 beauftragte die TINNE Stiftung das Kurator\*innen-Team Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani und Carl Kraus mit der Weiterentwicklung der TINNE-Museumsidee sowie der beratenden Begleitung im Realisierungsprozess. Das TINNE-Feinkonzept ist Grundlage des Interdisziplinären Planungswettbewerbs für Kollektive.

#### Zentrale Ergebnisse der TINNE-Feinkonzeption

- Änderung des Arbeitstitels TINNE kindermuseum klausen in TINNE junges museum klausen
- Vision und Programmatik des TINNE junges museum klausen (siehe Kapitel 4)
- Museumsgestaltung und -planung durch interdisziplinäre Kollektive
- Vorbereitung des Interdisziplinären Wettbewerbs für Künstler\*innen-Kollektive mit Architekturkompetenz und kunstnahe Architektur-Kollektive
- Beauftragung von Arch. Hansjörg Plattner als Wettbewerbskoordinator
- Kunst-Sonderformate in Dauerausstellung: eigens beauftragte künstlerische Interventionen, die im Zuge des Einrichtungsprojekts (auf Basis des Siegerprojekts aus dem Interdisziplinären Planungswettbewerb TINNE junges museum klausen) als gesonderter Auftrag vergeben werden
- Feinkonzeption der Museumsbereiche (siehe Kapitel 7)
  - Salon und Salonkultur mit Moderne mobil
  - Atelier Alexander Koester mit Archiv zur Künstlerkolonie Klausen
  - Entenhaus
  - Werkhalle
  - Kino
  - Sonderausstellung
  - TINNE playground und TINNE arena
  - TINNE Museumsbetrieb – allgemeine Bereiche
- Aktualisierung Raumprogramm – Detailinformationen (siehe Kapitel 7)
- TINNE junges museum klausen – Konzeptbuch und Projektdokumentation

### 2022 Interdisziplinärer Planungswettbewerb für Kollektive

Die TINNE-Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung mit Sitz in Klausen schreibt einen interdisziplinären Planungswettbewerb aus, für Künstler\*innen-Kollektive mit architektonischer Kompetenz und kunstnahe Architektur-Kollektive. Als einstufiges Verfahren mit Vorauswahl und nachfolgendem Auftrag an den/die Sieger\*in, für den Entwurf des TINNE junges museum klausen im Kapuzinergarten in Klausen inklusive Umgestaltung des dortigen Kunst- und Kulturareals.

2020

2022

2017

2018

2019



Anknüpfend an die Geschichte von Klausen als historische Künstlerkolonie und die für diese Epoche typischen Gruppenbildungen und Stilgemeinschaften von Künstler\*innen, sucht der Wettbewerb nach einem interdisziplinären Entwurfsansatz und wendet sich deshalb an Kollektive an der Schnittstelle von Kunst, Design und Architektur, die aus ihrer bisherigen künstlerischen und gestalterischen Praxis Erfahrungen und Kompetenzen im Umfeld von Kunst, Architektur, Stadtentwicklung, Soziologie, Partizipation, Ökologie und Landschaftsplanung mitbringen.

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Erstellung eines Projekts über die technische und wirtschaftliche Machbarkeit für das TINNE junges museum klausen im Kapuzinergarten in Klausen inklusive Gestaltung des TINNE play-ground (Spielplatz) und der TINNE arena (Freilichtbühne/Musikpavillon) im dortigen Kunst- und Kulturareal.

Das neue Museum wird im Juni 2026 in Betrieb gehen.

2026



## 2 TINNE STIFTUNG SÜDTIROL FÜR KUNST, KULTUR UND BILDUNG

Zur Realisierung des zukunftsorientierten und nachhaltigen TINNE-Projekts von Landesbedeutung wurde im März 2018 die TINNE Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung gegründet. Für diese Stiftung schlossen sich in einem ersten Schritt die Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung und die Stadtgemeinde Klausen zusammen. Seit Dezember 2019 ist auch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol Mitglied der Stiftung.

Ziel und Zweck der Stiftung ist die Förderung der Kreativität im weitesten Sinn durch die Begegnung mit Kunst- und Kulturschaffenden in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kunst- und Kultursparten. Sie dient der Förderung von Selbstvertrauen, Toleranz, Urteils- und Kritikfähigkeit, Respekt und Solidarität gegenüber Menschen und Ideen.

Dies wird insbesondere erfüllt durch die Errichtung und den Betrieb des TINNE junges museum klausen, eines Kunst-, Kultur- und Bildungsareals für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien in Klausen. Besonders berücksichtigt werden dabei Teilhabe und Inklusion. Angeregt von der Künstlerkolonie, die von 1874 bis 1914 in Klausen bestand, soll die Stadt erneut Anziehungspunkt für zeitgenössisches Kunstschaffen werden. Die Stiftung dient gemeinnützigen Zwecken, sie verfolgt weder Gewinnabsichten noch schüttet sie Gewinne aus.

### Stiftungsrat TINNE Stiftung Südtirol

Wilhelm Obwexer, Präsident  
Maria Gasser Fink, Vizepräsidentin  
Marisa Giurdanella (ab 2019)  
Michael Kohler  
Marco Lamber  
bis 2019:  
Sonya Hofer  
Lara Toffoli





## 3 KONTEXTE

Die Ausgangssituation der Stadt Klausen als historische Künstlerkolonie, verknüpft mit dem Schenkungsangebot der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung und der privaten wie künstlerischen Verbundenheit des Künstlers Alexander Koester mit Klausen, verleiht dem Projekt Glaubwürdigkeit und Tragfähigkeit. Die Sammlungen des Landes Südtirol ergänzen den Bilderpool mit einer beachtlichen Zahl an qualitativollen Kunstwerken des 19. und 20. Jahrhunderts, aber auch in Privatsammlungen befinden sich interessante ergänzende Arbeiten für diesen Kontext. Die im Museumskonzept vorgesehene „Aufladung“ dieser einzigartigen Geschichte geschieht mittels Sammlungsneuinterpretationen durch Künstlerhand. Sie verleihen diesem Projekt die notwendige Zeitgenossenschaft, transformieren die Idee der Künstlerkolonie ins Jetzt und machen das Projekt zukunftstauglich.

### 3.1 Die Künstlerkolonie Klausen (1874–1914)

Klausen war um 1900 ein beliebter Aufenthaltsort für Künstler und fügt sich damit in eine Vielzahl an Künstlerkolonien des 19. Jahrhunderts ein, als gleichgesinnte Maler sich häufig zu Gruppen zusammenschlossen, Ateliergemeinschaften bildeten und gemeinsame Studienreisen unternahmen. Die Ansiedlung und der Austausch von Kunstschaaffenden in Orten und Landschaften fern der großen Städte entwickelte sich in dieser sprichwörtlich bewegten Zeit zu einem kunsthistorischen Phänomen.

Dabei ist die Klausner Kolonie nicht als Schule zu verstehen wie etwa diejenige in Dachau, Worpswede oder Pont-Aven, sondern – ähnlich dem holländischen Katwijk – als Sammelpunkt für Maler mit unterschiedlicher Herkunft und zum Teil auch sehr unterschiedlichen Auffassungen.

Die Initialzündung der Künstlerkolonie Klausen liegt im Jahr 1874: Von da an wies eine Gedenktafel den Lajener Vogelweiderhof als mutmaßlichen Geburtsort des bedeutenden mittelalterlichen Liederdichters Walther von der Vogelweide aus und machte das Eisacktal bekannt. Gelehrte, Literaten und bildende Künstler – im folgenden Sommer beispielsweise schon mehrere Maler – hielten sich in Klausen auf, um sowohl das pittoreske mittelalterliche Stadtbild als auch die ländliche Umgebung künstlerisch festzuhalten. Fünf Jahre später arbeiteten hier schon an die 30, vorwiegend aus München kommende Maler, darunter Franz von Defregger, Alois Gabl und Adalbert Waagen. Aber auch Künstler aus Dresden, Stuttgart und Wien, etwa der bedeutende Stimmungsimpressionist Robert Russ, fanden den Weg nach Klausen. Erleichtert wurde ihnen die Anreise ins Eisacktal durch die neu erbaute und 1867 eröffnete Brennerbahnlinie.

Von den Künstlern der Klausner Kolonie brachte es der deutsche Freilichtmaler **Alexander Koester**, der sich von 1896 bis 1915 hier niederließ, zu besonderer Popularität, vor allem mit seinen virtuos gemalten Naturausschnitten und Entendarstellungen. Zu den weiteren Höhepunkten der Kolonie zählt die Malerschule, die Albin Egger-Lienz 1913/14 nach seinem Abschied als Lehrer an der Weimarer Kunsthochschule einrichtete. Nachdem sich der Osttiroler Maler 1913 in St. Justina bei Bozen angesiedelt hatte und ihm ein Teil seiner Studenten nach Südtirol gefolgt war, wählten sie Klausen als Standort für die „Vereinigung der Kunstschüler Egger-Lienz“.

Auch Alexander Kanoldt und Adolf Erbslöh – gemeinsam mit Wassily Kandinsky und Alexej von Jawlensky Gründungsmitglieder der „Neuen Künstlervereinigung München“ (aus der dann der „Blaue Reiter“ hervorging) – hielten sich zwischen 1911 und 1920 mehrmals in Klausen auf. Die Werke, die in diesem Zusammenhang entstanden, bezeugen ihre Nähe zu den expressionistischen und

kubistischen Avantgardeströmungen, während Kanoldts Klausner Bilder aus der Zeit um 1920 dessen radikale Hinwendung zur Neuen Sachlichkeit widerspiegeln.

**Bis zum Ende der Künstlerkolonie 1914 lässt sich in Klausen das Schaffen von rund 300 Malern nachweisen.** Wie die meisten Künstlerkolonien der Zeit verlor aber auch jene von Klausen nach dem Ersten Weltkrieg an Bedeutung als Treffpunkt einer nach Neuem suchenden Künstlerschaft und löste sich auf.

## 3.2 Der „Entenmaler“ Alexander Koester und seine Beziehung zu Klausen

Alexander Koester (Bergneustadt 1864–1932 München) kam wie viele andere Maler auf einer Studienreise (1891) nach Klausen. Nachdem er hier Isabella Kantioler, die Tochter des Lammwirts, kennenlernte und später heiratete, ließ er sich 1896 in Klausen nieder. Bis kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs blieb die Stadt am Eisack Wohnort für ihn und seine Familie.

Als Künstler war Koester zunächst der traditionellen Genremalerei verpflichtet, wurde dann aber zu einem ganz auf die unmittelbare Naturwiedergabe konzentrierten Impressionisten. Mit Vorliebe gestaltete er enge Naturausschnitte, in denen er den Reflexen des Sonnenlichts nachspürte: spiegelnde Wasserflächen, von Schilf gerahmte Teiche, Kastanien, Maulbeerbäume und – wofür er berühmt wurde – Enten in unterschiedlichsten Zusammenstellungen und Lichtverhältnissen. Im Laufe der 1890er-Jahre trat die Darstellung von Enten immer mehr in den Mittelpunkt seines Schaffens. **Enten im Wasser, am Ufer, im Abendlicht, in der Morgensonne, zu zweit, zu dritt, zu zehnt, beim Ausruhen, beim Schwimmen, beim „Kommunizieren“ ... – in unzähligen Variationen hielt der Maler die Tiere fest.**

Dabei erlangte er eine solche Virtuosität, dass er zunehmend auf „Modelle“ verzichtete. Immer aber stand das malerische Problem im Vordergrund.

In den Entenbildern manifestierte Koester seine herausragende Beherrschung der malerischen Mittel. Als Quintessenz seines malerischen Schaffens begründeten die Entenbilder seinen künstlerischen Erfolg. Mit diesen Bildern war der „Enten-Koester“ auf internationalen Ausstellungen vertreten, in Wien, Berlin, London, den USA etc., und erhielt immer wieder Preise, so auch auf der Weltausstellung 1904 in St. Louis. Die „Entenbilder“ wurden beim europäischen Hochadel und dem amerikanischen Großbürgertum begehrte Sammlerstücke. Zu den prominenten Käufern zählten etwa der König von Bayern, der Deutsche Kaiser und der König von Italien.

Von Interesse für Klausen ist dabei, dass Alexander Koester hier die Ente eher zufällig als Motiv entdeckte: Die Enten, die sein Schwiegervater im Garten für die Küche hielt, weckten bei dem Maler ein Interesse, das ihn nicht mehr losließ.

## 3.3 Potenzial Südtiroler Landessammlungen

Die Sammlung der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung gibt anhand des umfassenden Werkkomplexes von Alexander Koester und einer exemplarischen Einzelposition einen anschaulichen Einblick in ein künstlerisches Leben und Arbeiten um 1900.

Ergänzend dazu besitzt das Stadtmuseum Klausen seinerseits neben einigen Arbeiten von Alexander Koester auch 36 Kunstwerke von Künstlern der Künstlerkolonie. Auf diesen Bilderpool aufbauend, lässt sich der Einblick in die Entwicklung dieser Kunstepoche anhand von dauerhaften und temporären Leihgaben aus verschiedenen Südtiroler Landessammlungen sinnstiftend ergänzen und vertiefen – entsprechende Kooperationen mit den nachfolgenden Institutionen und Partnern sind zu suchen: Die wichtigste Sammlung in diesem Kontext ist die **Sammlung Unterberger**, die eine bedeutende Dokumentation der Tiroler Kunst des 19. Jahrhunderts darstellt. Die Sammlung an Gemälden spannt den Bogen von den Porträts aus der Zeit des Klassizismus und Biedermeiers über die Genre- und Historienmalerei bis zur Landschafts- und Freilichtmalerei. Unter den Porträts ragt etwa die sensible Charakterisierung des Walthirolers Friedrich Wasmann hervor, bei den Landschaften sind es die Werkbeispiele von Gottfried Seelos und Franz Richard Unterberger. Daneben finden sich Werke u. a. von Franz von Defregger und Albin Egger-Lienz sowie frühe Klausner Genrebilder von Alexander Koester, aber auch zwei repräsentative Entenbilder und malerisch beeindruckende Naturausschnitte desselben Künstlers. In der **Sammlung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol** findet sich eine Reihe von Bildern und Skulpturen, die für eine museale Präsentation der Kunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts geeignet wäre (Emanuel Fohn, Josef Kienlechner, Hans Josef Weber-Tyrol u. a.). **Die Sammlung des Bozner Batzenhäusls** (1998 hatte die Autonome Provinz Bozen-Südtirol 98 Werke aus der Sammlung erworben) stammt aus derselben Zeit (ca. 1880–1914), umfasst 34 Künstler aus dieser Zeit und ist dauerhaft auf Schloss Prösels ausgestellt.

In den Beständen des **Museion – Museum für moderne und zeitgenössische Kunst Bozen** findet sich eine beachtliche Anzahl repräsentativer und qualitativ hochwertiger Beispiele der Moderne in Tirol, die dort nicht dauerhaft ausgestellt werden und im geplanten TINNE junges museum klausen den Bilderbogen stimmig ergänzen würden, von Werken aus dem Umfeld des Jugendstils (Anton Hofer, Carl Moser, Eduard Thöny) bis zu jenen aus der Zwischenkriegszeit (Alexander Kanoldt, Erika Giovanna Klien, Leo Putz, Christian Hess).

Weitere wichtige Partnerschaften in Bezug auf Sammlungsbestände: **Die Stiftung Südtiroler Sparkasse** verfügt über eine umfassende

und hochwertige Werksammlung des 19. Jahrhunderts und der Moderne in Tirol.

Die **Sammlung der Region Trentino-Südtirol** umfasst ca. 1.300 Werke, darunter ein großes Konvolut an Werken des 19. Jahrhunderts und der Moderne in Tirol.

Darüber hinaus gibt es einige **Südtiroler Privatsammlungen**, die repräsentative Werkbeispiele des 19. Jahrhunderts oder der Moderne in Tirol beinhalten und für temporäre Leihgaben angefragt werden könnten.

### 3.4 Künstler\*innen-Kollektiv und Zeitgenossenschaft

Das Entstehen von Künstlerkolonien in ganz Europa ist ein facettenreiches Phänomen der künstlerischen Entwicklungen im 19. Jahrhundert. Der Verband „euroart“ vernetzt heute europaweit die historischen Künstlerkolonien von mehr als 20 Ländern. Im Rahmen der Vorbereitungen des TINNE-Museumsprojekts wurde auch Klausen mit seiner Geschichte als Künstlerkolonie im Jahr 2014 aktives Mitglied der Plattform und bereits drei Jahre später, im Juli 2017, war die Stadt selbst Gastgeberin der euroart-Generalversammlung.

Das TINNE junges museum klausen knüpft an die Lebendigkeit von Klausen zur Zeit der Künstlerkolonie an und aktiviert das Potenzial dieser Geschichte neu durch die intensive Zusammenarbeit mit Künstler\*innen und deren Präsenz vor Ort. Es spannt damit den Bogen von den Künstlergruppen und Stilgemeinschaften der Jahrhundertwende zur künstlerischen Praxis der Gegenwart und dabei ganz speziell auch zur gemeinschaftlichen Arbeitsweise im kreativen Kollektiv. Künstler\*innen-Kollektive haben eine lange Tradition, wobei die Arbeit im Kollektiv heute nicht mehr aus jenem romantisierenden Blickwinkel erlebt wird wie etwa zur Zeit der historischen Künstlerkolonien, aber auch nicht dogmatisch wie in manchen Gruppierungen der Moderne. Im Mittelpunkt der heute multi- und interdisziplinär arbeitenden Kooperativen steht die gemeinsame künstlerische Reflexion einer zunehmend komplexer werdenden Lebenswirklichkeit. Der Fokus liegt auf Fragen der Gestaltung in einem erweiterten Sinn, in Zusammenhang mit gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Veränderungsprozessen, recherchebasiert und vorzugsweise partizipativ.

**Künstler\*innen-Kollektive sind Ausdruck einer multiplen Autorschaft, des Zusammenwirkens von gleichwertigen Talenten aus unterschiedlichen Bereichen wie Kunst, Design, Architektur, Soziologie u. v. m. Das Ergebnis sind offene Werkarchitekturen im Referenzfeld von Kunst und Leben. Gemeinschaftlichkeit, Kooperation, Partizipation und Multidisziplinarität sind auch die Leitmotive des TINNE junges**

**museum klausen, das sich nicht vorrangig als Ausstellungs-ort, sondern vielmehr als ganzheitliches künstlerisches Handlungsfeld begreift.**

Den Auftakt zur Realisierung dieser Museumsidee bildet der Interdisziplinäre Planungswettbewerb zur baulichen und künstlerischen Umsetzung des Museums. Der Wettbewerb richtet sich deshalb an Künstler\*innen-Kollektive mit architektonischer Kompetenz sowie an in der Nähe künstlerischer Praxis tätige Architekturkollektive, die in ihrer bisherigen baukünstlerischen und gestalterischen Praxis an den Schnittstellen von Architektur, Kunst, Stadtentwicklung, Soziologie, Ökologie, Natur- und Landschaftsplanung arbeiten. Last but not least ist auch das TINNE junges museum klausen Ergebnis eines kollektiven Denk- und Arbeitsprozesses.



## 4 TINNE JUNGES MUSEUM KLAUSEN – VISION UND PROGRAMMATIK

Das ambitionierte Kindermuseumsprojekt TINNE junges museum klausen widmet sich den kommenden Generationen und folgt der Vision eines Begegnungsraums für Kunst- und Kulturinteressierte aller Generationen mit Künstler\*innen und Kulturschaffenden aller Sparten.

Das TINNE junges museum klausen basiert auf der Überzeugung, dass Kunst mutig macht.

Im TINNE junges museum klausen ist die kollaborative Praxis der Künstler\*innen-Kollektive Programm und Methode – sei es in der aktiven Teilnahme der jungen und junggebliebenen Besucher\*innen an der Kunstproduktion, sei es im gemeinsamen Erleben und Experimentieren mit vielfältigen ästhetischen Erfahrungen oder im Bekenntnis zu einem Museum als ganzheitliches Handlungsfeld künstlerischer Praxis. Die gemeinschaftliche Erfahrung und Kreativität ist Motto und Kernidee des Kindermuseumsprojekts. Das TINNE begreift sich als öffentlicher Raum bzw. Ort des gelebten Austausches, der sozialen Interaktion und vielfältiger Begegnungsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt der Museumsidee stehen die gemeinsame Kunstproduktion und die Zusammenarbeit mit Künstler\*innen auf allen Ebenen.

Dieser konzeptuelle Zugang basiert auch auf der Überzeugung, dass Kunst mutig macht und Leben verändern kann. Durch Zugewinn an Selbstvertrauen, Selbstwert, Identität, kritischem Denken, Toleranz und Respekt gegenüber neuen Ideen und anderen Denkkulturen wird die Persönlichkeit gestärkt und der Blick geöffnet für die großen Herausforderungen unserer Zeit. Im TINNE junges museum klausen wird entgegen gängiger schulischer Konzepte ein ergebnisoffener Prozess angestrebt, basierend auf Neugier und Experimentierfreude, auf dem Mehrwert durch Teamwork und einer Spielidee im Sinne von Mitspielen und Teilnehmen ohne Zuschauer\*innen, die Ergebnisse auf deren Neuheit oder Besonderheit hin kommentieren oder bewerten. Der Balanceakt besteht darin, Kreativität im Sinne einer Zweckfreiheit zuzulassen.

Das TINNE junges museum klausen ist ein Museumsprojekt, das Dauer- und Sonderausstellungen, Kunst- und Kreativ-Werkstätten, Spielplatz u. v. m. in seinem kuratorischen Konzept vereint. Es versteht sich als pulsierender Generator und Frequenzbringer, als Aufwertung und Attraktivierung des Stadtviertels Frag, als zeitgenössisches Gegengewicht zum historischen Stadtraum. Mit der stetigen Präsenz von Künstler\*innen, Kunst- und Kulturschaffenden, Kindern, Jugendlichen und Familien wird die historische Künstlerkolonie Klausen vergegenwärtigt und es weht ein lebendiger, frischer, weltoffener Wind durch die Gassen. Das ehemalige Künstlerstädtchen wandelt sich auf diese Weise zu einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Stadt.

Inspiziert von vielfältigen Ausstellungs- und Vermittlungsformaten des TINNE junges museum klausen zu Themen wie Salon, Atelier, Enten, Künstlerkolonien etc. arbeiten junge und junggebliebene Menschen in interdisziplinären Werkstätten gemeinsam an künstlerischen Projekten, betrachten gesellschaftliche Fragestellungen, kreieren gemeinsam Lösungen, ergebnisoffen und experimentell mit wechselseitiger

Wertschätzung für individuelle, unorthodoxe Denk- und Arbeitsansätze und vor allem mit uneingeschränkter Lust am Spielen.

Die „Ente“ als Leitmotiv des TINNE junges museum klausen ist in diesem Kontext spielerisches wie konzeptuelles Symbol für ein generelles Bekenntnis zu biodiverser Vielfalt als zentrale Überlebensstrategie für unsere Welt. Die Umsetzung des Gesamtprojekts nach zeitgemäßen ökologischen und nachhaltigen Maßstäben soll ein erstes sichtbares Statement für diese Programmatik sein.

Die Ente fungiert aber auch als Sympathieträgerin, Glücksbringerin und Meisterin in allen Lagen – so bewegt sie sich im Wasser wie in der Luft elegant, frei und unbeschwert und ist auch zu Lande lustig unterwegs.

## 5 TINNE JUNGES MUSEUM KLAUSEN – STANDORT KAPUZINERAREAL

Das Kindermuseumsprojekt TINNE junges museum klausen entsteht am Gelände des Kapuzinerklosters, im Stadtteil Frag, am südlichen Ende der Stadt Klausen. Von 1699 bis zu seiner Auflösung 1972 prägte der Kapuzinerorden diesen Ort. Seither bemüht sich die Stadtführung darum, den Ort durch Einrichtungen wie Stadtmuseum, Stadtbibliothek, Jugendlokal, Theater-Probe Bühne, Eltern-Kind-Zentrum, Musikpavillon mit Festküche oder Spielplatz lebendig zu halten. Einige dieser Angebote werden auch weiterhin erhalten bleiben (Stadtbibliothek), einige erfahren eine Neugestaltung (Dürersaal), einige werden aufgelöst (Stadtmuseum), einige übersiedelt (Eltern-Kind-Zentrum), einige werden in das neue TINNE junges museum klausen integriert (Spielplatz, Veranstaltungsarena mit Musikpavillon und Festküche).

### Standort Kapuzinerareal

Die Gründung des Kapuzinerklosters im Stadtteil Frag im Süden Klausens geht zurück auf die spanische Königin Maria Anna (1667–1740), die der Bitte ihres geschätzten Beichtvaters, Pater Gabriel Pontifesser (1653–1706), einem gebürtigen Klausner, Folge leistete und für Klausen ein Kapuzinerkloster stiftete. 1699 erfolgte die Grundsteinlegung, 1701 bereits die Weihe von Kloster und Kapuzinerkirche, die heute noch als sakraler Ort genutzt wird. 1702 erwarb die Königin auch das ehemalige Geburtshaus von Pontifesser und ließ dort die Loretokapelle errichten, die ebenfalls Teil des Kapuzinerareals ist.

Der **Stadtteil Frag** gehörte bis ins Jahr 1929 zur benachbarten Gemeinde Villanders, war aber seit je ortsbedingt und wirtschaftlich eng mit der Stadt Klausen verbunden. Die strategische Lage der Frag an der Brennerstraße und das etwas offenere Terrain führten dazu, dass dort auf kleinstem Raum zahlreiche Ansitze entstanden. Das Areal des Kapuzinerklosters ist ein wesentlicher Bestandteil der Frag und verbindet diese mit dem historischen Zentrum von Klausen.

Obwohl im Kapuzinerareal für das Stadtleben bedeutende Begegnungs- und Bildungsorte wie das Stadtmuseum Klausen, die Stadtbibliothek, die Grünanlage mit Spielplatz oder Veranstaltungsorte wie der Dürersaal und der Musikpavillon angesiedelt sind, wirkt der Ort unbelebt, in die Jahre gekommen und nicht mit dem aktiven Stadtleben verbunden.

### Stadtmuseum Klausen

Das Stadtmuseum Klausen ist im Nordostflügel des Klosters untergebracht und bespielt dort Erdgeschoß, erstes Obergeschoß und Dachgeschoß. Die Erschließung erfolgt über die Hauptfassade des Klosters. Gemäß dem vorliegenden Konzept wird das Stadtmuseum durch das neue TINNE junges museum klausen ersetzt, d. h. die Sammlungen zu Alexander Koester und zur Künstlerkolonie Klausen werden zur Gänze in die Sammlungen des TINNE junges museum klausen übernommen. Das Highlight des Stadtmuseums, der einzigartige „**Loretoschatz**“ mit kostbaren kirchlichen Paramenten, religiösen Gegenständen und Kunstwerken aus Werkstätten spanischer und italienischer Künstler des 16./17. Jahrhunderts wird im Zuge der Umgestaltungen im Areal an einen neuen Standort innerhalb des Klosters übersiedeln und dort, seiner kunsthistorischen und stadtschichtlichen Bedeutung entsprechend, neu inszeniert.



## Stadtbibliothek Klausen

Die Stadtbibliothek Klausen ist im Westflügel des Klosters untergebracht und bespielt dort das Obergeschoß und Dachgeschoß. Die aktuelle Erschließung erfolgt über einen Nebeneingang in der Westfassade, führt weiter durch den Kreuzgang und von dort über Treppenhaus oder Lift ins Obergeschoß. Die Bibliothek leistet zeitgemäße, professionelle Bibliotheksarbeit und erfreut sich bei den Klausner\*innen großer Beliebtheit. Dieser Institution wird daher auch im Rahmen des entstehenden Kunst- und Kulturareals eine wichtige Rolle zufallen – eine entsprechend niederschwellige Erschließung der Bibliothek über die Hauptfassade des Klosters bzw. eine eventuelle Übersiedlung der Bibliotheksräume ins Erdgeschoß wäre im Sinne eines Synergie-Effekts mit dem TINNE junges museum klausen wünschenswert.

## Dürersaal

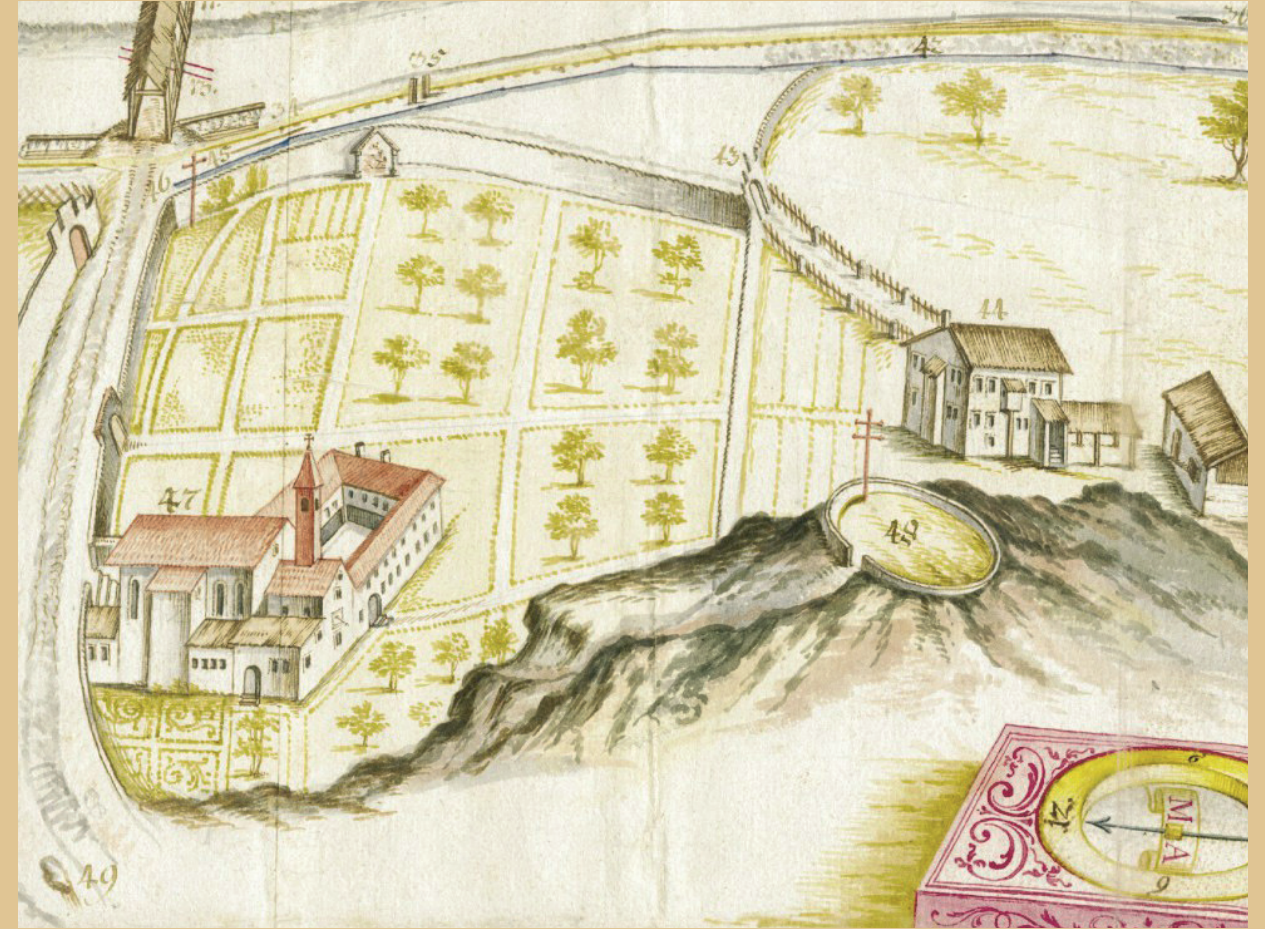
Südseitig des Klostergebäudes wurde in den 1970er-Jahren ein Veranstaltungssaal mit zugehörigen Nebenräumen angebaut. Der sogenannte Dürersaal wird von der Gemeinde und Vereinen ganzjährig bespielt, einige Nebenräume werden aktuell von der Musikkapelle Klausen benutzt. Im Zuge der baulichen Maßnahmen im Kapuzinerareal wäre es naheliegend und sinnvoll, den Dürersaal mit zugehörigen Nebenräumen zu sanieren und technisch nach neuestem Standard aufzurüsten.

## Öffentliches Grün

Die Freiflächen im Kapuzinerareal bestehen derzeit aus einer Grünanlage mit Baumbestand, einem Spielplatz, einem Wegenetz zur Erschließung der bestehenden Gebäude sowie aus Blumenbeeten entlang der Klosterfassaden. **Dieser kleine Naherholungsbereich wird von den Klausner\*innen gerne genutzt.** Es besteht daher der Wunsch, den Außenbereich des TINNE junges museum klausen weiterhin als öffentliche Erholungszone und Naturraum zu gestalten. Der vorgesehene bauliche Eingriff im Kapuzinerareal wird den Baumbestand zwangsläufig reduzieren, deshalb ist die Schaffung alternativer natürlich beschatteter Grünzonen im Zuge der Realisierung des TINNE playground ein wichtiger Bestandteil der Planungsaufgabe (siehe Kapitel 7.2).

## Musikpavillon mit Festküche

Der Musikpavillon mit Festküche befindet sich angelehnt an den sogenannten Paterbichl im Süden des Klosterareals. Die Neuplanung des Musikpavillons mit Festküche ist Bestandteil der Auslobung des Interdisziplinären Planungswettbewerbs für das TINNE junges museum klausen – siehe Kapitel 7.2.



## 6 WETTBEWERBSGEGENSTAND: TINNE JUNGES MUSEUM KLAUSEN MIT TINNE PLAYGROUND UND TINNE ARENA IM KUNST- UND KULTURAREAL KLAUSEN

Das Kindermuseumsprojekt TINNE junges museum klausen ist das gebaute Herzstück des Kunst- und Kulturareals Klausen im Kapuzinerareal. Ob als Großform oder als verdichtete Ansammlung von Pavillons, ob inmitten eines Playgrounds oder mit in/auf Gebäuden integriertem Spielplatz – das Szenario lädt zu lustvollem Spiel und coolem Abhängen ein. Eine hohe Aufenthaltsqualität mit ausreichend Grünraum und natürlich beschatteter Erholungsfläche, ein innovatives Spielangebot, zeitgemäße ökologische Maßnahmen und bestenfalls auch Enten sind erhofft und erwünscht. Auch die TINNE arena (mit Festküche) ist im Freibereich angesiedelt – als Bühne für Präsentationen des TINNE junges museum klausen und als Veranstaltungsort für Klausner Kulturvereine und Kulturschaffende.

### TINNE junges museum klausen

Das Kindermuseumsprojekt TINNE junges museum klausen ist zentraler Baustein und quasi der Generator des Kunst- und Kulturareals Klausen. Der Anspruch, ein von interdisziplinären Kollektiven geplantes Museum für junge und junggebliebene Menschen zu realisieren, führte zum Wettbewerbsverfahren des Interdisziplinären Planungswettbewerbs TINNE junges museum klausen. **Angesprochen werden Künstler\*innen-Kollektive mit Architekturkompetenz und kunstnahe Architektur-Kollektive.**

Die Erwartung ist ein architektonisch-künstlerisches Konzept, aufbauend auf den kuratorischen, konzeptuellen und musealen Inhalten und Formaten (siehe Kapitel 7) und zugeschnitten auf die Kernzielgruppe Menschen von 4 bis 104 Jahren – quasi ein Mehrgenerationenhaus. Ob die kuratorischen Formate Salon, Atelier, Entenhaus und Werkstätten dabei in eine architektonische Großform integriert oder in kleineren Einheiten wie Pavillons einzeln oder kombiniert umgesetzt werden, obliegt dem konzeptuellen Zugang der Wettbewerbsteilnehmer\*innen. Von Bedeutung ist, dass der museale, in vielerlei Hinsicht auf Interaktion ausgerichtete Museumsalltag in seinen Abläufen schlüssig und übersichtlich funktioniert, dass die einzelnen Museumsbereiche, Werkstätten und Foyer-Räumlichkeiten aufgrund von Proportion, Raumeinteilung, Natur-/Kunstlicht, Material etc. eine hohe Aufenthaltsqualität bieten und eine freundliche Atmosphäre ausstrahlen. Auch die Übergänge zwischen innen und außen sollen einladend und niederschwellig sein, vor allem in den eintrittsfreien Zonen wie Willkommen, Foyer und TINNE Café. Sollte die architektonische Lösung mehrere Baukörper vorsehen und das Publikum von Gebäude zu Gebäude geführt werden, sind die Wiedereintritte in kostenpflichtige Museumsbereiche wie Salon, Atelier, Werkhalle etc. mit Ticketschleusen zu planen. Insgesamt soll das Gebäude/Ensemble ein herzliches Willkommen ausstrahlen und Besucher\*innen der öffentlichen Gartenanlage und des Spielplatzes über Einblicke in Museumsräume und Werkstätten neugierig machen.

Das TINNE junges museum klausen steht für eine neue, vergegenwärtigte Form einer Künstlerkolonie und ist belebt von wechselseitiger Inspiration, Zusammenarbeit und gemeinsamen Lösungsstrategien: Interdisziplinarität, Innovation, Ökologie und Nachhaltigkeit sind daher zentrale Aspekte des Projekts. Diese Haltung soll sich im großen Ganzen und in vielerlei Detaillösungen des Architektur- und Kunstprojekts und als generelle Praxis darstellen.



TINNE playground

Der TINNE playground ist fester Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe, geht es doch darum, die TINNE Freiflächen ganz im Sinne des Gesamtprojekts zu bearbeiten und umzusetzen. Die Erwartung an die Wettbewerbsteilnehmer\*innen ist die Schaffung eines unverwechselbaren Ambientes mit überraschendem und niederschwelligem **Spielangebot**, aber auch mit **Ruheinseln** für eine Verschnaufpause oder für gemeinsames Abhängen (siehe Kapitel 7.2).

TINNE arena

Auch eine **überdachte Freilichtbühne** (TINNE arena) für öffentliche Veranstaltungen und Konzerte der städtischen Kulturvereine (Musikkapelle, Chöre, Theaterverein etc.) oder Präsentationen des TINNE junges museum klausen ist im Freibereich vorgesehen. Benötigte Räume und Flächen: Bühne (120 m²) mit Depot (15 m²), Festküche (70 m²) mit Lager (60 m²) und Sanitärraum (5 m²); die bestehende Kücheneinrichtung ist wiederverwendbar.

## 7 TINNE JUNGES MUSEUM KLAUSEN – BEREICHE

Das Projekt TINNE junges museum klausen im Kapuzinerareal besteht aus den permanenten Ausstellungsformaten „Salon“, „Atelier Alexander Koester“ und „Entenhaus“, dem großräumigen Praxisbereich „Werkhalle“, einem kleinen Kino und einem großen Sonderausstellungsbereich. Die Museumsbereiche können sowohl verdichtet in einer Großform untergebracht als auch in mehreren Pavillons gedacht werden. Dabei sind Willkommen, Freundlichkeit, Serviceorientierung gegenüber der Kernzielgruppe Kinder und Familie, Nachhaltigkeit und Ökologie wichtig, ebenso Übersicht und Orientierung. Für den Museumsbetrieb unerlässliche Funktionsbereiche wie Kassa, Shop, Café, konsumfreie Zone, Pausenräume, Depots, Büros etc. ordnen sich selbstverständlich in das jeweilige Architektur-Kunst-Konzept ein. Das umliegende Gelände ist gleichwertiger Teil des TINNE-Gesamtkonzepts und bietet Raum zum Spielen und mehr, Chillen und mehr, Picknicken, Lesen, Lachen und mehr (TINNE playground). Auch eine überdachte Bühne (TINNE arena) ist im Freibereich für Veranstaltungen des Museums sowie der städtischen Kulturschaffenden und -vereine vorzusehen.

### 7.1 TINNE Museumsparcours indoor

Der Salon ist das museumseigene Wohnzimmer, dessen üppige Bilderflut die Blicke der Besucher\*innen rund um den Globus, auf stürmische Meere, in idyllische Landschaften, in Urwälder, zu dörflichen Festen, zu Menschen anderer Kulturen führt. Lesungen, Konzerte, Gesprächsformate etc. bringen dort Menschen zu gemeinsamem Kunstgenuss zusammen. Das **Atelier Alexander Koester** nimmt seine Betrachter\*innen mit in vergangene Zeiten, vermittelt anhand der Zusammenschau von Kunstwerken, Einrichtung, Skizzen und Archivmaterial zur Künstlerkolonie Klausen den Zeitgeist der Jahrhundertwende. Ein mit historischen Fakten „gefütterter“ Chatbot steht dem interessierten Publikum Rede und Antwort. Im **Kino** schauen wir Künstler\*innen über die Schulter, im Atelier, im Studio, am Schreibtisch, an konkreten Recherche- und Aktionsorten, aber auch in imaginierten und simulierten Räumen. In der **Werkhalle** entdecken Besucher\*innen persönliche Begabungen, tauschen sich mit Künstler\*innen aus und entwickeln mit anderen Atelier-Teilnehmer\*innen gestalterische Lösungen. Das **Entenhaus** ist ein lustiges Zwitterwesen im Gesamtkonzept, eine Art schnatternder Jolly Joker: einerseits musealer Schauraum für den Enten-Bilderpool Alexander Koesters, andererseits begehbare, alle Sinne ansprechendes Kunstwerk ... eine Enten-Wunderwelt eben. Lässt man sich einmal dazu verführen, die Enten des Alltags bewusst wahrzunehmen, dann reißt der schnatternde Entenstrom nicht mehr ab und führt weit über die vertraute Stockente, dottergelbe Badeente oder die amerikanische Duck-Familie hinaus.

#### Salon und Salonkultur mit Moderne mobil

Der „Salon“ ist der repräsentative Schauraum des TINNE junges museum klausen und beinhaltet die Schausammlung (Dauerausstellung) zur Malerei aus der Zeit der europäischen Künstlerkolonien um 1900. Die Raumsituation evoziert die typische Atmosphäre der Kunstsalons und Gesellschaftszimmer des 19. Jahrhunderts, nicht im Sinne einer Nachbildung, sondern als abstrahiertes, lustvolles Spiel mit charakteristischen Elementen und Zeichen.

Der Salon setzt die Sammlung in Szene und öffnet zugleich den Blick für den Rahmen des Betrachtens, für das Ausstellungsformat, seine Form, seine Materialien, seine Geschichte(n).

Überdies aktualisiert der Salon auf zeitgenössische Weise ein gesellschaftliches Phänomen der europäischen Geistesgeschichte: die „Salonkultur“, den Salon als Begegnungsraum für den Austausch und das zwanglose Gespräch in geselliger Runde. Außerdem begegnen die Menschen hier neben Kunst auch Musik, Literatur, Tanz, Performance u.a.m.

Der Salon ist innerhalb des Museumsparcours ein zentraler



abgegrenzter Raum, der in sich ruht. Er lädt zum Eintreten und Verweilen ein und dazu, sich Zeit zu nehmen für die Begegnung mit der üppigen Bilderschau und mit persönlichen Lieblingsbildern. Raumausstattung und Sammlungspräsentation zitieren den historischen Salon mit seiner dichten Hängung nach dem Prinzip des vergleichenden Sehens der Zeit. Das inhaltliche Leitmotiv der im Salon inszenierten Schausammlung bilden die Reise- und Entdeckungslust der Kunstschaffenden der Zeit, der Realitätssinn dieser bürgerlichen Epoche, die Neugierde auf alle Erscheinungen der Welt, aber auch die romantischen Ideale und Sehnsüchte.

Der Saal ist in seinen Proportionen großzügig, aber dennoch überschaubar. Die Decke ist hoch genug, um eine dicht mit Gemälden tapezierte Wand zur Geltung zu bringen. Er bevorzugt eine Form, die in bester Tradition des Gesellschaftszimmers die Aufenthaltsqualität eines Veranstaltungsraums aufweist, mit eigens entworfenem Mobiliar, geeignet für verschiedenste Begegnungen, Diskussionen, Lesungen und mehr. Die Zugänge sind entsprechend platziert. Der Salon ist als regelrechter Museumsraum konzipiert und berücksichtigt in Bezug auf Beleuchtung, Beschattung, Sicherheit, Raumklima etc. die aktuellsten musealen Standards und konservatorischen Ansprüche.

Der Salon – in seiner Bedeutung als repräsentatives Gesellschaftszimmer und temporärer Ausstellungsort im 19. Jahrhundert – setzt die Erkundungen und Entdeckungen der reisenden Maler\*innen der Zeit bilderreich in Szene. Zugleich spiegelt sich in der Bilderschau ein facettenreiches Phänomen dieser Entwicklung: das Entstehen von Künstlerkolonien und Künstlerorten in ganz Europa, von den legendären französischen Orten Barbizon und Pont-Aven über das holländische Katwijk und die norddeutschen Kolonien Worpswede und Ahrenshoop, das bayerische Dachau und das ungarische Szolnok bis hin zur Künstlerstadt Klausen. Mit Darstellungen, die direkt vor Ort entstanden sind – im Mittelpunkt steht hier Alexander Koester als Synonym für die Klausner Künstlerkolonie –, aber auch mit Motiven verschiedenster Destinationen, insbesondere der anderen Künstlerkolonien: vom „Winterweg bei der Gamp in Klausen“ bis zu „Im Wald von Fontainebleau bei Barbizon“.

**Wesentlich ist in diesem Zusammenhang die Gesamtinszenierung des Formats Salon in Form einer eigens beauftragten künstlerischen Intervention, die im Zuge des Einrichtungsprojekts (auf Basis des Siegerprojekts aus dem Interdisziplinären Planungswettbewerb TINNE junges museum klausen) als gesonderter Auftrag vergeben wird.** Das künstlerische Konzept öffnet hintersinnig und sinnlich erfahrbar den Raum für einen gegenwärtigen Blick in der Verschränkung der Perspektiven von gestern und heute, zwischen dem Europa von einst und der globalisierten Welt von heute. Vor allem aber inspiriert der Salon zu einer facettenreichen Kultur der persönlichen Begegnung und des Gesprächs.

## Moderne mobil: Künstler\*innen auf Reisen im frühen 20. Jahrhundert

Wie die meisten Künstlerkolonien der Jahrhundertwende löste sich auch jene in Klausen nach dem Ersten Weltkrieg auf. Fortschrittliche Maler\*innen und Bildhauer\*innen interessierten sich nun weniger für romantische Winkel, das traditionelle Bauerngenre und die wirklichkeitsgetreue Naturwiedergabe im Allgemeinen. Vielmehr suchten sie einen freien Umgang mit Form und Farbe, der zu den unterschiedlichsten Gestaltungsansätzen vom Expressionismus über Kubismus bis zur Abstraktion führte. Nichtsdestoweniger gehörte das Reisen nach wie vor zum Selbstverständnis vieler Künstler\*innen, um Festgefahrenes abzustreifen und neue Inspirationen zu erhalten: „Was ist Reisen? Ein Ortswechsel? Keineswegs! Beim Reisen wechselt man seine Meinungen und Vorurteile.“ (Anatole France, Nobelpreisträger für Literatur, 1921)

**Im Sinne einer Öffnung ins neue Jahrhundert werden einzelne, immer wieder wechselnde Werkbeispiele der Moderne in Tirol temporär auf mobilen Elementen (Moderne mobil) in die Dauerausstellung gerollt und fungieren im Salon als visuelle Kommentare zu den Werken des 19. Jahrhunderts.** Die Namen reichen dabei von Leo Putz, Christian Hess und Fortunato Depero bis zu Wassily Kandinsky und Gabriele Münter. Die sogenannte Moderne mobil ist als Objekt/Format wiederum Aufgabe und Thema für einen künstlerischen Entwurf, der im Zuge des Einrichtungsprojekts (auf Basis des Siegerprojekts aus dem Interdisziplinären Planungswettbewerb TINNE junges museum klausen) als gesonderter Auftrag vergeben wird.

## Atelier Alexander Koester mit Archiv Künstlerkolonie Klausen

**Das Atelier stellt neben dem Salon einen weiteren Hotspot der Kunst im 19. Jahrhundert dar. Das „Atelier Alexander Koester“ ist ein nächster zentraler Topos im Museumsparcours, der als solcher sowohl einen Produktionsort als auch eine Arbeitsweise thematisiert. Ausgangspunkt und Inspiration ist der Lebens- und Arbeitsraum des prominentesten Malers der Klausner Künstlerkolonie, Alexander Koester.**

Koester kam 1891 aus Studiengründen nach Klausen, lernte hier Isabella Kantioler, die Tochter des Lammwirts, kennen, heiratete sie und ließ sich 1896 in Klausen nieder. Bis kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs lebte er hier.

Koesters Atelier befand sich zunächst im Ansitz Gamp, der seinem Schwiegervater gehörte. 1905 baute sich der Maler nach eigenen Plänen ein eigenes Heim mit Atelier im Ortsteil Grießbruck, das Haus „Moralt“. Im Sinne des Gesamtkunstwerks des Jugendstils entwarf er auch die Möbel selbst, wobei das Atelier nicht nur als Arbeitsstätte, sondern auch als Repräsentationsraum für seine Kundinnen diente. So etwa kamen 1908 die bayerischen Prinzessinnen auf Besuch.

Bei aller historischen Referenz ist das Atelier Alexander Koester nicht als Rekonstruktion intendiert, sondern vielmehr als eine typisierte narrative Umgebung für einen vertiefenden und informativen Einblick in die Arbeitswelt von Alexander Koester sowie allgemein in die Künstlerkolonie Klausen.

Das Atelier Alexander Koester dient zugleich als Beispiel dieser sich im 19. Jahrhundert etablierenden speziellen Bautypologie, die Künstlern häufig als Wohn- und Arbeitsort, aber auch zur Präsentation von Werken diente. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf einen von natürlichem Licht durchfluteten Raum gelegt, als Idealfall galten nach Norden ausgerichtete große Fensterflächen.

Die Positionierung des Ateliers Alexander Koester – sei es als Raum oder gegebenenfalls als eigenes Atelierhaus innerhalb des Museumsparcours – berücksichtigt die genannten Funktionen und Eigenschaften. In jedem Fall ist es als Präsentationsort von Originalwerken und -dokumenten auch gemäß aktuellsten musealen Standards und konservatorischen Vorgaben konzipiert. Zu sehen sind etwa diverse Originalwerke, darunter ein repräsentatives Selbstporträt und dekorative Blumenbilder, Originalmöbel, vom Künstler selbst entworfene Rahmen, Entwürfe sowie Auszeichnungen, Urkunden, Telegramme, Fotografien und Kataloge, die den Wirkungskreis des Malers sowie allgemein den Kunstbetrieb um 1900 veranschaulichen.

**Die Ausstattung und Einrichtung des Ateliers Alexander Koester ist selbst als Kunstprojekt konzipiert, das im Zuge des Einrichtungsprojekts (auf Basis des Siegerprojekts aus dem Interdisziplinären Planungswettbewerb TINNE junges museum klausen) als gesonderter Auftrag vergeben wird.** Dabei werden vorhandene originale Möbelstücke und Objekte aus dem Nachlass von Alexander Koester inszeniert sowie künstlerische Produktion und Arbeit vergegenwärtigt. Dadurch überlagern sich zwei unterschiedliche künstlerische Arbeitsformen, die Arbeit an der Staffelei im Atelier und die recherchebasierte Arbeit in situ. Eine möglicherweise humanoide künstliche Intelligenz – ein selbstlernender Chatbot – gibt vertiefend Auskunft über Alexander Koester und die Zeit der Künstlerkolonien.

In einem dem Atelier angeschlossenen Kino lassen sich Künstler\*innen aus den unterschiedlichsten Epochen in ihren jeweiligen Ateliers, Studios und unterschiedlichen Arbeitsumgebungen über die Schulter schauen.

## Entenhaus

Schon immer hat der Mensch Tiere beobachtet, um ihr Verhalten zu studieren. Bereits seit dem 16. Jahrhundert eine beliebte Gattung der Malerei, erfreute sich das Tierstück im 19. Jahrhundert durch die naturkundliche Bildung des Bürgertums erhöhter Beliebtheit. So bildeten sich Spezialisten für bestimmte Gattungen aus, für Pferde, Kühe, Schafe, Hühner ... Bei Alexander Koester waren es die Enten, die ihn als bildnerisches Thema nicht mehr losließen.

**Im „Entenhaus“ wird die über drei Jahrzehnte andauernde malerische Auseinandersetzung von Alexander Koester mit dem Sujet der Ente in ihrer ganzen Variationsfülle und Virtuosität bilderreich erlebbar. In Öl, Pastell, Kohle oder Zeichnung porträtierte Koester seine Enten im Wasser, am Ufer, im Abendlicht, in der Morgensonne, zu zweit, dritt, zehnt ..., beim Ausruhen, beim Schwimmen, beim Fliegen, beim Jagen oder Zanken ...**

Aber nicht nur Alexander Koester konnte sich für die Ente begeistern. Entenvögel gehören überhaupt zu den Tieren, mit denen der Mensch eine besonders intensive Wechselbeziehung unterhält. Das gilt rund um den Erdball, sind doch die verschiedenen Gattungen der Enten auf so gut wie allen Kontinenten und in beinahe allen Klimazonen verbreitet. Dies spiegelt sich in unzähligen Mythen und Märchen der unterschiedlichsten Kulturen, in Opern, Comics und symbolreichen Darstellungen.

Das Entenhaus ist in diesem Sinn als breite Hommage an die Familie der Entenvögel gedacht, deren Aussehen und Verhalten so viel Sympathie bei uns weckt. Neben Koesters Entenbildern, die zum Großteil aus der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung stammen, können sich hier weitere Werke und Objekte ansammeln aus Kunst, Kunstgewerbe, Design, Alltags- und Popkultur, von der Jahrhundertwende bis heute.

Das Entenhaus ist aber weit mehr als ein Museumsraum und/oder eine Ausstellung. Das Entenhaus ist zugleich Fallstudie, Architektur, Dispositiv und Konzept. Es verhandelt am Beispiel „Ente“ auf künstlerische, sinnliche, modellhafte und performative Weise das Mensch-Tier-Verhältnis. Das Entenhaus ist Idee, Habitat und Ausdruck einer facettenreichen Beziehung. Hier könnten die (räumlichen) Übergänge fließend sein, zwischen innen und außen, zwischen Architektur und Natur, Repräsentation und Präsenz – zwischen Entenbild und Ententeich.

**Im Entenhaus begegnen sich Kunst, Biologie, Architektur, Mensch und Tier auf Augenhöhe, offen und lebendig, federleicht und schnatternd, im Sinne von Koexistenz und Kohabitation, von Austausch und Metamorphose, von Spiel und Poesie, im lustvollen Entdecken, zum Wohlergehen des Planeten.**



## Werkhalle

### Alle Wege führen in die „Werkhalle“ – physisch wie konzeptuell.

Alle Fragestellungen des Parcours – über Themen- und Motivwahl, künstlerische Mittel, Moden und Zeitgeist, Abgrenzung oder Austausch und wechselseitige Inspiration – münden hier, um in der realen und direkten Begegnung mit Künstler\*innen zum Ausgangspunkt für persönliche Gestaltungsexperimente und Ausdrucksformen zu werden.

Die Werkhalle bietet Arbeitserfahrungen mit Feuer, Wasser, Erde, Luft, mit Keramik, Glas, Metall, Farbe, mit Musik, Film, Tanz, Theater, bildender Kunst u. v. m. Mit ca. 400 m<sup>2</sup> ist die Werkhalle räumlich gleichgestellt mit den permanenten Ausstellungsformaten – dieses ausbalancierte Verhältnis ist erwünscht und Programm.

Die Planung der Werkhalle erfüllt alle Voraussetzungen für ein gut organisierbares, sicheres und vielfältiges Arbeiten in kleinen und größeren Gruppen: Raumeinteilungen, Licht, Akustik, funktionelle Oberflächen, Internet-, Strom-, Wasser- und Gasanschlüsse, Logistik, Anlieferung, Materialdepots unterschiedlicher Größen etc.

Auch in diesem Kontext ist ökologisches Planen und Bewirtschaften erwünscht, ebenso Übergänge, Blickführungen von drinnen nach draußen und umgekehrt, ganz im Sinne temporärer Freiluftateliers und der Inspiration durch umliegende Landschaft und Szenerien.

## Kino

Das TINNE junges museum klausen thematisiert das künstlerische Tun und Handeln vor allem aus der Perspektive des Machens. Die Frage, wie, wo und wann Kunst entsteht, wird auch im Filmprogramm des Kinos verhandelt. **Im Kino schauen wir Künstler\*innen über die Schulter, im Atelier, im Studio, am Schreibtisch, an konkreten Recherche- und Aktionsorten, aber auch in imaginierten und simulierten Räumen.** Über die spezielle Thematik hinaus eröffnet ein kuratiertes Filmprogramm vielfältige Einblicke und lädt zum Austausch ein. Das Kino kann aber auch unabhängig vom Museumszusammenhang aktiv und zugänglich sein, in der Art eines Filmclubs oder kleinen Stadtkinos.

Das Kino ist demnach zugleich ein tatsächlicher physischer Raum, ein (Film-/Video-)Programm und ein geteiltes Erlebnis. Die Raumarchitektur ist gleichermaßen funktionell wie konzeptuell künstlerisch, die technische Ausstattung entspricht aktuellen Standards. Eine räumliche Nähe zum Alexander Koester-Atelier ist erwünscht.

## Sonderausstellung

Die Sonderausstellungsfläche nimmt mit den vorgesehenen 300 m<sup>2</sup> eine wichtige und zentrale Rolle im zukünftigen Museumsbetrieb ein. Übersichtlichkeit, Orientierung und Überlegungen zur Besucherlenkung sind in diesem Kontext von Bedeutung: die Sonderausstellungsräumlichkeiten sollen über das Museumsentree (Willkommen – Kassa – Shop) erschlossen werden und auch unabhängig vom permanenten Museumsparcours besucht werden können. Die Sonderausstellungsflächen sollten flexibel teilbar sein, für kleinere und größere Veranstaltungen. Das Ausstellungsprogramm erfordert die Ausführung der Räume nach zeitgemäßen konservatorischen und sicherheitstechnischen Standards.

## Research

Als ein Ort des kulturellen Gedächtnisses und als aktiver und innovativer Ort der kulturellen Produktion und Bildung leistet das TINNE junges museum klausen einen Beitrag zur Generierung und Vermittlung von Erkenntnissen und Wissen. Es ist sein Anliegen und gehört zu seinem Selbstverständnis, die eigene Museumsarbeit im Netzwerk mit einschlägigen Forschungseinrichtungen zu reflektieren. Die Forschungsfelder stehen in engem Zusammenhang und in einem Wechselverhältnis zur Vision und Programmatik des Museums und werden im interdisziplinären und interinstitutionellen Austausch zwischen dem Museum und verschiedenen Forschungseinrichtungen wie Universitäten und Archiven bzw. den jeweiligen Akteur\*innen bearbeitet. Im Vordergrund stehen insbesondere zwei Forschungsfelder, jeweils im Bereich der kulturellen Bildung und Sammlung: Das erste Forschungsfeld (TINNE Research 1) betrifft **Forschungsarbeiten im Bereich der kulturellen Bildung**, welche die Tätigkeiten des TINNE junges museum klausen in empirischen wie theoretischen Forschungsprojekten reflektieren und evaluieren. Das zweite Forschungsfeld (TINNE Research 2) lässt sich als **sammlungsbezogene Forschung** rund um die Kerninhalte von Sammlung und Dauerausstellung charakterisieren. Zu diesem Zweck wird von der Dr. Hans und Hildegard Koester-Stiftung eine eigene Forschungsstelle im Museum eingerichtet und finanziert, die sich schwerpunktmäßig der Erforschung des Werks von Alexander Koester und dem Thema der Künstlerkolonie Klausen widmet. Für die wechselnden Akteur\*innen der beiden Forschungsfelder sind zwei Arbeitsplätze vorzusehen.

## 7.2 TINNE Museumsparcours outdoor

Der TINNE playground und die TINNE arena sind zwei wesentliche Werkzeuge der Gesamtidee Kunst- und Kulturareal Klausen: Beide Formate richten sich an die Öffentlichkeit, beide sind kostenfrei zugänglich, beide sollen dem TINNE Gesamtprojekt zuarbeiten und zum Besuch des TINNE junges museum klausen einladen. Denn das Kindermuseumsprojekt möchte geliebt werden: für seine niederschwelligen, lustvollen Angebote, für seine inspirierenden, abwechslungsreichen Inhalte, für seinen Humor, weil Lachen gesund ist, für die Begegnungen und Freundschaften, die dort stattfinden und initiiert werden, für das lustvolle Spielen drinnen und draußen, für kleine, mittlere und große Kulturgenüsse ... Ob der Spielplatz (TINNE playground) und/oder die Bühne (TINNE arena) auf den Dächern einzelner Pavillons, als Baumhäuser in luftigen Höhen oder als Amphitheater ins Gelände eingelassen werden, bleibt dem Wettbewerbskollektiv überlassen. Wichtig sind eine hohe Aufenthaltsqualität mit ausreichend öffentlichem Grünraum und natürlich beschatteter Erholungsfläche, ein innovatives Spielangebot, zeitgemäße ökologische Maßnahmen und – wie könnte es anders sein – auch Enten sind willkommen.

### TINNE playground

Die umgebenden Freiflächen des TINNE junges museum klausen sind fester Bestandteil des TINNE-Gesamtprojekts. Jederzeit **kostenfrei zugänglich, überraschend, ungewöhnlich, lustig, niederschwellig, einladend**, so soll sich der TINNE playground seinen Nutzer\*innen darbieten. Der TINNE playground ist kein Spielplatz von der Stange, vielmehr versteht er sich als Begegnungsraum für Menschen aus allen Generationen mit vielfältigen Spieleinladungen – allein, zu zweit, als Gruppe, als Familie. Die Spiel- und Nutzungsangebote sind flexibel, es gibt nicht nur „die eine“ oder „die drei“ Nutzungsmöglichkeiten, sondern viele! Die so entstehenden Möglichkeitsräume folgen nicht einer vorgegebenen Spielanweisung, sondern sollten individuell, vielfältig und immer wieder neu „bespielt“ werden können. **Natürlich wären Wasser und Enten wunderbar.** Der öffentlich zugängliche TINNE playground lädt zum Verweilen, Ausruhen, Chillen und Miteinander-Abhängen ein, bietet natürlich beschattete Nischen und ausreichend Grünraum. Kleiner und größer, älter und cooler, alle Altersgruppen finden hier ihre individuellen Nischen, ihre Plattformen, Schaukeln, Hängematten, Baumhäuser und vieles mehr.

### TINNE arena

Das TINNE Kulturareal Klausen mit seinem TINNE junges museum klausen und dem TINNE playground wird aber auch weiterhin Veranstaltungsort und Schauplatz von Festen der Klausner Bürger\*innen und Vereine sein. Die TINNE arena bietet hierfür eine **wettersichere Freiluftbühne mit Publikumsbereich bzw. ausreichend Versammlungsraum** für Konzertveranstaltungen, Performances, Theater unter freiem Himmel, Stadtfeste und vieles mehr. Zur Verköstigung der Gäste ist eine **Festküche** vorzusehen.

## 7.3 TINNE Museumsbetrieb – allgemeine Bereiche

### Willkommen/Foyer, Kassa und Shop, Meeting Point, Garderoben

Das Entree des Museums ist die Visitenkarte des Hauses. Es präsentiert sich für die Kernzielgruppe Kinder und Familien einladend, hell und freundlich und vermittelt ein klares WILLKOMMEN. Das Betreten des Museums ist den Zielgruppen entsprechend niederschwellig und selbstredend barrierefrei: ebenerdig, mit für Kinder leicht zu öffnenden Türen, mit mehr Humor als Prunk).

Das Entree/die Willkommenszone erschließt sich möglichst auf einen Blick: Museumskassa und Shop sind zentral positioniert, der Zugang zu Garderoben und WCs ist schlüssig, ebenso übersichtlich gestaltet sich der Zu-/Auf- oder Abgang zu den Bereichen des Museumsparcours (zu den Ausstellungsräumen, zur Werkhalle, zur Sonderausstellung). Bereits im Entree ist eine Blickführung zum TINNE Café und Jausenbereich erwünscht.

Das Entree hat Aufenthaltsqualität, bietet Angebote zum Verweilen. Die Museumskassa als Infopoint ist prominent und sichtbar positioniert. Ähnlich zentral liegt der Meeting Point, wo sich Gruppen, Schulklassen etc. zum Start einer Führung treffen oder nach einem Museumsbesuch wiederfinden.

Museumskassa und Shop bilden eine organisatorische Einheit. Der TINNE Shop verfügt gemäß Raumprogramm über großzügige Flächen (Shop, Kassa, Garderoben insgesamt 200 m²), je nach Gesamtlösung ist ein Shop-Schaufenster nach draußen oder zum Museumscafé überlegenswert.

Die Garderoben sind in Hinblick auf Schulklassenbesuche zu planen, mit geräumigen Boxen für Rucksäcke, Kleidung, z. B. Netzen, die mittels Flaschenzug an die Decke gezogen werden können, oder ähnlichen platzsparenden wie funktionellen Lösungen.

Abstellplätze für Kinderwagen bzw. vom Museum angebotene Leih-Buggys sind mitzudenken.

### TINNE Café

Das Museumscafé ist im Kontext Kindermuseum zu denken, also **weniger exklusiv als vielmehr familienfreundlich**: Aktuell ist die Größe des Cafés mit 150 m² vorgesehen, es könnte aber durchaus etwas großzügiger ausfallen. Das Raumambiente ist freundlich und hell, die Raumorganisation ist übersichtlich und großzügig, Tischgrößen entsprechen dem zu erwartenden Familien-Publikum, es gibt ausreichend Platz und Angebot für die Notwendigkeiten dieser Zielgruppe (Wärmer für Babynahrung, Kindersitze, Spielangebot etc.).

Der Lösung des Akustikproblems ist ausreichend Aufmerksamkeit zu schenken – eine größere Anzahl von Kindern in einem Raum ist nicht zu überhören!



Zum aktuellen Zeitpunkt ist ein Selbstbedienungskonzept für das Zielpublikum Familien vorstellbar, aber diese Frage bedarf noch umfassender Diskussionen und Rücksprachen mit Fachplaner\*innen und potenziellen Pächter\*innen.  
Eine (teil-)überdachte Terrasse oder ein Garten mit Verbindung zum Spielplatz ist erwünscht, ebenso ein vom Museumsbetrieb unabhängiger Zugang für Nichtmuseumsbesucher\*innen.  
Für den Gastronomiebetrieb sind entsprechende Lager-, Neben- und Serviceräume vorzusehen.

**Pause, konsumfreie Zone für Schulen und Familien**

Um den Besuch im TINNE junges museum klausen für Schüler\*innen-Gruppen möglichst niederschwellig und ökonomisch zu machen, ist eine konsumfreie Zone vorzusehen mit Tischen und Bänken bzw. ein Picknickbereich im Outdoor-Bereich.

**Servicebereiche Standard**

Die Serviceanlagen in einem Kinder- und familienfreundlichen Museum müssen dem Bedarf angepasst werden, sprich mit Wickeltischen und kindgerechten WCs, die an vielerlei Schnittstellen im Parcours positioniert werden, um die Wege kurz zu gestalten.

**Verwaltung, Büros, Besprechung, Archiv etc.**

Der aktuelle Diskussionsstand sieht für den laufenden Museumsbetrieb 11,5 Festanstellungen und 6 bis 8 freie Verträge (Künstler\*innen, Research) vor, es werden also ca. 15 bis 20 Personen laufend dort arbeiten mit folgendem Bedarf:  
**Kassa, Aufsicht:** Büroarbeitsplätze für 2 Personen (Kassa), Archivmöbel, Pausenraum und Teeküche gemeinsam mit Verwaltung (falls räumlich möglich)  
**Verwaltung:** 4 Büroarbeitsplätze (Großraum), 1 bis 2 Büroarbeitsplätze (Leitung, Assistenz), 1 bis 2 Besprechungsräume, Archivraum, Teeküche  
**Werkhalle:** 2 bis 3 Büroarbeitsplätze, Besprechungsraum, Archivmöbel, Teeküche  
**Research:** Büroarbeitsplätze für 2 Personen  
**Technik:** 1 Büroarbeitsplatz, Technikraum (Teeküche, Pausenraum gemeinsam mit Verwaltung)

Eine Verquickung von Verwaltung und Ausstellungsbetrieb (Sichtachsen, Glastüren zu Büroräumen etc.) im Sinne von Transparenz und Serviceorientierung ist erwünscht: Der Museumsbetrieb lebt von der sicht- und spürbaren Anwesenheit des Museumsteams und der Besucher\*innen!

**Depots, Kunstdepot, Art Handling, Depot Werkhalle**

Die Depoträume sind zum aktuellen Zeitpunkt schwierig zu dimensionieren. Das vorliegende Raumprogramm sieht Depoträume mit einer Gesamtfläche von 180 m² vor. Dabei sind drei Nutzungen zu berücksichtigen:  
**Kunstdepot:** ein konservatorisch und sicherheitstechnisch nach zeitgemäßem Museumsstandard ausgestattetes Depot für die Unterbringung von Kunstwerken aller Materialitäten (Gemälde auf Holz oder Leinwand, Papierarbeiten, Fotografien, Skulpturen etc.); die Depotausstattung nach konservatorischen und sicherheitstechnischen Standards ist obligatorisch (Belüftung, konstante Raumtemperatur, Alarm, Kunstlicht etc.).  
**Depot Art Handling:** Zwischendepot für temporäre Leihgaben oder Sonderausstellungsprojekte, das den sicheren und funktionalen An- und Abtransport ermöglicht und konservatorischen und sicherheitstechnischen Anforderungen entspricht  
**Material-Depot Werkhalle:** Für den laufenden Betrieb der Werkstätten mit Publikum sind unterschiedlichste Materialien mit unterschiedlichem Platzbedarf einzulagern. Der Raum sollte groß genug sein, um gegebenenfalls mit einem handgesteuerten Hubwagen bestückbar zu sein, ausreichend Platz für Industrieregale bieten, trocken und von konstanter Raumtemperatur sein. Für alle angeführten Depots muss entweder der unmittelbare Anschluss an die jeweiligen Ausstellungsräumlichkeiten/die Werkhalle gewährleistet sein oder, falls notwendig, eine entsprechende Erschließung via Lastenlift.

**Technik**

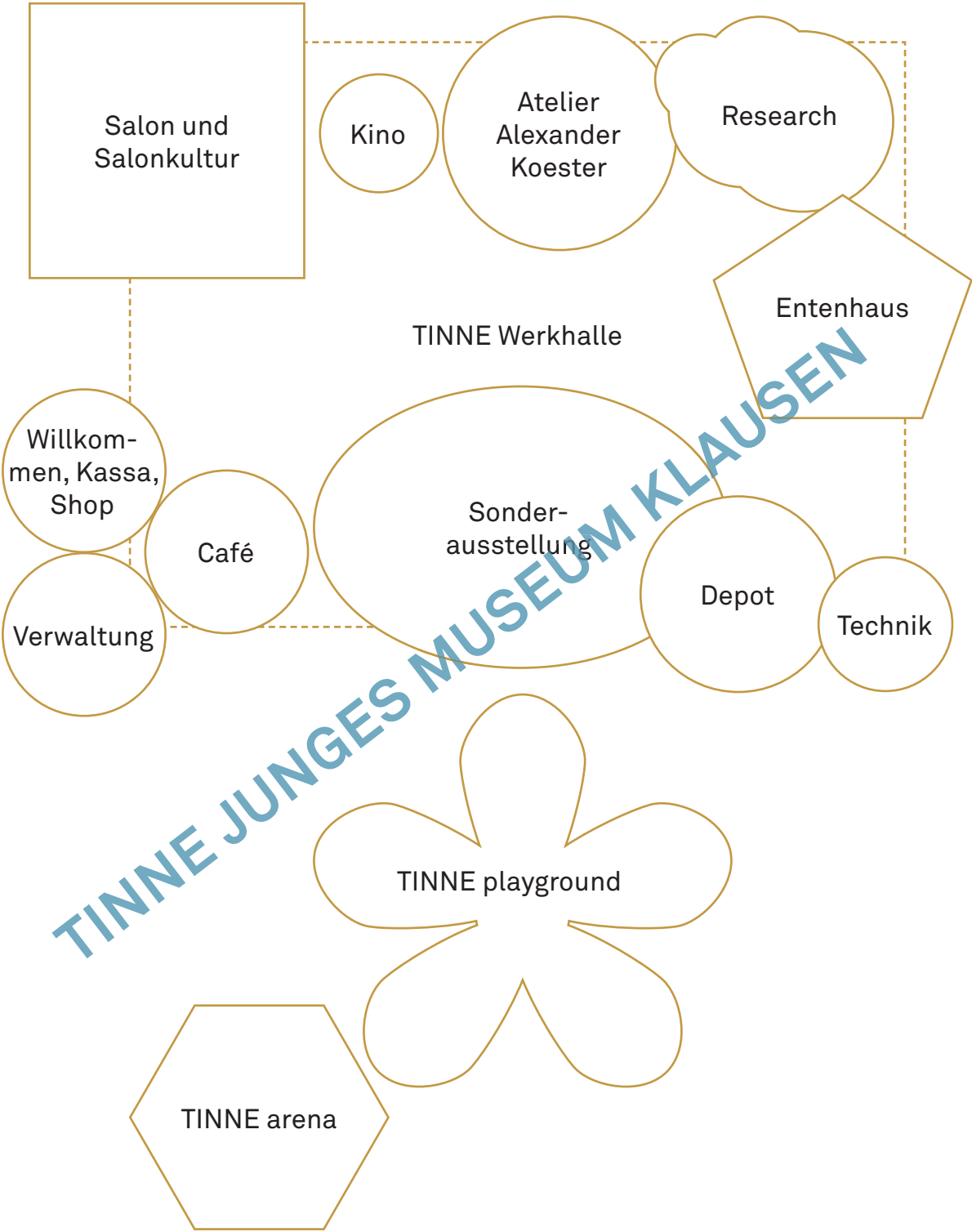
Diverse Technikräume für die einzelnen Museums- und Ausstellungsbetriebe (Dauerausstellung, Sonderausstellung, Werkhalle, Depots, Verwaltung, Sicherheit etc.) sind vorzusehen.

7.4 TINNE Raumprogramm und TINNE Museumsparcours

TINNE Raumprogramm

<b>Museumsparcours indoor und outdoor</b>	
Werkhalle	400 m²
Sonderausstellung	300 m²
Salon und Salonkultur	200 m²
Entenhaus	140 m²
Atelier Alexander Koester	70 m²
Kino	70 m²
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>1.180 m²</b>
<b>Museumsbetrieb allgemein</b>	
Willkommen, Kassa, Shop	200 m²
Depots, Art Handling	180 m²
Café	150 m²
Verwaltung, Research	140 m²
Garderobe, Erschließung, Sanitäre Einrichtungen	80 m²
Technik	70 m²
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>820 m²</b>
<b>Raumbedarf gesamt</b>	<b>2.000 m²</b>
TINNE playground	je nach Entwurf
TINNE arena	120 m²
Festküche und Lager für TINNE arena	150 m²

TINNE Museumsparcours



## 7.5 TINNE Nachhaltigkeit

Das TINNE junges museum klausen möchte Vorbild sein für **nachhaltiges und klimabewusstes Handeln**. Dies betrifft alle Aufgabenbereiche des Museums – von der Ausstellung und Konservierung über den Transport und die Logistik, Drucksorten, die Gastronomie u. v. m. bis hin zur Errichtung des Bauwerks und dessen Erschließung bzw. klimaschonender Erreichbarkeit. Konsequenterweise sollte daher bereits die Planung des Bauwerks TINNE junges museum klausen auf entsprechenden ökologischen Konzepten basieren und aufbauen. Dasselbe gilt für Bau- und Einrichtungsmaterialien, Energieversorgung, Beschattung etc.

Bezüglich Erschließung des Museums ist festzuhalten, dass die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln erwünscht ist und entsprechend attraktiviert werden muss (z. B. Klimatickets, e-Shuttle, TINNE bicycles, TINNE tandems etc.). **Die Erschließung des Kunst- und Kulturareals erfolgt idealerweise in einem Spaziergang durch den verkehrsfreien historischen Stadtkern, vom Bahnhof oder vom Sammelparkplatz im Norden aus oder direkt über den bestehenden Radweg.**

## 7.6 TINNE und Stadtraum

Die Gemeinde Klausen kämpft seit Jahren gegen Abwanderung und zunehmenden Leerstand. Das TINNE junges museum klausen im Kapuzinerareal ist ein erster Schritt, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. **Als Publikumsmagnet und Stadtmotor bewirkt es Frequenz, aktiviert den Stadtraum und macht die Stadt Klausen langfristig für neue Stadtbewohner\*innen, Unternehmer\*innen, insbesondere der Kreativwirtschaft (Gen-trifizierung) attraktiv.** Ein erfolgreiches lokales Best-Practice-Beispiel ist in diesem Zusammenhang das KlausnerNon-Profit-Galeriekonzept „KUNST BODEN\_NAH“, das für seine temporären Kunstinterventionen leerstehende private oder öffentliche Räumlichkeiten nutzt.

Auch das TINNE junges museum klausen wird mit seinen Ideen, Aktionen, Workshops den Stadtraum immer wieder aufs Neue erobern, beleben und gestalten. Kinder, Jugendliche, Familien, Künstler\*innen prägen das Stadtbild, ausgelassenes Lachen und Stimmengewirr erfüllt die engen Gassen, temporäre Kunstinterventionen ziehen den Blick auf sich – so lässt es sich leben in Klausen.



## TINNE 2026

Das Kindermuseumsprojekt TINNE junges museum klausen im Kunst- und Kulturareal ist ein ambitioniertes Bildungs- und Stadtentwicklungsprojekt und stellt eine große Chance für die Stadt Klausen dar. Durch die Verquickung der Kindermuseums-idee mit der Umsetzung durch ein Künstler\*innen-Kollektiv gelingt die Transformation der historischen Künstlerkolonie ins Jetzt. Die Stadt kann sich von ihrem zu eng gewordenen „Korsett“ des historischen Künstlerstädtchens befreien und tief durchatmen. Das junge und junggebliebene Publikum des TINNE junges museum klausen wird die Stadtbewohner\*innen mit seiner Neugierde, Offenheit und Unbeschwertheit anstecken und verjüngen. TINNE-Ausflügler\*innen im Familienverbund werden am Wochenende die Gassen beleben und die legendäre Gastfreundschaft der Klausner\*innen genießen und weiterempfehlen. Zu Schulzeiten wird das TINNE junges museum zur schulischen Außenstelle, in Ferienzeiten schlagen Kinder- und Jugendcamps ihre Zelte im Kapuzinerareal auf, die freien Klosterzellen werden zu Gästezimmern für Künstler\*innen umgewandelt. Kunst- und Kulturschaffende aller Sparten wie Musiker\*innen, Tänzer\*innen, Schauspieler\*innen, Kabarettist\*innen, Schriftsteller\*innen, Akrobat\*innen beleben das Kunst- und Kulturareal Klausen, mit ihnen kommt kunst- und kulturinteressiertes Publikum in die Stadt und verbindet den Kulturgenuß mit einem Stadtbummel. Im Jahresprogramm des TINNE junges museum klausen finden sich zusätzlich zu den Ausstellungen Kursangebote für Erwachsene, Teambuilding-Workshops für Firmen oder Fachtagungen und Symposien. Klausen steht einmal mehr für Kunst und Kultur.

Der Besuch im TINNE junges museum klausen ist niederschwellig und für alle leistbar: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre nutzen den in Südtirol für sie obligatorischen freien Eintritt in die Ausstellungen, an ausgewählten Tagen finden kostenfreie praktische Workshops in der Werkhalle oder Familien-Workshops statt, das TINNE Café orientiert sich bei seinem Angebot an Klein und Groß, konsumfreie Zonen laden zum Verweilen ein, der TINNE playground steht allen offen.

Das TINNE-Kindermuseumsprojekt ist viel mehr als ein Magnet und Motor für Klausens Wirtschaft und Tourismus. Die eigentliche und nachhaltige Kraft des TINNE junges museum klausen beruht auf der Erkenntnis, dass Kunst und Kultur unser aller Leben verändern kann, uns mutig und selbstbewusst macht, uns die Angst vor Neuem, Fremdem und Unbekanntem nimmt und Lösungsstrategien aufzeigt, um die großen Zukunftsfragen zu meistern. Die unmittelbare Begegnung mit Künstler\*innen knüpft an unsere kindliche Neugier an, weckt Lust am Experimentieren und ergebnisoffenem Spiel(en). Damit einher gehen Herzensbildung und der Zugewinn an Empathie, wir üben uns in sozialen Praktiken und im vorurteilsfreien Kommunizieren, erlernen den respektvollen Umgang mit Andersdenkenden und entwickeln Sensibilität für brennende gesellschaftliche Fragen wie interkulturelles Handeln, Gendersensibilität oder den Schutz von Naturressourcen, Ökologie und Klima.

Wie auch immer die im Kapuzinerareal entstehende „neue Künstler\*innen-Kolonie“ letztendlich aussehen wird, welche Form(en) sie annehmen wird, welche Künstler\*innen sich dort engagieren werden ... eines ist jetzt schon gewiss: Es wird ein belebter und lebendiger Ort mit Stimmengewirr und ausgelassenem Lachen, mit bunten Objekten, mit Baumhäusern,

Zelten oder anderen schattenspendenden  
Behausungen, mit Hängematten, Plattformen, Liegen,  
mit Spieleinladungen aller Art und – wer weiß –  
auch mit Enten.



Italiano



# TINNE giovane museo chiusa

CONCEPT BOOK  
E DOCUMENTAZIONE DEL PROGETTO

Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani, Carl Kraus

CONTENUTO

“TINNE”	68
EDITORIALE	70
1 FASI DEL PROGETTO 2010 – 2022	72
2 FONDAZIONE TINNE ALTO ADIGE PER L’ARTE, LA CULTURA E LA FORMAZIONE	82
3 CONTESTI	84
3.1 La colonia artistica di Chiusa (1874–1914)	85
3.2 Il “pittore di anatre” Alexander Koester e il suo rapporto con Chiusa	86
3.3 Potenziale delle Collezioni provinciali altoatesine	87
3.4 Collettivi artistici e contemporaneità	88
4 TINNE GIOVANE MUSEO CHIUSA – VISIONE E LINEE PROGRAMMATICHE	90
5 TINNE GIOVANE MUSEO CHIUSA – UBICAZIONE AREA DEI CAPPUCCINI	94
6 OGGETTO DEL CONCORSO: TINNE GIOVANE MUSEO CHIUSA CON TINNE PLAYGROUND E TINNE ARENA NELL’AREA ARTE E CULTURA DI CHIUSA	98

7 TINNE GIOVANE MUSEO CHIUSA – AREE	102
7.1 TINNE Percorso museale indoor Salon e cultura del Salon con Modernità mobile Atelier Alexander Koester con archivio sulla colonia artistica di Chiusa Casa delle anatre Officina Cinema Mostra temporanea Research	103
7.2 TINNE Percorso museale outdoor TINNE playground TINNE arena	110
7.3 TINNE Aree operative del museo Accoglienza/Foyer, Cassa e Shop, Guardaroba TINNE Caffetteria Aree di sosta per scolaresche e famiglie senza consumazione obbligatoria Aree di servizio Amministrazione Depositi Tecnica	111
7.4 TINNE Organizzazione degli spazi e TINNE Percorso museale	114
7.5 TINNE Sostenibilità	116
7.6 TINNE e spazio urbano	117
TINNE 2026	118
ENGLISH	121
IMPRINT	182



## “TINNE”

La parola “Tinne”, che dà il nome al TINNE giovane museo, deriva dal Rio Tinne che scorre lungo le mura del convento. Questo piccolo torrente, solitamente placido e innocuo, è uno dei più pericolosi dell’Alto Adige. È saldamente legato alla posizione del TINNE giovane museo chiusa, la sua natura selvaggia e l’impetuosità sono sinonimo di anni giovani e giovanili, il suono della parola TINNE ricorda l’inizio di una filastrocca per bambini... *Tintl, tantl welches Hantl?* In questo senso, il Rio Tinne corrisponde decisamente al programma del TINNE giovane museo chiusa ed è il suo padrino perfetto.





## EDITORIALE

Questo concept paper è il risultato di diversi anni di pianificazione e sviluppo ed è testimonianza di un'idea di progetto con un futuro per la città di Chiusa. L'idea del museo dei bambini TINNE giovane museo chiusa riprende la storia di successo della città come colonia artistica e la fa rivivere nei laboratori del museo sotto forma di collaborazione creativa tra il pubblico, le artiste e gli artisti contemporanei. Il riferimento a concetti e approcci del tempo delle colonie storiche, con le loro formazioni temporanee di gruppi, "scuole" e comunità stilistiche di artisti (principalmente uomini) e alcune (poche) donne rappresenta, sul piano dei contenuti, un ponte verso pratiche d'arte contemporanee e quindi verso collettivi artistici del nostro tempo. "Collettivo" e "contemporaneità" sono quindi anche i concetti chiave di questa idea ambiziosa di museo; l'annuncio del concorso di progettazione interdisciplinare per collettivi artistici con competenza in architettura e collettivi di architettura affini all'arte ai fini della realizzazione architettonica-artistica del TINNE è solo una conseguenza logica e un ulteriore sviluppo di questa idea di base. Speriamo e ci aspettiamo spazi aperti all'esperienza e all'avventura, affinché possa riuscire un incontro stimolante e pieno di nuove ispirazioni tra bambini, bambine, persone giovani e rimaste giovani, gli artisti e le artiste, come descritto nel concetto; ci aspettiamo di abbattere la paura del contatto e far vivere l'apertura al mondo; di promuovere le capacità critiche e di giudizio. Il progetto TINNE giovane museo chiusa si basa sulla convinzione che l'arte possa cambiare la vita: attraverso la fiducia in sé stessi, l'autostima, l'identità, il pensiero critico, la tolleranza e il rispetto

per nuove idee e altri modelli di pensiero. In questo senso, attendiamo con gioia tanti progetti entusiasmanti e auguriamo a tutte le persone che parteciperanno di avere successo.

Il consiglio di amministrazione della  
Fondazione TINNE Alto Adige per l'arte, la cultura e la formazione  
Il team curatoriale di TINNE

# 1 FASI DEL PROGETTO 2010–2022

Le cose buone richiedono tempo, questo detto descrive perfettamente i diversi anni di preparazione del progetto: innescato dall'offerta di una generosa donazione della Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester nel 2010, nel corso degli anni ha visto la realizzazione di diversi studi e iniziative di partecipazione della cittadinanza; inoltre, si sono svolte numerose discussioni e trattative e dopo otto anni di elaborazione e persuasione, nel 2018 la Fondazione TINNE Alto Adige è stata istituita come promotrice e forza trainante dell'idea TINNE.

Da allora, il lavoro è in pieno svolgimento e attualmente si sta per bandire il concorso di progettazione interdisciplinare per collettivi artistici con competenza in architettura e collettivi di architettura affini all'arte.

## 2010 L'offerta di donazione

Nel 2010 la Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester di Dortmund ha offerto al comune di Chiusa una collezione di opere d'arte dell'artista Alexander Koester (Bergneustadt 1864-1932 Monaco). Dal punto di vista della Fondazione, la città di Chiusa rappresenta la "sede naturale" per la collezione: qui Alexander Koester ha trascorso gli anni chiave della sua carriera artistica e vi ha anche trovato la sua felicità privata. Il prestito permanente comprende 67 dipinti a olio e due cartelle di schizzi a olio, pastelli e disegni - un totale di circa 130 lavori di tutti i periodi creativi, con motivi della Val d'Isarco, dei soggiorni di studio al Lago di Costanza, a Katwijk o Rügen, con nature morte floreali, studi di figura, scene di genere e, naturalmente, le anatre, l'animale che Koester scoprì come motivo durante il suo periodo a Chiusa e per la cui rappresentazione ricevette nel corso della sua vita artistica il nome aggiuntivo di "Entenmaler" (pittore di anatre). I suoi "dipinti di anatre" erano ambiti oggetti da collezione e si trovavano nelle case dell'aristocrazia europea e dell'alta borghesia americana. Nel complesso, secondo il parere dell'esperto di storia dell'arte Dott. Carl Kraus, la collezione offerta fornisce una notevole panoramica sul lavoro dell'artista Alexander Koester.

L'offerta di una donazione alla città di Chiusa era legata, da parte della Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester, all'esigenza di creare un contesto professionale per la presentazione e la ricerca delle opere di Alexander Koester, in linea con il loro valore e significato. Per il comune di Chiusa, guidato dalla sindaca Maria Gasser, la priorità era avere "un ritorno per il comune e la cittadinanza e aumentare la frequenza delle visite alla città".

## 2013 Studio di fattibilità e consiglio della cittadinanza

Negli anni dal 2010 al 2013 si sono svolte numerose consultazioni tra l'amministrazione cittadina e provinciale, collezionisti e collezioniste, curatori e curatrici museali, etc., finché nel 2013 si è deciso di incaricare la **curatrice Petra Paolazzi** di preparare uno "Studio di fattibilità per un Museo Alexander Koester a Chiusa".

L'offerta di Petra Paolazzi comprendeva non solo l'esame dell'offerta della Fondazione, l'analisi del potenziale per la città di Chiusa e l'esame di varie proprietà da utilizzare come museo, ma anche la realizzazione di un progetto di partecipazione della cittadinanza come componente centrale dello studio. Inoltre, nell'ambito dello studio, il **Dott. Carl Kraus** aveva preparato una perizia storico-artistica sulla collezione offerta, che comprendeva anche una valutazione dei beni artistici di questo periodo (Colonia artistica di Chiusa, arte moderna in Tirolo) in proprietà pubbliche e private altoatesine. Per ulteriori questioni specialistiche vennero coinvolti il **Dott. Carl Kraus** (competenza storico

2010

2013

artistica), la **Dott.ssa. Marion Piffer Damiani** (competenza nell'arte contemporanea), l'**Arch. Walter Angonese** e l'**Arch. Klaus Hellweger** (esame dei prerequisiti strutturali e urbanistici di potenziali luoghi e immobili) e la **dott.ssa Claudia Wolf** (ideazione e realizzazione del Consiglio dei cittadini e delle cittadine di Chiusa, moderazione di colloqui di orientamento con artisti, artiste e personalità della città).

### PROGETTO DI PARTECIPAZIONE “CONSIGLIO DELLA CITTADINANZA” NEL MAGGIO 2013

Come strumento di partecipazione adatto alla tipologia e alle dimensioni del progetto è stato scelto un cosiddetto “consiglio della cittadinanza”: 100 cittadine e cittadini sono stati contattati e invitati a partecipare a un workshop di 1,5 giorni. 13 persone hanno accettato di partecipare. Il workshop è stato preparato e condotto dalla dottoressa Claudia Wolf secondo il principio della facilitazione dinamica e le raccomandazioni del consiglio della cittadinanza sono state prese in considerazione nello studio di fattibilità.

#### Risultati principali del Consiglio della cittadinanza nel 2013

- La colonia artistica di Chiusa non dovrebbe essere una frase vuota.
- Il valore che Chiusa racchiude attraverso la sua storia dovrebbe tornare ad essere apprezzato.
- L'accesso alla collezione dovrebbe essere libero e creativo.
- Si dovrebbero portare anche opere di altri artisti.
- I giovani dovrebbero essere coinvolti.
- Si dovrebbe innescare una dinamica da cui scaturiscono momenti di socialità, i cittadini dovrebbero riunirsi, avere conversazioni, partecipare a eventi insieme...
- Gli artisti e le artiste dovrebbero essere in primo piano.
- L'offerta della Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester dovrebbe essere considerata come un'opportunità per “far muovere le cose” in città.
- L'ultimo terreno non edificato di proprietà della città, il cosiddetto “Schindergries”, potrebbe essere un luogo adatto al progetto del museo.

#### RISULTATI PRINCIPALI DELLO STUDIO DI FATTIBILITÀ NEL SETTEMBRE 2013

- Lo studio di fattibilità ha certificato che il progetto “Alexander Koester a Chiusa” racchiude un alto potenziale, soprattutto per quanto riguarda il riposizionamento e lo sviluppo sostenibile della città di Chiusa.
- In linea di principio si raccomanda l'accettazione dell'offerta di donazione, a condizione che si creino condizioni

2013

quadro adeguate per una presentazione professionale e contemporanea.

- La collezione di opere offerta dalla Fondazione Koester forma il nucleo autentico della presentazione del museo. Per il valore aggiunto desiderato di interesse provinciale, tuttavia, anche i fondi delle collezioni provinciali altoatesine (Collezione Unterberger, Collezione Museion, Collezione Kreuzer, etc.) e i prestiti privati (secondo il parere esperto del Dott. Carl Kraus) devono essere integrati nella mostra, per stabilire riferimenti storico-artistici, ad esempio con l'arte moderna nel Tirolo.
- L'idea della colonia artistica dovrebbe essere ripresa e sviluppata ulteriormente. Si raccomanda una continua collaborazione con artiste e artisti contemporanei: ad esempio facendoli confrontare e lavorare con la collezione per darle una connotazione contemporanea e in questo modo reinterpretare e far rivivere l'idea della colonia artistica.
- Il progetto deve essere orientato al gruppo target principale di famiglie e bambini, soprattutto perché le opere d'arte del 19°/20° secolo con il loro contenuto narrativo concreto sono adatte a un'introduzione a bassa soglia al mondo del pensiero e dell'espressione nell'arte. Inoltre, Chiusa offre i migliori presupposti per una città a misura di famiglia, in quanto è priva di traffico, ha dimensioni umane, buoni collegamenti con i mezzi pubblici ed è posizionata nel centro dell'Alto Adige: in questo senso, è la meta ideale per le escursioni della popolazione locale, ma anche come punto di attrazione per i turisti.
- Il progetto è classificato come “progetto educativo di interesse provinciale con attrattiva sovregionale (anche turistica)”.
- Le proprietà esaminate (ex Tribunale, Convento dei Cappuccini) non sono considerate adatte al lavoro museale contemporaneo a causa dei vincoli di tutela delle belle arti, dell'accesso, dell'uso attuale, della stima costi-benefici, etc.
- Si raccomanda un nuovo edificio per il museo: il sito Schindergries di proprietà della città (attualmente un parcheggio pubblico) è giudicato il luogo più adatto per questo. Il sito di Schindergries è stato anche suggerito dai partecipanti al consiglio della cittadinanza come possibile luogo per un nuovo edificio museale.

I risultati dello studio sono stati presentati a comitati politici e pubblici nell'autunno 2013/primavera 2014. Da parte della politica provinciale c'è stata la piena approvazione e “luce verde” per l'ulteriore sviluppo del progetto; anche gli stakeholder del settore educativo e commerciale si sono mostrati aperti ed entusiasti. Alcuni abitanti di Chiusa si sono opposti al sito di Schindergries, anche se era stato proposto dal consiglio della cittadinanza.

2014



## 2015/2016 Studio per un concetto e la pianificazione di un'area artistica e culturale a Chiusa e progetto di partecipazione della cittadinanza

Tra il completamento dello studio di fattibilità nel 2013 e la commissione di uno studio per un concetto e la pianificazione nel 2015, l'amministrazione comunale ha tenuto numerose consultazioni con i rappresentanti della politica provinciale, potenziali organismi finanziatori e stakeholder. Nel 2015 il comune di Chiusa ha deciso di commissionare a un team di progetto l'ulteriore sviluppo del concetto del museo ed il relativo studio di pianificazione.

### Incarico

- **Sviluppo di un concetto per il museo** basato sullo studio di fattibilità del 2013
- **Preparazione di uno studio di pianificazione** basato sul concetto del museo ed esame delle due potenziali ubicazioni Schindergries e area dei Cappuccini, con proposta di progetto e calcolo dei costi per il sito più adatto, ai fini di una migliore comprensione della dimensione del progetto e delle conseguenze a livello urbanistico. Inoltre sono state richieste brevi perizie su proprietà alternative presentate dai cittadini di Chiusa: ex Tribunale, Ansitz/Tenuta Seebegg, ex Gasthof Engel.
- **Attuazione di un progetto di partecipazione della cittadinanza**

### Team di progetto

A livello storico artistico e curatoriale: Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani, Carl Kraus

Artista: Manfred Alois Mayr

Architetti: Walter Angonese, Klaus Hellweger

Partecipazione della cittadinanza: Claudia Wolf, Krista Sommer  
Per la Fondazione Dott. Hans e Hildegard Koester: Dott. Thomas Waldschmidt

Consulenza esterna: Urs Rietmann, Creaviva  
Kindermuseum, Berna

### Partecipazione della cittadinanza nell'autunno 2015 e giugno 2016

Nell'autunno 2015 è stata lanciata un'ampia campagna informativa per i cittadini e le cittadine di Chiusa con un invito a contribuire attivamente con i loro desideri e aspettative: domande, opinioni personali e suggerimenti potevano essere imbucati in apposite cassette delle lettere in città, nei ristoranti e in farmacia (in forma anonima) o caricate sul sito web del progetto ([www.info-dialog-klausen.it](http://www.info-dialog-klausen.it)). I membri del gruppo di lavoro hanno dato costantemente risposta alle domande della cittadinanza sul sito web del progetto. Il progetto di partecipazione si

2015

è concluso con un workshop per la cittadinanza nel novembre 2015 intitolato "Un giorno per considerare il futuro di Chiusa". 93 cittadine e cittadini interessati hanno partecipato all'evento nella Sala Dürer. I risultati dei gruppi di lavoro sono stati incorporati nel concetto e nella pianificazione.

### Risultati principali del workshop con la cittadinanza del 2015

- Presentazione didattica e di ampio respiro dell'arte
- Fattori di esperienza emotiva
- Creare effetti "aha" inaspettati
- Creare opportunità per impegnarsi con l'arte, ad esempio anche approcci aptici
- Varietà nelle discipline (installazioni, performance...)
- Creare spazi e opportunità per gli artisti e le artiste
- Architettura con spazi ampi
- Diversità di stimoli, esperienza diversa
- Creare atmosfera
- Creare esperienze e impressioni durature attraverso l'architettura e il contenuto
- L'arte ha bisogno di spazio per lavorare - grandi spazi interni ed esterni
- Architettura che entusiasma
- Architettura particolare - nuova, ma anche in combinazione con l'antico
- Poter sperimentare da soli e da sole, laboratori per attività in autonomia
- Permettere lo scambio tra generazioni
- Museo per tutti: attivo e interattivo, dinamico, non statico

### Risultati principali dello studio per il concetto e la pianificazione del 2016

Lo studio del concetto "Progetto arte e cultura di Chiusa e TINNE museo dei bambini chiusa" ha raccomandato:

- la realizzazione di un museo dei bambini sul tema centrale della colonia artistica di Chiusa nell'area dei Cappuccini (al posto del sito Schindergries),
- con opere d'arte provenienti dalla Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester, così come da fondi della Provincia dell'Alto Adige e da collezioni private,
- allestite da artiste e artisti contemporanei,
- gestito come laboratorio e casa-studio con un'esposizione permanente e mostre temporanee.

È stato sottolineato che il TINNE museo dei bambini proposto non è un museo per bambini nel senso classico, perché si rivolge a un pubblico ampio dai 4 ai 104 anni, comprendendo tutte le generazioni, in linea con il detto spesso citato di Pablo Picasso: "Ogni bambino è un artista. Il problema è come rimanere un artista quando si cresce." In linea con una citazione di Jonathan Meese nella rivista KUNSTFORUM international "ART = PLAY!"

2016

Kindliches und Spielerisches als Motor der Kunst”, pubblicato nel 2021 dalla storica dell’arte Larissa Kikol, vale: “l’arte è favola totale - l’arte è eterno compleanno dei bambini e delle bambine (sempre, sempre, sempre, come il Cookie Monster)”.

Il concetto di TINNE museo dei bambini si basa esclusivamente sul confronto con opere d’arte originali come autentici documenti contemporanei e specchio di programmi artistici e questioni sociali. Un altro aspetto chiave del concetto è l’incontro personale con artiste e artisti contemporanei per conoscere in prima persona strategie artistiche, approcci e forme espressive. Oltre agli ampi laboratori, il TINNE giovane museo chiusa offre una mostra permanente sulla colonia artistica di Chiusa con formati curatoriali sul Salon, l’atelier o il “paese delle meraviglie” delle anatre. I laboratori si considerano un campo di sperimentazione transfrontaliero. Scoprire e promuovere le proprie forze, ma anche portarle all’interno di un team, un collettivo: questo è il programma.

I requisiti spaziali rilevati per un totale di 2000m<sup>2</sup> sono stati incorporati e visualizzati in un progetto architettonico come parte dello studio di pianificazione. Lo scopo di questo progetto architettonico era di creare maggiore consapevolezza riguardo alle dimensioni e al potenziale del progetto tra la popolazione e l’amministrazione cittadina. A giugno 2016, il concetto e lo studio di pianificazione sono stati illustrati esclusivamente alla cittadinanza di Chiusa- l’evento nella Sala Dürer era pieno fino al limite delle capacità e i risultati presentati sono stati approvati con ampio consenso. All’indomani di questo evento finale era però riemersa una sporadica opposizione al progetto architettonico e all’ubicazione dell’area dei Cappuccini, sebbene quest’ultima soluzione (come alternativa al parcheggio Schindergries) fosse stata elaborata da parte della cittadinanza stessa nel workshop relativo.

### 2017–2020 Anni di preparativi di tutti i tipi...

2017 Preparativi riguardo all’ente responsabile del progetto, chiarimento dei requisiti legali, workshop con gli stakeholder, consulenze legali, colloqui con l’amministrazione comunale ed i rappresentanti politici provinciali, sopralluoghi e molto ancora  
2018 Costituzione della Fondazione TINNE Alto Adige per l’arte, la cultura e la formazione  
2019 la Provincia Autonoma di Bolzano entra a far parte della Fondazione  
2018–2020 Periodo per le trattative con i decisori politici, l’assicurazione dei finanziamenti, le informazioni per gli stakeholder, approvazione dell’ubicazione dell’area dei Cappuccini da parte dell’ufficio beni culturali della Provincia Autonoma di Bolzano e molto ancora

### 2020/21 TINNE concetto dettagliato, pianificazione della tempistica e delle misure, realizzazione

Nel 2020 la Fondazione TINNE ha incaricato il team curatoriale composto da Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani e Carl Kraus di sviluppare ulteriormente l’idea del museo TINNE e di fornire consulenza accompagnando il processo di realizzazione. Il concetto dettagliato di TINNE è la base del concorso di progettazione interdisciplinare per collettivi.

#### Risultati principali del concetto dettagliato di TINNE

- Cambiamento del titolo di lavoro TINNE kindermuseum klausen/museo dei bambini chiusa in TINNE giovane museo chiusa.
- Visione e programma del TINNE giovane museo chiusa (vedere capitolo 4)
- Design e allestimento del museo tramite collettivi interdisciplinari
- Preparazione del concorso interdisciplinare per collettivi artistici con competenza in architettura e collettivi di architettura affini all’arte
- Incarico all’Arch. Hansjörg Plattner come coordinatore del concorso
- Format artistici specifici nell’esposizione permanente: interventi artistici appositamente commissionati, che saranno assegnati come incarico separato nel corso del progetto di allestimento (basato sul progetto vincitore del concorso di progettazione interdisciplinare TINNE giovane museo chiusa).
- Concetto dettagliato per le aree del museo (vedi capitolo 7)
  - Salon e cultura del Salon con Modernità mobile
  - Atelier di Alexander Koester con archivio sulla colonia artistica di Chiusa
  - Casa delle anatre
  - Officina
  - Cinema
  - Mostra temporanea
  - Parco giochi TINNE e arena TINNE
  - Uffici e amministrazione del museo TINNE - aree generali
- Aggiornamento dell’organizzazione degli spazi - informazioni dettagliate (vedi capitolo 7)
- TINNE giovane museo chiusa - libro sul concetto e documentazione del progetto

### 2022 Concorso interdisciplinare di progettazione per collettivi

La Fondazione TINNE Alto Adige per l’arte, la cultura e la formazione con sede a Chiusa bandisce un concorso interdisciplinare di progettazione per collettivi artistici con competenza in architettura e collettivi di architettura affini all’arte, un concorso in una fase con preselezione e incarico successivo al vincitore/alla vincitrice per il progetto del TINNE giovane mu-

2020

2022

seo chiusa nel giardino dei Cappuccini a Chiusa compresa nuova sistemazione dell'ivi presente area arte e cultura. Riallacciandosi alla storia di Chiusa come storica colonia di artisti e alla formazione di gruppi e comunità stilistiche di artisti tipica di quel periodo, il concorso cerca un approccio progettuale interdisciplinare e si rivolge dunque a collettivi artistici che lavorano all'interfaccia tra arte, architettura e design e che grazie alla loro prassi artistica e progettuale dispongono di esperienze e competenze nell'arte, architettura, urbanistica, sociologia, partecipazione, ecologia e della pianificazione paesaggistica.

Oggetto del concorso è l'elaborazione di un progetto di fattibilità tecnica ed economica, per il TINNE giovane museo chiusa nel giardino dei Cappuccini a Chiusa, compresa sistemazione del TINNE playground (parco giochi) e della TINNE arena (palco all'aperto/ padiglione della musica) all'interno di quest'area arte e cultura.

Il nuovo museo aprirà nel giugno 2026.



2026



## 2 FONDAZIONE TINNE ALTO ADIGE PER L'ARTE, LA CULTURA E LA FORMAZIONE

La Fondazione TINNE Alto Adige per l'arte, la cultura e la formazione è stata istituita nel marzo 2018 per realizzare TINNE, un progetto di importanza provinciale orientato al futuro e alla sostenibilità. In un primo momento si sono uniti alla Fondazione il Comune di Chiusa e la stessa Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester. Da dicembre 2019 anche la Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige è membro della Fondazione.

L'obiettivo e lo scopo della fondazione sono la promozione della creatività nel senso più ampio attraverso incontri con persone che lavorano nelle arti e nella cultura nel confronto con diversi campi dell'arte e della cultura. Essa intende promuovere la fiducia in sé stessi, la tolleranza, la capacità di critica e di giudizio, il rispetto e la solidarietà nei confronti delle persone e delle idee.

Queste finalità sono realizzate in particolare attraverso l'istituzione e il funzionamento del TINNE giovane museo chiusa, uno spazio di arte, cultura e formazione per bambini e bambine, persone giovani, adulti e famiglie a Chiusa. Un'attenzione particolare è rivolta alla partecipazione e all'inclusione. Prendendo ispirazione dalla colonia artistica esistita a Chiusa dal 1874, la città dovrebbe così tornare ad essere un centro d'attrazione per la creazione contemporanea.

La Fondazione non ha fini di lucro e non distribuisce utili. Essa persegue fini di pubblica utilità.

### **TINNE Fondazione Alto Adige Consiglio di Fondazione**

Wilhelm Obwexer, Presidente  
Maria Gasser Fink, Vicepresidente  
Marisa Giurdanella (dal 2019)  
Michael Kohler  
Marco Lamber  
fino al 2019:  
Sonya Hofer  
Lara Toffoli





## 3 CONTESTI

La situazione iniziale della città di Chiusa come storica colonia di artisti, unita all'offerta di donazione della Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester e al legame privato e artistico dell'artista Alexander Koester con Chiusa, conferisce credibilità e fattibilità al progetto. Le collezioni della Provincia Autonoma dell'Alto Adige completano il nucleo di quadri con un numero considerevole di opere d'arte di alta qualità del 19°/20° secolo, ma anche le collezioni private offrono interessanti lavori supplementari per questo contesto. La “riattualizzazione” di questa storia unica prevista nel concetto di museo avviene attraverso reinterpretazioni della collezione per mano di artiste e artisti, che conferiscono al progetto la necessaria contemporaneità, trasformano l'idea della colonia artistica nel presente e rendono il progetto adatto al futuro.

### 3.1 La colonia artistica di Chiusa (1874–1914)

Intorno al 1900 Chiusa era un luogo amato dagli artisti; in questo senso, la città si inserisce in una moltitudine di colonie artistiche del 19° secolo, quando pittori con idee simili spesso si univano in gruppi, ritrovandosi in atelier condivisi e intraprendendo viaggi di studio comuni.

L'insediamento e lo scambio di artisti in luoghi e paesaggi lontani dalle grandi città è stato un fenomeno storico-artistico tipico di quest'epoca notoriamente turbolenta.

La Colonia di Chiusa non va intesa come una scuola come quelle di Dachau, Worpswede o Pont-Aven, ma, come quella olandese di Katwijk, come un luogo d'incontro per pittori con origini - e talvolta visioni - molto diverse.

Nel 1874 scoccò la scintilla per la nascita della colonia artistica a Chiusa: allora una targa commemorativa aveva identificato il maso Vogelweider a Laion come presunto luogo di nascita dell'importante poeta e menestrello Walther von der Vogelweide, rendendo così famosa la Val d'Isarco. Studiosi, scrittori e artisti visivi - nell'estate successiva, per esempio, diversi pittori - soggiornarono a Chiusa per immortalare sia il pittoresco paesaggio medievale che i dintorni rurali. Cinque anni dopo lavoravano qui circa 30 pittori provenienti da Monaco - tra questi c'erano Franz von Defregger, Alois Gabl e Adalbert Waagen. Ma anche artisti di Dresda, Stoccarda e Vienna, come l'importante paesaggista Robert Russ, trovarono la via di Chiusa. Il loro viaggio verso la Val d'Isarco fu facilitato dalla nuova linea ferroviaria del Brennero, inaugurata nel 1867.

Tra gli artisti della Colonia di Chiusa il pittore tedesco di dipinti en plein air **Alexander Koester**, stabilito nella cittadina dal 1896 al 1915, raggiunse una particolare popolarità, specialmente con le sue virtuose scene di natura e le raffigurazioni di anatre. Altri momenti chiave della Colonia sono rappresentati dalla scuola di pittura che Albin Egger-Lienz fondò nel 1913/14, dopo aver lasciato l'insegnamento all'Accademia d'Arte di Weimar. Quando il pittore tirolese si stabilì a Santa Giustina vicino a Bolzano nel 1913, alcuni dei suoi studenti lo seguirono in Alto Adige e scelsero Chiusa come sede dell'“Associazione degli studenti d'arte Egger-Lienz”.

Anche Alexander Kanoldt e Adolf Erbslöh - insieme a Wassily Kandinsky e Alexej von Jawlensky, membri fondatori della “Neue Künstlervereinigung München” (che poi divenne il “Blaue Reiter”) - soggiornarono a Chiusa diverse volte tra il 1911 e il 1920. Le opere create in questo contesto testimoniano la loro vicinanza ai movimenti d'avanguardia espressionista e cubista, mentre i dipinti di Chiusa di Kanoldt del 1920 circa riflettono la sua svolta radicale verso la Nuova Oggettività.

Fino allo scioglimento della Colonia nel 1914, possiamo documentare a Chiusa il lavoro di circa 300 pittori. Come la

maggior parte delle colonie di artisti dell'epoca, però, quella di Chiusa perse la sua importanza dopo la Prima Guerra Mondiale come luogo d'incontro per artisti in cerca del nuovo, e si sciolse.

### 3.2 Il “pittore di anatre” Alexander Koester e il suo rapporto con Chiusa

Come altri pittori, Alexander Koester (Bergneustadt 1864-1932 Monaco) giunse a Chiusa durante un viaggio di studio (1891). Dopo aver conosciuto e poi sposato Isabella Kantioler, figlia dell'oste del Lammwirt (“Agnello Bianco”), si stabilì a Chiusa nel 1896. Fino a poco dopo lo scoppio della Prima guerra mondiale, la cittadina sull'Isarco rimase il luogo di residenza per lui e la sua famiglia.

Come artista Koester si dedicò inizialmente alla tradizionale pittura di genere, ma poi divenne un impressionista concentrato sull'immediata rappresentazione della natura. Amava dipingere soprattutto stretti squarci di natura, su cui cercava di riprodurre i riflessi della luce del sole: specchi d'acqua, laghetti incorniciati da canneti, castagni, gelsi e le famosissime anatre, nelle più svariate composizioni e condizioni di luce. Gli anni trascorsi a Chiusa sono i più prolifici in senso artistico.

Nel corso degli anni '90 dell'ottocento la rappresentazione delle anatre sarà sempre più al centro del suo lavoro. **Anatre in acqua, sulla riva, alla luce della sera, al sole del mattino, due, tre, dieci, che riposano, nuotano, “comunicano”... - il pittore immortala gli animali in innumerevoli variazioni.** Così facendo egli raggiunse un tale virtuosismo da far sempre più a meno dei “modelli”. Ma il problema pittorico rimase costantemente in primo piano. Nei quadri di anatre Koester espresse la sua straordinaria padronanza dei mezzi pittorici. Quintessenza del suo lavoro pittorico, i quadri di anatre furono la base del suo successo artistico. Con questi quadri l'“Enten-Koester” fu presente in mostre internazionali a Vienna, Berlino, Londra, Stati Uniti, etc. e ricevette ripetutamente premi, anche alla Fiera Mondiale di St. Louis del 1904. I dipinti di anatre divennero ricercati oggetti da collezione tra l'alta nobiltà europea e l'alta borghesia americana. Tra gli acquirenti più importanti c'erano il re di Baviera, l'imperatore di Prussia e il re d'Italia.

Per Chiusa è interessante notare che Alexander Koester scoprì l'anatra come motivo piuttosto per caso: le anatre che suo suocero teneva in giardino per la cucina suscitavano infatti nel pittore un interesse che non lo avrebbe mai più abbandonato.

### 3.3 Potenziale delle Collezioni provinciali altoatesine

La collezione della Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester offre, attraverso l'ampio complesso di opere di Alexander Koester e quindi di una singola posizione esemplare, una vivida visione su un percorso artistico e sui suoi lavori intorno al 1900.

Oltre ad alcune opere di Alexander Koester, il Museo civico di Chiusa possiede anche 36 opere d'arte di artisti della colonia. Prendendo le mosse da questo nucleo di lavori, la visione sullo sviluppo di questa epoca artistica può essere adeguatamente integrata e approfondita attraverso prestiti permanenti e temporanei da varie collezioni provinciali altoatesine – **occorre quindi ricercare una cooperazione con le seguenti istituzioni e partner:**

La collezione più importante in questo contesto è la **Collezione Unterberger**, che rappresenta una significativa documentazione dell'arte tirolese del 19° secolo. La collezione di dipinti spazia dai ritratti dei periodi del classicismo e del Biedermeier alla pittura di genere e di storia fino alla pittura di paesaggio ed en plein air. Tra i ritratti spicca la sensibile caratterizzazione di Friedrich Wasmann, tirolese d'elezione; tra i paesaggi ci sono esempi di opere di Gottfried Seelos e Franz Richard Unterberger. Inoltre sono presenti opere di Franz von Defregger e Albin Egger-Lienz, tra gli altri, nonché i primi dipinti di genere di Chiusa di Alexander Koester, ma anche due dipinti di anatre rappresentativi e straordinarie sezioni di natura dello stesso artista.

La **collezione della Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige** contiene una serie di dipinti e sculture che sarebbero adatti a una presentazione museale di arte del 19° e inizio 20° secolo (Emanuel Fohn, Josef Kienlechner, Hans Josef Weber-Tyrol e altri). La **collezione del Batzenhäusl di Bolzano** (nel 1998 la Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige acquisì 98 opere della collezione) risale allo stesso periodo (1880-1914 circa) comprende 34 artisti di questi anni ed è esposta permanentemente a Castel Presule.

La collezione di **Museion - Museo d'Arte Moderna e Contemporanea di Bolzano** contiene un numero considerevole di esempi rappresentativi e di alta qualità dell'arte moderna del Tirolo che non sono esposti in modo permanente e che completerebbero coerentemente l'arco di dipinti nel progettato TINNE giovane museo chiusa, da opere dell'ambiente Art Nouveau (Anton Hofer, Carl Moser, Eduard Thöny) a quelle del periodo tra le due guerre (Alexander Kanoldt, Erika Giovanna Klein, Leo Putz, Christian Hess).

Altri partenariati importanti in termini di collezioni:

La **Fondazione Cassa di Risparmio dell'Alto Adige** dispone di una collezione ampia e pregevole di opere del 19° secolo e dell'arte moderna nel Tirolo.



La collezione della **Regione Trentino-Alto Adige** comprende circa 1.300 opere, tra cui un grande corpo di lavori del 19° secolo e dell'arte moderna nel Tirolo.

Esistono inoltre alcune collezioni private altoatesine con esempi rappresentativi di opere del 19° secolo o di arte moderna del Tirolo a cui si potrebbero richiedere dei prestiti temporanei.

### 3.4 Collettivi artistici e contemporaneità

L'emergere di colonie di artisti in tutta Europa è un fenomeno sfaccettato all'interno degli sviluppi artistici del 19° secolo. Oggi l'associazione "euroart" mette in rete le colonie storiche di artisti di più di 20 paesi in tutta Europa. Nell'ambito dei preparativi per il progetto del museo TINNE, anche Chiusa, con il suo passato come colonia artistica, è diventata un membro attivo della piattaforma nel 2014, e già tre anni dopo, nel luglio 2017, la città ha ospitato l'assemblea generale di euroart.

Il TINNE giovane museo chiusa si riallaccia alla vivacità di Chiusa ai tempi della colonia artistica e riattiva il potenziale di questa storia attraverso un'intensa collaborazione con le artiste e gli artisti e la loro presenza in loco. In questo senso, il museo intende tracciare un collegamento tra i gruppi di artisti e le comunità di stile dell'inizio del secolo e la pratica artistica dei nostri tempi e, in particolare, con il metodo di lavoro collaborativo all'interno di un collettivo creativo. I collettivi artistici hanno una lunga tradizione, per cui il lavoro nel collettivo non è più vissuto nell'ottica romantica del tempo delle colonie storiche, ma nemmeno in modo dogmatico come in alcuni gruppi moderni. L'obiettivo delle cooperative multi e interdisciplinari di oggi è una riflessione artistica congiunta su una realtà di vita sempre più complessa. L'attenzione si concentra su questioni di progettazione in senso allargato, in stretta connessione con processi sociali, economici ed ecologici di cambiamento, basati sulla ricerca e preferibilmente partecipativi.

**I collettivi di artiste e artisti sono un'espressione di autorialità multipla, la collaborazione di talenti uguali provenienti da ambiti diversi come l'arte, il design, l'architettura, la sociologia e molti altri. I risultati sono architetture di lavoro aperte nel campo di riferimento dell'arte e della vita. Collettività, cooperazione, partecipazione e multidisciplinarietà sono anche i leitmotiv di TINNE giovane museo chiusa, che si considera non un semplice luogo di esposizione, ma un campo d'azione globale di attività artistica.**

La fase iniziale per la realizzazione di questa idea di museo è il concorso di progettazione interdisciplinare per la realizzazione architettonica e artistica del museo. Il concorso si rivolge quindi

a collettivi artistici con competenze architettoniche, così come a collettivi di architettura vicini alla pratica artistica e che abbiano lavorato all'interfaccia tra architettura, arte, sviluppo urbano, sociologia, ecologia, natura e pianificazione del paesaggio. Infine, ma non meno importante, TINNE giovane museo chiusa è anche il risultato di un processo di pensiero e lavoro collettivo.

## 4 TINNE GIOVANE MUSEO CHIUSA – VISIONE E LINEE PROGRAMMATICHE

L'ambizioso progetto del museo dei bambini TINNE giovane museo chiusa è dedicato alle prossime generazioni e si propone come un luogo d'incontro per persone interessate all'arte e alla cultura di tutte le generazioni, con artiste, artisti e operatori e operatrici culturali di tutte le discipline. TINNE giovane museo chiusa si basa sulla convinzione che l'arte renda le persone coraggiose.

### Visione e linee programmatiche

Al TINNE giovane museo chiusa la pratica collaborativa dei collettivi di artiste e artisti è metodo e programma - sia nella partecipazione attiva del pubblico giovane e giovanissimo alla produzione dell'arte, sia nella condivisione e sperimentazione di diverse esperienze estetiche o nell'impegno per un museo come campo d'azione globale della pratica artistica. L'esperienza collaborativa e la creatività sono il motto e l'idea centrale del progetto del museo dei bambini. TINNE si considera uno spazio pubblico ovvero un luogo di scambio vissuto, di interazione sociale e di diverse opportunità di incontro. Al centro dell'idea di museo c'è la produzione congiunta di arte e la cooperazione con le artiste e gli artisti a tutti i livelli.

Questo approccio concettuale si basa anche sulla convinzione che l'arte renda le persone coraggiose e possa cambiare la vita. Acquisendo fiducia in sé stessi, autostima, identità, pensiero critico, tolleranza e rispetto per nuove idee e altre culture di pensiero, si rafforza la personalità e si apre lo sguardo per le grandi sfide del nostro tempo. A TINNE giovane museo chiusa, contrariamente ai comuni concetti scolastici, si punta ad un processo aperto, basato sulla curiosità e sulla gioia di sperimentare, sul valore aggiunto del lavoro di squadra e su un'idea di gioco nel senso di giocare insieme e partecipare senza che gli altri commentino o valutino i risultati per la loro novità o particolarità. La sfida è permettere la creatività nel senso di libertà da uno scopo.

TINNE giovane museo chiusa è un progetto di museo che nel suo concetto curatoriale combina mostre permanenti e temporanee, laboratori artistici e creativi, un parco giochi e molto altro. Il museo si considera un generatore di pulsazioni e vibrazioni e una rivalutazione e attrazione del quartiere Fraghes, un contrappeso contemporaneo allo spazio urbano storico. Con la presenza costante di artiste e artisti, professionisti e professioniste dell'arte e della cultura, bambini, bambine, giovani e famiglie, la storica colonia artistica di Chiusa torna attuale e un vento vivace, fresco e cosmopolita soffia tra i vicoli. In questo modo l'ex città degli artisti si trasforma in una città contemporanea e orientata al futuro.

Ispirati dai diversi formati espositivi e di mediazione di TINNE giovane museo chiusa su temi come il Salon, l'atelier, anatre, colonie di artisti, etc., le persone giovani e quelle rimaste giovani lavorano insieme a progetti artistici in laboratori interdisciplinari, considerano questioni sociali, collaborano a soluzioni comuni, aperte e sperimentali con stima reciproca per approcci individuali e non ortodossi al pensiero e al lavoro e, soprattutto, con un desiderio illimitato di giocare.

In questo contesto, l’“anatra” come leitmotiv di TINNE giovane museo chiusa è un simbolo giocoso e sul piano concettuale rappresenta l’impegno generale verso la biodiversità come fondamentale strategia di sopravvivenza del nostro mondo. La realizzazione dell’intero progetto secondo gli standard ecologici e sostenibili contemporanei vuole essere una prima dichiarazione tangibile di questo programma.

Ma l’anatra è anche un animale che ispira simpatia, una mascotte e una maestra in tutte le situazioni - si muove elegante, libera e leggiadra nell’acqua e nell’aria, mentre sulla terra ferma i suoi movimenti risultano divertenti.



## 5 TINNE GIOVANE MUSEO CHIUSA – UBICAZIONE AREA DEI CAPPUCCINI

Il progetto del museo dei bambini TINNE giovane museo chiusa viene costruito sul terreno del convento dei Cappuccini, nella zona di Fraghes, all'estremità meridionale della città di Chiusa. Dal 1699 fino al suo scioglimento nel 1972, l'ordine dei Cappuccini ha plasmato questo luogo. Da allora, l'amministrazione cittadina si è sforzata di mantenere vivo il luogo attraverso strutture come il Museo civico, la biblioteca civica, la sala per i giovani, il palco per le prove di teatro, il centro Elki genitori/bimbi, il padiglione della musica con la cucina per le feste o il parco giochi. Alcune di queste strutture continueranno ad essere mantenute (biblioteca civica), altre riprogettate (Sala Dürer) o chiuse (Museo civico), altre ancora saranno trasferite (centro Elki genitori/bimbi) o integrate nel nuovo TINNE giovane museo chiusa (parco giochi, spazio per eventi/padiglione della musica con cucina per le feste).

### Ubicazione area dei Cappuccini

La fondazione del convento dei Cappuccini nella zona Fraghes a sud di Chiusa risale alla regina spagnola Maria Anna (1667-1740), che rispose alla richiesta del suo stimato confessore, padre Gabriel Pontifesser (1653-1706), nativo di Chiusa, e donò un convento di Cappuccini a Chiusa. La prima pietra fu posta nel 1699 e nel 1701 furono consacrati il convento e la chiesa dei Cappuccini, che a tutt'oggi viene utilizzata come luogo sacro. Nel 1702 la Regina acquistò anche l'ex casa natale di Pontifesser e vi fece costruire la Cappella di Loreto, anch'essa parte del complesso dei Cappuccini.

Fino al 1929 la **zona di Fraghes** faceva parte del vicino comune di Villandro, ma fu sempre strettamente legata alla città di Chiusa, sia per la sua posizione, che sotto l'aspetto economico. La posizione strategica di Fraghes sulla strada del Brennero e il terreno un po' più aperto hanno fatto sì che vi siano state costruite numerose residenze in un'area molto piccola. La zona del convento dei Cappuccini è una parte essenziale di Fraghes e la collega al centro storico di Chiusa.

Anche se la zona dei Cappuccini ospita importanti luoghi d'incontro e d'istruzione per la vita cittadina, come il Museo civico, la biblioteca, lo spazio verde con parco giochi, o luoghi di eventi come la Sala Dürer e il padiglione della musica, il luogo sembra poco animato, obsoleto e non collegato alla vita attiva della città.

### Museo civico di Chiusa

Il Museo civico di Chiusa si trova nell'ala nord-est del convento ed occupa il piano terra, il primo piano ed il sottotetto. Si accede al museo dalla facciata principale del convento. Secondo il concetto attuale, il Museo civico sarà sostituito dal nuovo TINNE giovane museo chiusa, cioè le collezioni su Alexander Koester e la Colonia artistica di Chiusa saranno trasferite interamente alle collezioni del TINNE giovane museo chiusa. Il pezzo forte del museo cittadino, lo straordinario **“tesoro di Loreto”**, con preziosi paramenti ecclesiastici, oggetti religiosi e opere d'arte provenienti dalle botteghe di artisti spagnoli e italiani del 16°/17° secolo, sarà trasferito in una nuova posizione all'interno del convento nel corso della riqualificazione dell'area e qui sarà riallestito in linea con la sua rilevanza per la storia dell'arte e la storia della città.

### Biblioteca civica di Chiusa

La Biblioteca civica di Chiusa si trova nell'ala ovest del convento e occupa il piano superiore ed il sottotetto. Attualmente l'accesso avviene da un'entrata laterale nella facciata ovest, continua attraverso il convento e da lì tramite la scala o l'ascensore fino al piano superiore. La biblioteca offre servizi bibliotecari moderni e professionali e gode di grande popolarità tra la cittadinanza. Questa istituzione rivestirà quindi un ruolo importante nel contesto della nascente area di arte e cultura - un accesso alla biblioteca attraverso la facciata principale del convento cioè un possibile trasferimento delle sale della biblioteca al piano terra sarebbe auspicabile ai fini della creazione di una sinergia con il TINNE giovane museo chiusa.

### Sala Dürer

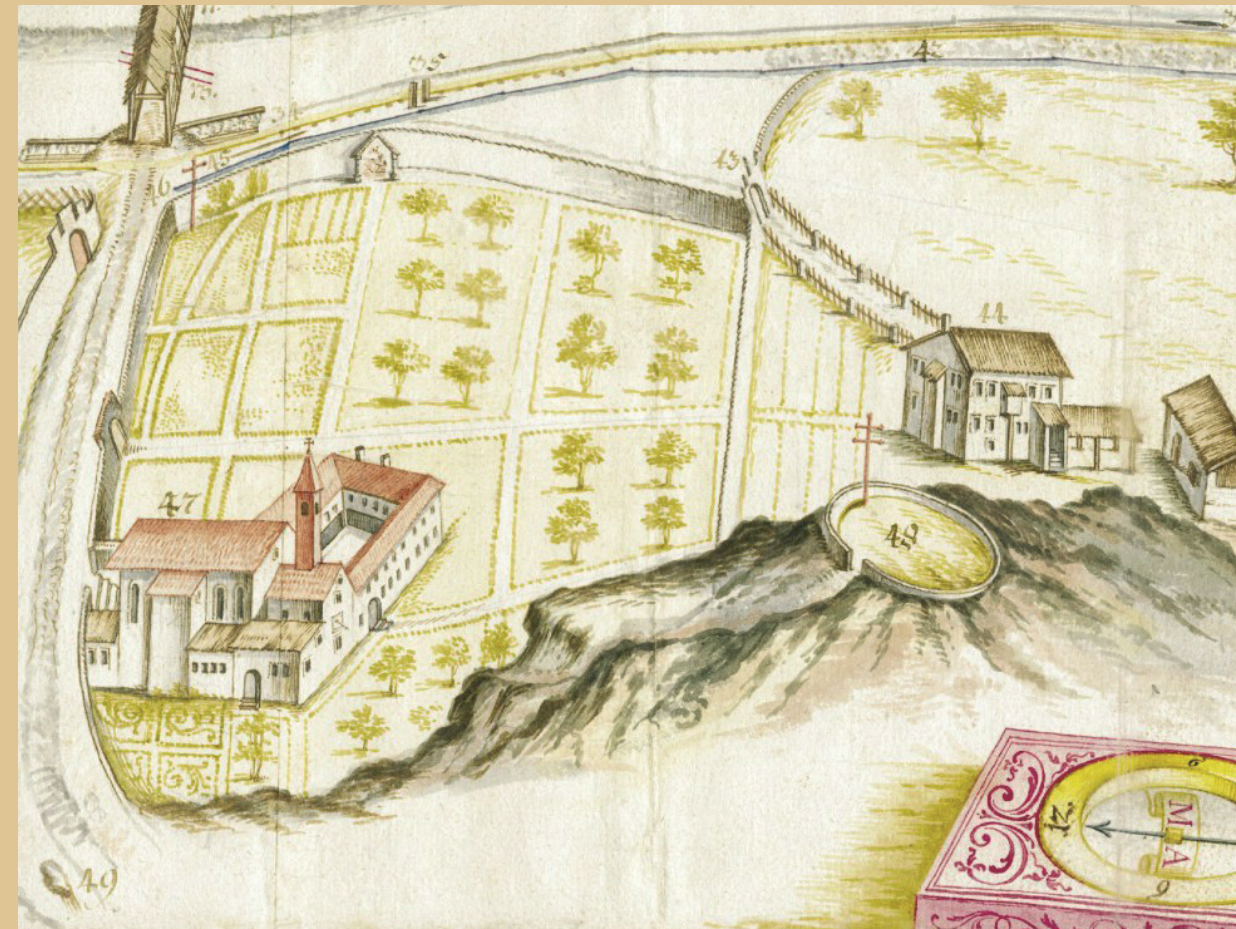
Sul lato sud dell'edificio del convento, negli anni '70 è stata aggiunta una sala per eventi con locali attigui. La cosiddetta Sala Dürer (Dürersaal) è utilizzata dal comune e dalle associazioni tutto l'anno e alcuni dei locali attigui sono attualmente utilizzati dalla banda musicale di Chiusa. Nel corso delle misure di costruzione nell'area dei Cappuccini, sarebbe ovvio e sensato rinnovare la Sala Dürer con gli spazi adiacenti ed attrezzarla secondo i più moderni standard tecnici.

### Verde pubblico

Gli spazi aperti nell'area dei Cappuccini consistono attualmente in un'area verde con alberi, un parco giochi, una rete di sentieri per accedere agli edifici esistenti e aiuole lungo le facciate del convento. **Gli abitanti di Chiusa frequentano volentieri questa piccola area ricreativa.** C'è quindi il desiderio di continuare a progettare l'area esterna del TINNE giovane museo chiusa come zona di ricreazione pubblica e spazio naturale. L'intervento strutturale pianificato nell'area dei Cappuccini ridurrà inevitabilmente la popolazione di alberi, motivo per cui la creazione di zone verdi alternative naturalmente ombreggiate nel corso della realizzazione del parco giochi TINNE è una parte importante del lavoro di pianificazione (vedi capitolo 7.2).

### Padiglione della musica con cucina per le feste

Il padiglione della musica con cucina per le feste si trova sul cosiddetto Paterbichl a sud del terreno del convento. Il nuovo progetto del padiglione della musica con cucina per le feste fa parte del concorso di progettazione interdisciplinare per il museo TINNE junges - vedi il capitolo 7.2.



## 6 OGGETTO DEL CONCORSO: TINNE GIOVANE MUSEO CHIUSA CON TINNE PLAYGROUND E TINNE ARENA NELL'AREA ARTE E CULTURA DI CHIUSA

Il progetto del museo dei bambini TINNE giovane museo chiusa è il fulcro edificato dell'area artistica e culturale di Chiusa nell'area dei Cappuccini. Che si tratti di un unico grande volume o di un insieme condensato di padiglioni; che sia nel mezzo di un parco giochi o con un parco giochi integrato negli edifici o sopra di essi: in ogni caso l'insieme invita a momenti di giochi, divertimento e relax in un'atmosfera "cool". Si spera e si desidera un'alta qualità di permanenza del pubblico, con spazio verde sufficiente e area ricreativa naturalmente ombreggiata, un'offerta di giochi innovativa, misure ecologiche contemporanee e, nel migliore dei casi, anatre. Nell'area all'aperto si trova anche l'arena TINNE (con cucina per le feste) – che fa da scenario alle presentazioni del TINNE giovane museo chiusa e funge da sede per le associazioni culturali di Chiusa e gli operatori culturali.

### TINNE giovane museo chiusa

Il progetto del museo dei bambini TINNE giovane museo chiusa è una componente centrale e quasi il "generatore" dell'area artistica e culturale di Chiusa. L'aspirazione di realizzare un museo progettato da collettivi interdisciplinari per le persone giovani e quelle rimaste giovani ha portato al concorso di progettazione interdisciplinare TINNE giovane museo chiusa. **Il concorso si rivolge a collettivi artistici con competenza in architettura e collettivi di architettura affini all'arte.**

Ci si aspetta un concetto architettonico-artistico, basato sul contenuto e sui formati curatoriali, concettuali e museali (vedere capitolo 7) e adattato al gruppo target principale di persone dai 4 ai 104 anni - una casa multigenerazionale, per così dire. Dall'approccio curatoriale dei/delle partecipanti al concorso dipenderà se i formati curatoriali di Salon, Atelier, Casa delle anatre e Officina saranno integrati in una grande forma architettonica o implementati individualmente o in combinazione in unità più piccole come padiglioni.

E' importante che la routine quotidiana del museo, che per molti aspetti è orientata all'interazione, funzioni in modo coerente e chiaro, che le aree individuali del museo, i laboratori e gli spazi del foyer offrano un'alta qualità di permanenza e irradiano un'atmosfera amichevole grazie alla loro proporzione, suddivisione delle stanze, luce naturale/artificiale, materiali, etc. Anche i passaggi tra l'interno e l'esterno dovrebbero essere invitanti e a bassa soglia, specialmente nelle zone a ingresso libero, come l'Accoglienza, il Foyer e la Caffetteria TINNE. Se la soluzione architettonica prevede diverse strutture e il pubblico viene condotto da un edificio all'altro, i rientri alle aree museali a pagamento come il Salon, l'Atelier, l'Officina, etc. devono essere pianificati con varchi per i biglietti. Nel complesso, l'edificio/ensemble dovrebbe irradiare un caldo benvenuto e suscitare la curiosità di chi visita il giardino pubblico e il parco giochi, offrendo alla vista scorci degli spazi del museo e dei laboratori.

TINNE giovane museo chiusa rappresenta una forma nuova e riattualizzata di colonia artistica ed è animato da ispirazione reciproca, collaborazione e strategie di soluzioni comuni: interdisciplinarietà, innovazione, ecologia e sostenibilità sono quindi aspetti centrali del progetto. Questo atteggiamento dovrebbe rispecchiarsi sia nel quadro complessivo che nei dettagli del progetto d'architettura e d'arte.



TINNE playground

Il parco giochi TINNE è parte integrante del compito del concorso, poiché si tratta di lavorare e realizzare gli spazi aperti TINNE nello spirito del progetto generale. Ai/alle partecipanti al concorso si richiede la creazione di un ambiente inconfondibile con **offerte di gioco** sorprendenti e a bassa soglia, ma anche con **isole di tranquillità** per una pausa o per vivere momenti di relax insieme (vedi capitolo 7.2).

TINNE arena

Nell’area all’aperto è previsto anche un **palco coperto** (TINNE arena) per eventi pubblici e concerti delle associazioni culturali della città (banda musicale, cori, associazione teatrale, etc.) o presentazioni del TINNE giovane museo chiusa. Spazi e superfici richieste: palco (120 m²) con deposito (15 m²), cucina per le feste (70 m²) con deposito (60 m²) e locali sanitari (5 m²); l’attrezzatura della cucina esistente può essere riutilizzata.

## 7 TINNE GIOVANE MUSEO CHIUSA – AREE

Il progetto TINNE giovane museo chiusa nell'area dei Cappuccini consiste nei formati di esposizione permanente “Salon”, “Atelier Alexander Koester” e “Casa delle anatre”, la spaziosa area per attività pratiche “Officina”, un piccolo cinema e una grande area per le mostre temporanee. Le aree del museo possono essere ospitate sia condensate in un'unica grande forma sia concepite in diversi padiglioni. Accoglienza, cordialità, orientamento del servizio verso il gruppo target principale di bambini e famiglie, sostenibilità ed ecologia sono fattori importanti, così come la visione d'insieme e l'orientamento. Le aree funzionali indispensabili per le operazioni del museo, come la biglietteria, lo shop, la caffetteria, la zona in cui sostare liberamente (senza dover consumare), le sale in cui riposarsi, i depositi, gli uffici, etc. sono naturalmente integrate nel relativo concetto architettonico/artistico. L'area circostante è parte integrante del concetto generale di TINNE e offre spazio per giocare e molto ancora, rilassarsi e molto ancora, fare picnic, leggere, ridere e altro (parco giochi TINNE). È previsto anche un palco coperto (TINNE arena) nell'area all'aperto per eventi organizzati dal museo e dagli operatori, operatrici e associazioni culturali della città.

### 7.1 TINNE Percorso museale indoor

Il Salon è il salotto del museo, in cui un rigoglioso flusso di immagini porta il pubblico in giro per il mondo, verso mari in tempesta, paesaggi idilliaci, foreste primordiali, feste di paese, persone di altre culture. Letture, concerti, formati di discussione, etc. riuniscono le persone per godere insieme dell'arte. **L'Atelier di Alexander Koester** riporta i suoi visitatori e visitatrici indietro nel tempo, trasmettendo lo Zeitgeist della fine del secolo grazie a una combinazione di opere d'arte, mobili, schizzi e materiale d'archivio sulla colonia artistica di Chiusa. Un chatbot “alimentato” da fatti storici risponderà alle domande del pubblico interessato. Nel **Cinema** guardiamo da vicino gli artisti e delle artiste al lavoro nell'atelier, alla scrivania, in luoghi concreti di ricerca e azione, ma anche in spazi immaginati e simulati. **Nell'Officina** visitatori e visitatrici scoprono talenti personali, scambiano idee con artiste e artisti e sviluppano soluzioni creative con altri e altre partecipanti presenti nell'Atelier. La **Casa delle anatre** è un buffo ibrido nel concetto generale, una specie di Jolly Joker starnazzante: da un lato una sala mostre per il nucleo di quadri di anatre di Alexander Koester, dall'altro un'opera d'arte ambulante che fa appello a tutti i sensi... un paese delle meraviglie delle anatre, in effetti. Una volta che ci si lascia sedurre nel notare consapevolmente le anatre della vita quotidiana, il flusso di anatre che starnazzano non si ferma mai e porta ben oltre il familiare germano reale, la paperella da bagno gialla o la famiglia di Paperino.

#### Salon e cultura del Salon con Modernità mobile

Il “Salon” è la sala museale rappresentativa del TINNE giovane museo chiusa e contiene la collezione (mostra permanente) di pittura dell'epoca delle colonie di artisti europei intorno al 1900. La situazione spaziale evoca l'atmosfera tipica dei salotti d'arte e delle stanze mondane del 19° secolo, non nel senso di una replica, ma come un gioco astratto e lussuoso con elementi e tracce caratteristiche.

Il Salon mette in mostra la collezione e allo stesso tempo apre gli occhi alla cornice dello sguardo, al formato della mostra, alla sua forma, ai suoi materiali, alla sua storia e storie. Inoltre, il Salon rende attuale con approccio contemporaneo un fenomeno sociale della storia intellettuale europea: la “cultura del Salon”, il salone come luogo di incontro per lo scambio e la conversazione spontanea in un'atmosfera conviviale. Inoltre, oltre all'arte, qui si fa l'esperienza di incontri con la musica, letteratura, la danza, la performance, etc.

All'interno del percorso del museo, il salone è uno spazio centrale e delimitato che riposa in se stesso. Invita ad entrare e a soffermarsi, e a prendere tempo per incontrare la sontuosa esposizione di quadri e i propri preferiti. L'arredo interno e la

presentazione della collezione citano lo storico Salon con la sua densa sospensione secondo il principio della visione comparativa del tempo. Il leitmotiv della collezione presentata nel salone è il desiderio di viaggio e scoperta degli artisti dell'epoca, il senso della realtà di quest'epoca borghese, la curiosità per tutti i fenomeni del mondo, ma anche gli ideali e gli aneliti romantici.

La sala è spaziosa nelle sue proporzioni, ma di facile orientamento. Il soffitto è abbastanza alto da poter mostrare una parete densamente tappezzata di dipinti. Predilige una forma che, come nella migliore tradizione delle sale di ricevimento, ha la qualità di un soggiorno, con mobili appositamente disegnati, adatti a un'ampia varietà di riunioni, discussioni, letture e altro. Le entrate sono posizionate di conseguenza. Il salone è progettato come un vero e proprio spazio museale e tiene conto dei più aggiornati standard museali e dei requisiti di conservazione in termini di illuminazione, oscurità, sicurezza, condizioni climatiche della stanza, etc.

Il salone - nel suo significato di stanza di ricevimento rappresentativa e di spazio espositivo temporaneo nel 19° secolo - presenta le esplorazioni e le scoperte delle pittrici e dei pittori itineranti dell'epoca con grande ricchezza di immagini. Allo stesso tempo, la mostra riflette un fenomeno sfaccettato di questo sviluppo: l'emergere di luoghi e colonie artistiche in tutta Europa, dai leggendari luoghi francesi di Barbizon e Pont-Aven attraverso la città olandese di Katwijk, le colonie di Worpswede e Ahrenshoop nel nord della Germania, la città bavarese di Dachau e quella ungherese di Szolnok fino alla città degli artisti di Chiusa. Con rappresentazioni create direttamente sul posto - il focus qui è su Alexander Koester come sinonimo della colonia artistica di Chiusa - ma anche con motivi delle più diverse destinazioni, specialmente di altre colonie di artisti: da "Winterweg bei der Gamp in Klausen" a "Im Wald von Fontainebleau bei Barbizon".

**In questo contesto è essenziale la messa in scena complessiva del formato del Salon sotto forma di un intervento artistico appositamente commissionato, che sarà assegnato come incarico separato nel corso del progetto di arredamento (basato sul progetto vincitore del concorso di progettazione interdisciplinare TINNE giovane museo chiusa).** Il concetto artistico apre lo spazio per una esperienza del presente di senso profondo e percepibile anche a livello sensoriale, intrecciando le prospettive di ieri e di oggi tra l'Europa di un tempo e il mondo globalizzato di oggi. In primo luogo il Salon ispira una cultura sfaccettata di incontro personale e di conversazione.

### **Modernità mobile: artisti in viaggio all'inizio del 20° secolo**

Come la maggior parte delle colonie di artisti all'inizio del secolo, quella di Chiusa si sciolse dopo la Prima Guerra Mondiale. Pittori e scultori progressisti furono poi meno interessati agli angoli ro-

mantici, al genere contadino tradizionale e alla riproduzione realistica della natura in generale. Piuttosto, cercavano un approccio libero alla forma e al colore, il che portò ad un'ampia varietà di approcci, dall'Espressionismo al Cubismo e all'Astrazione. Ciononostante, viaggiare faceva ancora parte dell'immagine di sé di molti artisti e artiste, per liberarsi dall'abitudine e trovare nuova ispirazione: "Cosa vuol dire viaggiare? Cambiare località? Assolutamente no! Viaggiare è cambiare opinioni e pregiudizi." (Anatole France, Premio Nobel per la Letteratura, 1921)

**Come apertura al nuovo secolo, nella mostra permanente vengono presentati temporaneamente e a rotazione singoli esempi di opere d'arte moderna del Tirolo su elementi mobili (Modernità mobile); essi fungono, all'interno del salone, da commenti visivi alle opere del 19° secolo.** I nomi vanno da Leo Putz, Christian Hess e Fortunato Depero a Wassily Kandinsky e Gabriele Münter. La cosiddetta "Modernità mobile" come oggetto/formato è a sua volta compito e tema per un progetto artistico, che sarà assegnato come incarico separato nel corso del progetto di allestimento (basato sul progetto vincitore del concorso di progettazione interdisciplinare TINNE giovane museo chiusa).

### **Atelier Alexander Koester con archivio della colonia artistica di Chiusa**

Insieme al Salon, l'Atelier rappresenta un altro punto chiave dell'arte nel 19° secolo. L'"Atelier Alexander Koester" è il prossimo momento centrale nel percorso del museo e come tale tematizza sia un luogo di produzione che un modo di lavorare. Il punto di partenza e d'ispirazione è lo spazio di vita e di lavoro del pittore più importante della colonia artistica di Chiusa, Alexander Koester.

Koester giunse a Chiusa nel 1891 per motivi di studio, incontrò Isabella Kantioler, la figlia del Lammwirt, la sposò e si stabilì a Chiusa nel 1896. Qui visse fino a poco dopo lo scoppio della Prima guerra mondiale.

L'atelier di Koester si trovava inizialmente nella tenuta Gamp, che apparteneva a suo suocero. Nel 1905 il pittore costruì la sua casa con atelier nel quartiere di Griebbrück, la casa "Moralt", che aveva progettato lui stesso. Nello spirito del "Gesamtkunstwerk" (opera d'arte totale) dell'Art Nouveau, egli disegnò anche i mobili, per cui l'atelier serviva non solo come luogo di lavoro, ma anche come stanza di rappresentanza per ricevere clienti. Nel 1908, per esempio, vennero in visita le principesse bavaresi.

Con tutto il rispetto sul piano storico, lo studio di Alexander Koester non è inteso come una ricostruzione, ma piuttosto come un ambiente narrativo tipizzato per uno sguardo approfondito e informativo sull'universo lavorativo di Alexander Koester, così come sulla colonia artistica di Chiusa in generale.

Anche l'atelier di Alexander Koester è un esempio di questa speciale tipologia di edificio affermata nel 19° secolo, che spes-



so serviva agli artisti come luogo di vita e lavoro, ma anche di presentazione delle loro opere. Si prestò particolare attenzione alla luce naturale, che doveva inondare la stanza; grandi finestre rivolte a nord erano considerate ideali.

Il posizionamento dell'Atelier Alexander Koester - come stanza o, se necessario, come casa-studio separata all'interno del percorso del museo - tiene conto delle funzioni e delle caratteristiche sopra menzionate. In ogni caso, è progettato come spazio di presentazione per opere e documenti originali, secondo i più recenti standard museali e linee guida di conservazione. Sono esposte varie opere originali, tra cui un autoritratto rappresentativo e dipinti decorativi floreali, mobili originali, cornici disegnate dall'artista stesso, bozze nonché premi, certificati, telegrammi, fotografie e cataloghi che illustrano l'ambito di attività del pittore e il sistema dell'arte in generale intorno al 1900.

**L'arredamento e l'allestimento dello studio di Alexander Koester sono di per sé concepiti come un progetto artistico, che sarà assegnato come incarico separato nel corso del progetto di arredamento (basato sul progetto vincitore del concorso di progettazione interdisciplinare TINNE giovane museo chiusa).**

Sono inoltre presentati pezzi originali esistenti di mobili e oggetti dal lascito di Alexander Koester e vengono rievocati la produzione e il lavoro artistico. In questo modo si sovrappongono due diverse forme di lavoro artistico, il lavoro al cavalletto nell'atelier e il lavoro basato sulla ricerca in situ. Un'intelligenza artificiale possibilmente umanoide - un chatbot auto-apprendente - fornisce informazioni approfondite su Alexander Koester e sul tempo delle colonie di artisti.

In un cinema annesso all'atelier, artisti delle epoche più diverse ci lasciano curiosare dietro alle loro spalle mentre sono all'opera nello studio e nei diversi ambienti di lavoro.

### Casa delle anatre

Da sempre l'essere umano ha osservato gli animali per studiare il loro comportamento. Genere amato in pittura già dal 16° secolo, il quadro con motivi di animali godette di una maggiore popolarità nel 19° secolo grazie all'educazione naturalistica delle classi medie. Così si formarono specialisti per determinate specie, per cavalli, mucche, pecore, polli... Per Alexander Koester furono le anatre - questo soggetto pittorico non lo abbandonerà mai.

**Nella "Casa delle anatre", l'esplorazione pittorica di Alexander Koester dell'anatra come soggetto, durata più di tre decenni, può essere vissuta in tutta la sua ricchezza di variazioni e**

**virtuosismi. In oli, pastelli, carboncini o disegni, Koester ha ritratto le sue anatre nell'acqua, sulla riva, alla luce della sera, al sole del mattino, in due, tre, dieci... mentre riposano, nuotano, volano, cacciano o bisticciano...**

Ma Alexander Koester non era il solo ad essere entusiasta dell'anatra. Le anatre sono tra gli animali con cui gli umani hanno un'interazione particolarmente intensa. Questo è vero in tutto il mondo, poiché le varie specie di anatre si trovano in quasi tutti i continenti e in quasi tutte le zone climatiche. Ciò si riflette in innumerevoli miti e fiabe delle culture più diverse, in opere, fumetti e rappresentazioni ricche di simboli.

In questo senso, la Casa delle anatre vuole essere un ampio omaggio a questa famiglia di uccelli, il cui aspetto e comportamento suscitano tanta simpatia in noi. Oltre ai dipinti di anatre di Koester, la maggior parte dei quali proviene dalla Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester, qui si possono raccogliere altre opere e oggetti di arte, arte applicata, design, cultura quotidiana e pop, dall'inizio del secolo ai giorni nostri.

Ma la Casa delle anatre è molto più di uno spazio museale e/o una mostra. La Casa delle anatre è allo stesso tempo un caso studio, architettura, dispositivo e concetto. Usa l'esempio dell'"anatra" per negoziare il rapporto uomo-animale in modo artistico, sensoriale, esemplare e performativo. La casa delle anatre è un'idea, un habitat e l'espressione di una relazione sfaccettata. Qui le transizioni (spaziali) potrebbero essere fluide, tra interno ed esterno, tra architettura e natura, rappresentazione e presenza - tra l'immagine dell'anatra e lo stagno delle anatre.

**Nella Casa delle anatre, arte, biologia, architettura, essere umano e animale si incontrano da pari a pari, aperti e vivi, leggeri come piume e starnazzanti, nel rispetto della coesistenza e della coabitazione, dello scambio e della metamorfosi, del gioco e della poesia, nella scoperta gioiosa, per il benessere del pianeta.**

### Officina

**Tutte le strade portano all'Officina - sia fisicamente che concettualmente.** Tutti gli interrogativi del percorso - sulla scelta di temi e motivi, mezzi artistici, mode e Zeitgeist, delimitazione o scambio e ispirazione reciproca - sfociano qui per diventare il punto di partenza per esperimenti di formazione personale e forme di espressione in incontri reali e diretti con le artiste e gli artisti.

L'Officina offre esperienze di lavoro con il fuoco, l'acqua, la terra, l'aria... con ceramica, vetro, metallo, pittura... con musica, film, danza, teatro, arti visive e molto altro. Ampia circa 400 m², a li-

vello spaziale l'officina è uguale ai formati espositivi permanenti - questo rapporto equilibrato è desiderabile e programmatico. La pianificazione dell'officina soddisfa tutti i requisiti per un lavoro ben organizzato, sicuro e diversificato in gruppi piccoli e grandi: divisioni delle stanze, luce, acustica, superfici funzionali, internet, impianti elettrici, impianto idrico e gas, logistica, consegna, depositi di materiale di diverse dimensioni, etc. Anche la pianificazione e la gestione ecologica sono desiderate in questo contesto, così come le transizioni, il guidare lo sguardo dall'interno all'esterno e viceversa, nel pieno spirito degli atelier temporanei all'aperto e dell'ispirazione dal paesaggio e dall'ambiente circostante.

## Cinema

Il TINNE giovane museo chiusa si concentra sull'azione e l'attività artistica principalmente dalla prospettiva del fare. La questione di come, dove e quando si crea l'arte viene affrontata anche nel programma di film del cinema. **Nel cinema osserviamo gli artisti e le artiste al lavoro, nell'atelier, nello studio, alla scrivania, in luoghi concreti di ricerca e azione, ma anche in spazi immaginati e simulati.** Al di là della tematica particolare, un programma di film curato apre diverse prospettive e invita allo scambio. Ma il cinema può anche essere attivo e accessibile indipendentemente dal contesto museale, come un cineclub o un piccolo cinema cittadino.

Il cinema è quindi allo stesso tempo uno spazio fisico reale, un programma (film/video) e un'esperienza condivisa. L'architettura spaziale è funzionale e concettualmente artistica, l'attrezzatura tecnica soddisfa gli standard attuali. È auspicabile una vicinanza fisica all'Atelier di Alexander Koester.

## Mostra temporanea

Con i 300 m² previsti, l'area espositiva speciale avrà un ruolo importante e centrale nel futuro funzionamento del museo. Chiarezza, orientamento e considerazioni sull'orientamento dei visitatori sono importanti in questo contesto: gli spazi espositivi dedicati alle mostre permanenti dovrebbero essere accessibili attraverso le strutture d'ingresso del museo (accoglienza - cassa - negozio) e possono essere visitati anche indipendentemente dal percorso museale permanente. Gli spazi delle mostre temporanee dovrebbero essere divisibili in maniera flessibile per eventi più piccoli e più grandi. Il programma espositivo richiede che la realizzazione degli spazi sia progettata secondo gli standard contemporanei di conservazione e sicurezza.

## Research

Come luogo di memoria culturale e come luogo attivo e innovativo di produzione e formazione culturale, il TINNE giovane museo chiusa contribuisce alla generazione e trasmissione di conoscenza e sapere. È sua preoccupazione e parte dell'immagine di sé riflettere sul proprio lavoro museale in rete con enti di ricerca pertinenti. I campi di ricerca sono strettamente connessi e interconnessi alla visione ed alle linee programmatiche del museo e vengono elaborati in uno scambio interdisciplinare e interistituzionale tra il museo e diversi enti di ricerca come università e archivi o le rispettive e i rispettivi referenti. In primo piano ci sono due campi di ricerca in particolare, ognuno nell'area della formazione culturale e della collezione:

Il primo campo di ricerca (TINNE Research 1) **riguarda la ricerca nel campo della formazione culturale** che riflette e valuta le attività di TINNE giovane museo chiusa in progetti di ricerca empirici e teorici.

Il secondo campo di ricerca (TINNE Research 2) può essere caratterizzato come **ricerca relativa alla collezione** intorno ai contenuti chiave della collezione e della mostra permanente. A questo scopo la Fondazione Dr. Hans e Hildegard Koester ha creato e finanziato un'unità di ricerca separata nel museo, che si concentra sulla ricerca del lavoro di Alexander Koester e sul tema della colonia artistica di Chiusa. Sono previste due postazioni di lavoro per i soggetti che si alterneranno nei due campi di ricerca.

## 7.2 TINNE Percorso museale outdoor

Il parco giochi TINNE e l'arena TINNE sono due strumenti essenziali dell'idea generale dell'area arte e cultura di Chiusa: entrambi i formati si rivolgono al pubblico, entrambi sono accessibili gratuitamente, entrambi sono destinati a sostenere il progetto generale TINNE e a invitare a visitare il TINNE giovane museo chiusa. Perché il progetto del museo dei bambini desidera essere amato: per le sue offerte a bassa soglia e divertenti, per il suo contenuto vario e stimolante, per il suo umorismo, perché ridere è salutare, per gli incontri e le amicizie che qui avvengono e iniziano, per il gioco entusiasmante all'interno e all'esterno, per i piccoli, medi e grandi piaceri culturali...

Se il parco giochi (TINNE playground) e/o il palcoscenico (TINNE arena) saranno costruiti sui tetti dei padiglioni individuali, come case sugli alberi in altezze elevate o come anfiteatro incastonato nel terreno dipenderà dal collettivo del concorso. L'importante è un'alta qualità di permanenza con sufficiente spazio verde pubblico e aree ricreative naturalmente ombreggiate, un'offerta di giochi innovativa, misure ecologiche contemporanee e - come potrebbe essere altrimenti! - anche le anatre sono benvenute.

### TINNE playground

Gli spazi aperti circostanti del TINNE giovane museo chiusa sono parte integrante del progetto complessivo di TINNE. **Accessibile gratuitamente** in ogni momento, **sorprendente, insolito, divertente, a bassa soglia, invitante** - è così che il parco giochi TINNE dovrebbe presentarsi a chi lo frequenta. Il parco giochi di TINNE non è un parco giochi convenzionale, ma piuttosto un luogo d'incontro per persone di tutte le generazioni con un'ampia varietà di possibilità di gioco - da soli, in coppia, in gruppo, in famiglia. Le offerte di gioco e di utilizzo sono flessibili, non ci sono solo questo o "quei tre" modi possibili di utilizzarlo, ma molti! Gli spazi di possibilità che ne risultano non seguono un determinato insieme di istruzioni, ma dovrebbe essere possibile utilizzarli per il gioco individuale, in modo sempre nuovo e vario. La gamma di giochi è semplice, i materiali sono naturali e familiari, le idee di gioco sorprendenti e quasi infinite. Certo, se ci fossero **acqua e anatre sarebbe meraviglioso**.

Il parco giochi TINNE, aperto al pubblico, invita a soffermarsi, riposare, rilassarsi e trascorrere del tempo insieme, offrendo nicchie naturalmente ombreggiate e sufficiente spazio verde. Tutti i gruppi di età -grandi e piccini- troveranno le loro nicchie individuali, piattaforme, altalene, amache, case sugli alberi e molto altro.

### TINNE arena

L'area arte e cultura di Chiusa con il suo TINNE giovane museo chiusa e il parco giochi TINNE continuerà ad essere la sede di

eventi e feste della cittadinanza e delle associazioni di Chiusa. L'arena TINNE offre **un palcoscenico all'aperto resistente alle intemperie con un'area per il pubblico e spazio sufficiente per manifestazioni** come concerti, spettacoli, teatro all'aperto, feste cittadine e molto altro. Deve essere prevista **una cucina per le feste** per il ristoro degli ospiti.

## 7.3 TINNE Aree operative del museo

### Accoglienza/Foyer, Cassa e Shop, Meeting Point, Guardaroba

L'ingresso del museo è il suo biglietto da visita. Si presenta invitante, luminoso e accogliente per il gruppo target principale dei bambini e delle famiglie e trasmette un chiaro BENVENUTO. In linea con i gruppi target, l'ingresso al museo è a bassa soglia e naturalmente senza barriere: a livello del suolo, con porte facili da aprire per i bambini (con più umorismo che ostentazione).

Nell'ingresso/zona di accoglienza ci si orienta il più possibile a colpo d'occhio: la biglietteria e lo shop del museo sono in posizione centrale, l'accesso al guardaroba e alle toilette è logico e coerente e l'entrata/salita o l'uscita alle e dalle aree del percorso museale (alle sale espositive, all'officina, alla mostra speciale) è altrettanto chiara. E' auspicabile che dall'ingresso si possa aprire la vista verso la caffetteria e la zona ristoro di TINNE.

L'ingresso ha un'alta qualità di permanenza e offre la possibilità di fare delle pause. La biglietteria del museo ha una posizione prominente e visibile come punto informativo. Anche il "Meeting Point" (punto d'incontro) ha una posizione centrale: qui i gruppi, le classi scolastiche, etc. si incontrano per iniziare una visita guidata o per ritrovarsi dopo la visita al museo.

La biglietteria e lo shop del museo formano un'unità organizzativa. Secondo il piano di organizzazione degli spazi, lo shop TINNE dispone di superfici ampie (negoziato, cassa, guardaroba in totale 200 m²); a seconda della soluzione complessiva, vale la pena considerare una vetrina verso l'esterno o verso la Caffetteria del museo.

Il guardaroba deve essere progettato tenendo conto delle visite delle classi scolastiche, con contenitori spaziosi per zaini e vestiti, ad esempio reti che possono essere tirate fino al soffitto per mezzo di una carrucola, o simili soluzioni salvaspazio e funzionali.

Si deve anche considerare la possibilità di parcheggiare carrozzine o passeggini in prestito dal museo.

### TINNE Caffetteria

La Caffetteria del museo deve essere pensata nel contesto del museo dei bambini, **cioè meno esclusiva e più adatta alle famiglie**: attualmente la dimensione prevista per la caffetteria è di 150 m², ma potrebbe certamente essere un po' più ampia. L'ambiente del locale è amichevole e luminoso, l'organizzazione dello



spazio è chiara e generosa, le dimensioni dei tavoli corrispondono al pubblico di famiglie previsto, c'è posto e offerta sufficiente per le necessità di questo gruppo target (scaldavivande, seggio-  
lini per bambini, offerta di giochi...).

Si deve prestare sufficiente attenzione alla soluzione del problema acustico - un gran numero di bambini in una stanza non passa inosservato!

Al momento è concepibile un concetto di self- service per il pubblico target delle famiglie, ma la questione richiede ancora ampie discussioni e consultazioni con progettiste e progettisti specializzati e potenziali locatari e locatarie.

E' auspicabile che ci sia un giardino o una terrazza (parzialmente) coperta con un collegamento al parco giochi, così come un accesso indipendente dalla struttura museale per chi frequenta la Caffetteria e non visita il museo. Devono essere forniti adeguati magazzini, locali accessori e di servizio per l'attività di ristorazione.

### Area di sosta senza consumazione obbligatoria per scuole e famiglie

Per rendere la visita al TINNE giovane museo chiusa il più possibile economica e a bassa soglia per le scolaresche, si dovrebbe prevedere una zona di sosta senza consumazione obbligatoria con tavoli e panche o uno spazio picnic nell'area esterna.

### Aree di servizio standard

Le strutture di servizio in un museo adatto ai bambini e alle famiglie devono corrispondere alle loro esigenze, cioè offrire fasciatoi e WC adatti ai più piccoli posizionati in molti punti del percorso per mantenere brevi le distanze.

### Amministrazione, Uffici, Riunioni, Archivio etc.

Lo stato attuale della discussione prevede 11,5 posizioni permanenti e 6-8 contratti freelance (artiste e artisti, ricerca) per il funzionamento del museo, cioè circa 15-20 persone vi lavoreranno in modo continuo con i seguenti compiti:

**Cassa, sorveglianza:** postazioni di lavoro per 2 persone (cassa), mobili per l'archivio, stanza per le pause e cucinino insieme all'amministrazione (se spazialmente possibile)

**Amministrazione:** 4 postazioni di lavoro per ufficio (open space), 1 o 2 postazioni di lavoro per ufficio (direzione, assistenza), 1 o 2 sale riunioni, sala archivio, cucinino

**Officina:** 2 o 3 postazioni di lavoro per ufficio, sala riunioni, mobili per archivio, cucinino

**Research:** postazioni di lavoro per 2 persone

**Tecnica:** 1 postazione di lavoro, sala tecnica (cucinino, sala pause condivisa con l'amministrazione)

È auspicabile una confluenza tra l'amministrazione e le attività espositive (assi visivi, porte di vetro per gli uffici, etc.) nel senso della trasparenza e orientamento al servizio: le attività del museo vivono della presenza visibile e tangibile del team del museo e del suo pubblico!

### Depositi, Deposito delle opere d'arte, Art Handling, Deposito Officina

E' difficile al momento indicare la dimensione delle stanze dei depositi. L'attuale organizzazione degli spazi prevede stanze per i depositi con un'area totale di 180 m². Si devono considerare tre utilizzi:

**Deposito delle opere d'arte:** un deposito attrezzato secondo gli standard museali contemporanei in termini di conservazione e sicurezza per la conservazione di opere d'arte di tutti i materiali (dipinti su legno o tela, opere su carta, fotografie, sculture etc.); è obbligatoria la dotazione del deposito secondo gli standard di conservazione e sicurezza (ventilazione, temperatura ambiente costante, allarme, luce artificiale etc.)

**Deposito Art Handling:** Deposito temporaneo per prestiti o progetti espositivi temporanei che permetta un trasporto in entrata e in uscita sicuro e funzionale e soddisfi i requisiti di conservazione e sicurezza.

**Sala Officina deposito materiali:** per il funzionamento continuo dei laboratori con il pubblico, occorre immagazzinare un'ampia varietà di materiali con diversi requisiti di spazio. La stanza deve essere abbastanza grande da poter essere caricata con un carrello elevatore a mano se necessario, avere spazio sufficiente per scaffalature industriali ed essere asciutta e a temperatura ambiente costante.

Per tutti i depositi elencati deve essere garantito un collegamento diretto con le rispettive sale d'esposizione/officina o, se necessario, un accesso adeguato tramite un montacarichi.

### Tecnica

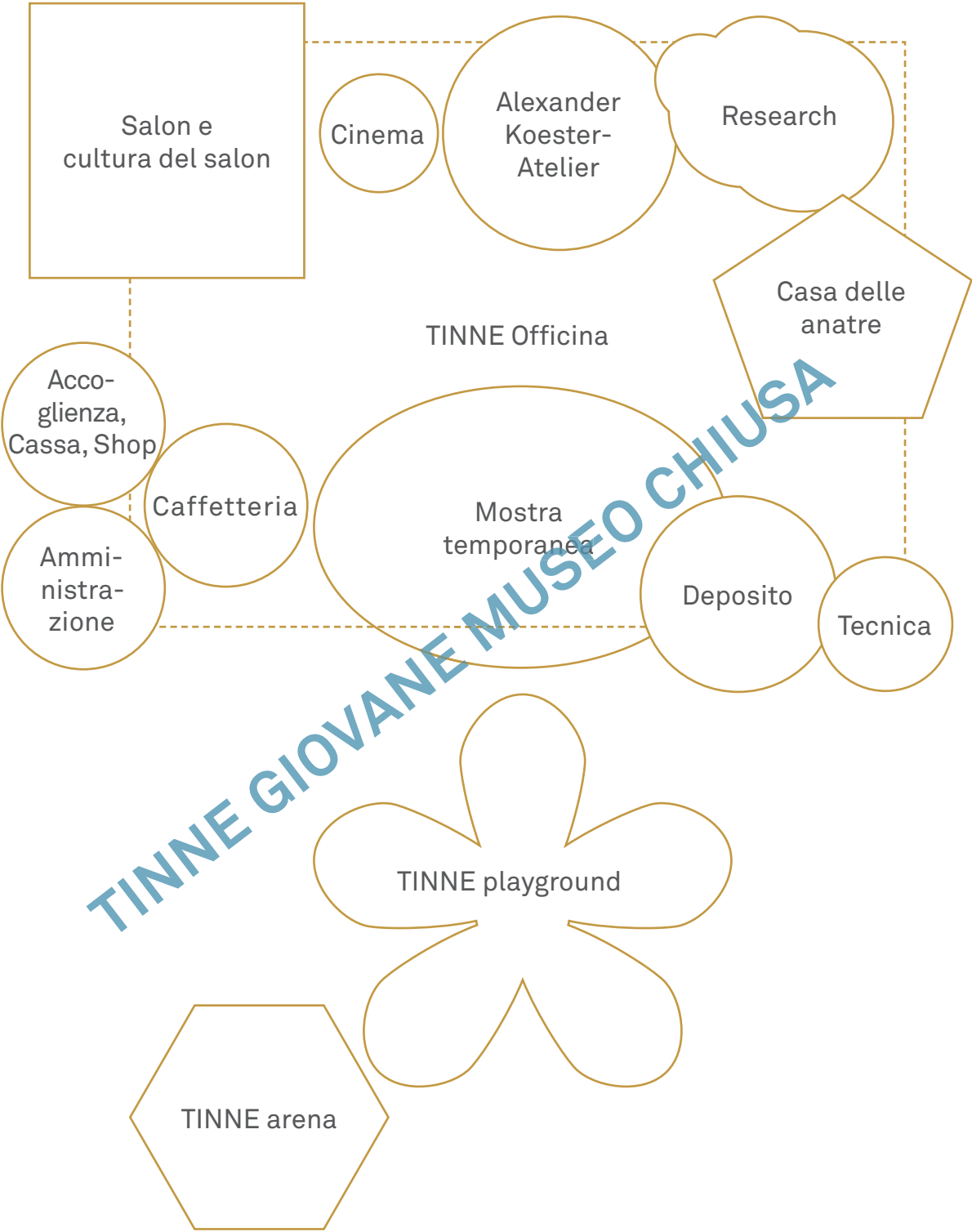
Sono previsti vari locali tecnici per le singole operazioni del museo e della mostra (mostra permanente, mostra temporanea, officina, depositi, amministrazione, sicurezza, etc.).

7.4 TINNE Organizzazione degli spazi e  
TINNE Percorso museale

TINNE Programma degli spazi

<b>Percorso museale indoor e outdoor</b>		
Officina	400 m²	
Mostra temporanea	300 m²	
Salon e cultura del Salon	200 m²	
Casa delle anatre	140 m²	
Atelier Alexander Koester	70 m²	
Cinema	70 m²	
<b>SUBTOTALE</b>		<b>1.180 m²</b>
<b>Gestione museale generale</b>		
Accoglienza, Cassa, Shop	200 m²	
Depositi, Art Handling	180 m²	
Caffetteria	150 m²	
Amministratozione, Ricerca	140 m²	
Guardaroba, accesso, strutture sanitarie	80 m²	
Tecnica	70 m²	
<b>SUBTOTALE</b>		<b>820 m²</b>
<b>Fabbisogno totale di spazio</b>		<b>2.000 m²</b>
TINNE playground	secondo progetto	
TINNE arena	120 m²	
Cucina per le feste e deposito per la TINNE arena	150 m²	

TINNE Percorso museale



## 7.5 TINNE Sostenibilità

Il TINNE giovane museo chiusa vuole essere un modello per un'azione sostenibile e consapevole sul piano climatico. Questo vale per tutte le aree del museo - dall'esposizione e conservazione al trasporto e logistica, stampati, ristorazione e molto altro, fino alla costruzione dell'edificio, alla sua accessibilità e al suo raggiungimento nel rispetto del clima. Di conseguenza, la progettazione dell'edificio TINNE giovane museo chiusa dovrebbe già basarsi e svilupparsi su concetti ecologici corrispondenti. Lo stesso vale per i materiali di costruzione e di arredamento, la fornitura di energia, zone d'ombra, etc.

Per quanto riguarda l'accesso al museo, va notato che l'arrivo con il trasporto pubblico è auspicabile e deve essere reso quindi attraente (per esempio con biglietti unici "green" "Klimatickets", e-shuttle, biciclette TINNE, tandem TINNE, etc.). **Nella migliore delle ipotesi, all'area arte e cultura si accede con una passeggiata dal centro storico chiuso al traffico, dalla stazione ferroviaria, dal parcheggio di raccolta a nord, o direttamente attraverso la pista ciclabile esistente.**

## 7.6 TINNE e spazio urbano

Il comune di Chiusa lotta da anni contro l'emigrazione e l'aumento dei locali sfitti. Il TINNE giovane museo chiusa nell'area dei Cappuccini è un primo passo per contrastare questa tendenza. **Come polo d'attrazione per il pubblico e motore cittadino, il museo genera frequenza, attiva lo spazio urbano e rende la città di Chiusa attrattiva a lungo termine per nuove e nuovi residenti e imprenditori e imprenditrici, specialmente delle industrie creative (gentrificazione).** Un esempio di best practice locale di successo in questo contesto è il concetto di galleria non-profit di Chiusa "KUNST BODEN\_NAH", che utilizza spazi privati o pubblici vuoti per i suoi interventi artistici temporanei. Il TINNE giovane museo chiusa conquisterà, animerà e darà continuamente forma allo spazio urbano con le sue idee, azioni e workshop. Bambini, bambine, persone giovani, famiglie, artisti e artiste modelleranno il paesaggio urbano, risate chiassose e un brusio di voci riempiranno i vicoli, interventi artistici temporanei attireranno l'attenzione - questo è il modo di vivere a Chiusa.



## TINNE 2026

Il progetto del museo dei bambini TINNE giovane museo chiusa nell'area arte e cultura è un ambizioso progetto di formazione e sviluppo urbano e rappresenta una grande opportunità per la città di Chiusa. La trasformazione della storica colonia di artisti nel presente, combinando l'idea di un museo per bambini con la sua realizzazione da parte di un collettivo artistico, porta con sé la forza esplosiva necessaria per liberare la città dal suo "corsetto" di cittadina storica di artisti, diventato troppo stretto, e per permetterle di prendere un respiro profondo.

Il pubblico giovane e di persone rimaste giovani del TINNE giovane museo chiusa contagherà i cittadini e le cittadine con la sua curiosità, apertura e leggiadria. Gli escursionisti della famiglia TINNE animeranno i vicoli durante il fine settimana, godranno della leggendaria ospitalità di Chiusa e la raccomanderanno ad altri. Durante l'orario scolastico, il museo TINNE diventa una succursale della scuola, durante le vacanze i campi per bambini e giovani piantano le loro tende nella zona dei Cappuccini e le celle vacanti del convento diventano stanze per artisti e artiste. Artisti e artiste di tutti i tipi e dai più diversi settori – dalla musica, danza, teatro, dal cabaret, dalla letteratura e dell'arte circense animano l'area d'arte e cultura di Chiusa, portando in città il pubblico interessato all'arte e alla cultura e unendo il piacere culturale a una passeggiata in città.

Oltre al suo programma di mostre, il programma annuale del museo TINNE chiusa offre anche corsi per adulti, workshop di team-building per aziende o conferenze e simposi specializzati. Chiusa è più che mai sinonimo di arte e cultura.

Le visite al TINNE giovane museo chiusa sono a bassa soglia e alla portata di tutti: i bambini, le bambine,

le persone giovani fino a 18 anni possono approfittare dell'ingresso libero alle mostre, che in Alto Adige è obbligatoriamente gratuito per loro; in giorni selezionati ci sono laboratori pratici gratuiti nell'officina o laboratori per famiglie; la Caffetteria TINNE è orientata a grandi e piccini; le zone a consumo libero invitano a soffermarsi; il parco giochi TINNE è aperto a tutti.

Il progetto del museo dei bambini TINNE è molto più che un magnete e un motore per l'economia e il turismo di Chiusa. Il potere reale e duraturo del TINNE giovane museo chiusa si basa sulla consapevolezza che l'arte e la cultura possano cambiare tutte le nostre vite, renderci coraggiosi e sicuri di sé, toglierci la paura del nuovo, dell'altro e dell'ignoto e mostrarci strategie risolutive per dominare le grandi questioni del futuro. Gli incontri diretti con gli artisti e le artiste si legano alla nostra curiosità infantile, risvegliano il desiderio di sperimentazione e di gioco aperto. Questo va di pari passo con la formazione della sensibilità e dell'empatia; inoltre, ci esercitiamo in pratiche sociali e di comunicazione e senza pregiudizi, impariamo a trattare rispettosamente con chi la pensa diversamente e sviluppiamo la sensibilità per questioni sociali scottanti come l'azione interculturale, la sensibilità di genere o la salvaguardia delle risorse naturali, l'ecologia e il clima.

Qualunque sia l'aspetto finale della "nuova colonia di artisti e artiste" che si sta creando nell'area dei Cappuccini, che forma avrà, quali artiste e artisti saranno coinvolti... una cosa si può già immaginare: sarà un luogo vivace e vibrante con un brusio di voci e risate chiassose, con oggetti colorati, con case sugli alberi, tende o altre abitazioni all'ombra, con amache, piattaforme, sedie a sdraio, con inviti al gioco di ogni tipo ... e chissà ... anche con anatre.



English

# TINNE young museum klausen

## CONCEPT BOOK AND PROJECT DOCUMENTATION

Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani, Carl Kraus



CONTENT

“TINNE”	126
EDITORIAL	128
1 PROJECT PHASES 2010–2022	130
2 TINNE FOUNDATION FOR ART, CULTURE AND EDUCATION, SOUTH TYROL	138
3 CONTEXTS	140
3.1 The Klausen/Chiusa Artists’ Colony (1874–1914)	141
3.2 Alexander Koester, the “duck painter” and his relationship with Klausen	142
3.3 Potential of the collections of the Region of South Tyrol	142
3.4 Artists’ collective and contemporaneity	144
4 TINNE YOUNG MUSEUM KLAUSEN – VISION AND PROGRAMME	146
5 TINNE YOUNG MUSEUM KLAUSEN – KAPUZINERAREAL/ CAPUCHIN MONASTERY SITE	150
6 SUBJECT-MATTER OF THE COMPETITION: TINNE YOUNG MUSEUM KLAUSEN WITH TINNE PLAYGROUND AND TINNE ARENA IN THE KLAUSEN ART AND CULTURE ENSEMBLE	154

7 TINNE YOUNG MUSEUM KLAUSEN – AREAS	158
7.1 TINNE indoor museum route Salon and salon culture with Modernism on the Move Alexander Koester Studio with Klausen Artists’ Colony Archive Duck House Creative Zone Cinema Special exhibition Research	159
7.2 TINNE outdoor museum route TINNE playground TINNE arena	166
7.3 TINNE museum operations – general areas Reception/foyer, ticket desk and shop, cloakrooms TINNE café Breaks, commerce-free zone for schools and families Services Administration: offices, meeting rooms, archive etc. Storage areas (art storage, art handling, Creative Zone storage) Technical facilities	168
7.4 TINNE spatial programme and TINNE museum route	172
7.5 TINNE Sustainability	174
7.6 TINNE and the cityscape	175
TINNE 2026	176
IMPRINT	182



## “TINNE”

The Tinnebach stream that flows by the monastery is the root of the monosyllabic term “Tinne” that gives TINNE young museum its name. Although it is generally a small, peaceful brook, it can also turn into one of South Tyrol’s most dangerous torrents. Intimately associated with the site that is home to TINNE young museum klausen, the watercourse’s wild, boisterous energy chimes with childhood and adolescence, while the sound of the word TINNE evokes the first line of a local nursery rhyme ... *Tintl, tantl welches Hantl?* The Tinnebach stream is thus emblematic of TINNE young museum klausen’s programming, making it a perfect fit for the museum’s name.





## EDITORIAL

This concept book is the fruit of several years of development and planning and encapsulates the project history of a future-oriented idea for Klausen/Chiusa. The idea underlying the children's museum TINNE young museum klausen builds on the town's earlier success as an artists' colony and breathes new life into it – in the form of creative cooperation between museum visitors and contemporary artists in the museum's in-house workshops. A content-driven connection to contemporary artistic practices – to today's artists' collectives – is forged by recalling the heritage of artistic concepts and practices that shaped the temporary groupings, "schools" and stylistic affinities in historical artists' colonies, which primarily brought together male artists and just a handful of their female counterparts. In this spirit, "collective" and "contemporaneity" also number among the key terms in this ambitious museum concept; launching an interdisciplinary design competition for artist collectives with architectural expertise and arts-related architecture collectives for the TINNE museum's creative architectural realisation builds on and is a logical consequence of this underlying idea.

We hope and anticipate a museum design that offers spaces open to experiences and adventure, enabling inspiring encounters between children, young people, the young at heart and artists to unfold successfully, as described in the concept book, while diminishing inhibitions about encountering others, putting into practice a spirit of openness to the world, and boosting visitors' powers of judgement and critical faculties. The TINNE young museum klausen project is

grounded in the conviction that art can change lives: by boosting self-confidence, self-esteem, a sense of identity, critical thinking, tolerance and respect for new ideas and other mindsets.

In this spirit, we look forward to compelling projects – good luck to everyone involved!

Foundation Board TINNE Foundation for Art, Culture and Education, South Tyrol  
TINNE Curators



# 1 PROJECT PHASES 2010-2022

Good things take time: that is an apt axiom for the several years of upstream preparatory work on the project. Sparked by the generous offer in 2010 from the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation to donate artworks, several studies and projects aimed at citizen participation were organised in subsequent years, along with numerous discussions and negotiations. After eight years of development and persuasive efforts, this led in 2018 to the establishment of TINNE Foundation South Tyrol, which will oversee implementation and is the driving force behind the TINNE concept. Work has been in full swing ever since and has now arrived at the launch phase for an interdisciplinary design competition for artists' collectives with architectural expertise and arts-related architecture collectives.

## 2010 Offer to gift artworks

In 2010, the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation from Dortmund offered to gift a collection of artworks by artist Alexander Koester (Bergneustadt 1864–1932 Munich) to Klausen. The Foundation viewed Klausen as the “logical home” for the collection, especially as Alexander Koester not only spent a crucial period in his artistic career in the town but also found happiness in his private life there. The permanent loan comprises 67 oil paintings and two portfolios with oil sketches, pastels and drawings – around 130 works in total from all periods of his oeuvre, with motifs from the Eisack Valley (Eisacktal/Valle Isarco), from study trips to Lake Constance, Katwijk or Rügen, with floral still lifes, figure studies, genre scenes and, of course, ducks, the motif Koester adopted in Klausen that later earned him the epithet “the duck painter”. As prized collector’s items, his “duck paintings” graced the walls of the European aristocracy and the American upper middle classes alike. As art historian Dr. Carl Kraus noted in his expert opinion, the collection offered provides a remarkable overview of artist Alexander Koester’s oeuvre.

The offer from the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation of a permanent loan to Klausen came with one crucial condition: the creation of a professional framework to present Alexander Koester’s works and conduct research on them in accordance with their value and significance. In this context, for the municipality of Klausen, headed by Mayor Maria Gasser, a key concern is to ensure “that it proves worthwhile for the municipality and the local populace, as well as increasing visitor numbers to Klausen”.

## 2013 Feasibility study and Citizens’ Council

From 2010 to 2013, the town council held numerous consultations with politicians representing the region, collectors, museum experts, etc., until ultimately a decision was taken in 2013 to commission curator **Petra Paolazzi** to prepare a “Feasibility Study for an Alexander Koester Museum in Klausen”.

As well as examining the offer made by the Foundation, Petra Paolazzi’s proposal encompassed appraising the potential for the city of Klausen, reviewing various properties that could be used as a museum, and implementing a citizen participation project as a central component of the study. Furthermore, within the framework of the study, Dr. Carl Kraus prepared an art-historical expert opinion on the collection offered to Klausen that also included an assessment of art holdings from this period (Klausen Artists’ Colony, Modernism in Tyrol) in public and private collections in South Tyrol. Additional input on further specialist questions was provided by **Dr. Carl Kraus** (art historical expertise), **Dr. Marion Piffer Damiani** (contemporary

2010

2013

art expertise), architect **Walter Angonese** and architect **Klaus Hellweger** (examination of the construction-related and urban planning prerequisites of potential sites and properties) as well as **Dr. Claudia Wolf** (conception and implementation of the Klausen Citizens' Council, facilitating initial talks with artists, key local figures).

**CITIZEN PARTICIPATION PROJECT  
“CITIZENS’ COUNCIL” IN MAY 2013**

In the light of the issues involved and the scale of the project, a format known as a Citizens' Council was picked as the most appropriate way to ensure citizen participation: 100 citizens were contacted and invited to take part in a 1.5-day workshop. 13 people agreed to participate. Dr Claudia Wolf prepared and ran the workshop based on the dynamic facilitation principle, and recommendations from the Citizens' Council were taken into account in the feasibility study.

**Central results from the 2013 Citizens' Council:**

- The Klausen artists' colony should not be just a hollow cliché.
- People should learn to appreciate the value of Klausen's history again.
- A free and creative approach to the collection should be adopted.
- Works by other artists should be added.
- Young people should be involved.
- A dynamic should be triggered that sets social processes in motion; the general public should come together, have conversations, participate in events together.
- Artists should be in the foreground.
- The offer from the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation should be viewed as an opportunity to bring a breath of new life to the town.
- The last undeveloped piece of land owned by the town, known as the “Schindergries” site, could be a suitable location for the museum project.

**KEY FINDINGS OF THE FEASIBILITY STUDY IN  
SEPTEMBER 2013**

- The feasibility study attested to great potential for the “Alexander Koester in Klausen” project, especially from the perspective of Klausen's rebranding and sustainable development.
- Accepting the offer to gift artworks is in principle recommended, provided that an appropriate framework for a professional and contemporary presentation is created.
- The collection of works offered by the Koester Foundation forms the authentic core of the museum presentation. In order to ensure the desired added value of regional interest, however, holdings from the collections of the Region of

2013

South Tyrol (Unterberger Collection, Museion Collection, Kreuzer Collection, etc.) as well as works lent by private individuals (as noted in Dr. Carl Kraus' expert opinion) must also be integrated into the presentation in order to establish art-historical references, e.g. to modernism in Tyrol.

- The idea of the artists' colony should be taken up and further developed. Ongoing cooperation with contemporary artists is recommended. For example, contemporary artists could work with the collection to imbue it with a contemporary twist, while also reinterpreting and reviving the idea of the artists' colony.
- The project should be geared towards the core target group of families and children, especially as the 19th/20th-century works of art with their tangible narrative content are suitable for a low-threshold introduction to the conceptual and expressive universe of art. Moreover, Klausen is well-suited for the role of a family-friendly town, because it is traffic-free, clearly laid out, has good public transport connections, lies at the heart of South Tyrol and is thus an ideal excursion for people living in South Tyrol and a tourist magnet.
- The project is classified as an “educational project of regional interest with supra-regional (also tourist) appeal”.
- The properties that have been examined (former Court Building, Capuchin Monastery) are considered unsuitable for contemporary museum work due to conservation provisions, degree of development/access, current use, cost-benefit estimate, etc.
- A new museum building is recommended: The Schindergries site owned by the city (currently a public car park) is held to be the most suitable location. Participants in the Citizens' Council also suggested the Schindergries site as a possible location for a new museum building.

The results of the study were presented to political and public fora in autumn 2013/spring 2014. Politicians at the regional (Land) level expressed clear approval and gave the green light for further development of the project, while stakeholders from the worlds of education and business were also amenable and enthusiastic. Some Klausen inhabitants opposed the Schindergries site, even though it had been proposed by the Klausen Citizens' Council.

**2015/2016 Concept and design study for an art and cultural ensemble in Klausen and citizen participation project**

Between completion of the feasibility study in 2013 and the commissioning of a concept and design study in 2015, the town council held numerous consultations with regional government representatives, potential funding bodies and stakeholders. In

2015

2015, the Municipality of Klausen decided to commission a project group with continued development of the museum concept and an associated design study.

**Brief**

- **Development of a museum concept** based on the 2013 feasibility study
- **Preparation of a design study** based on the museum concept as commissioned and appraisal of the two potential locations – the Schindergries site and the Capuchin Monastery site (Kapuzinerareal) – **with a project proposal and cost calculation for the most suitable location in order to gain a better understanding** of the magnitude of the project and construction-related consequences. Furthermore, brief expert reports were requested concerning alternative properties proposed by the general public in Klausen: former Court Building (Altes Gericht), Seebegg Manor (Ansitz Seebegg), former Engel Inn (Gasthof Engel).
- **Implementation of an accompanying citizen participation project**

**Project group**

- Curators, art historians: Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani, Carl Kraus
- Artist: Manfred Alois Mayr
- Architects: Walter Angonese, Klaus Hellweger
- Citizen participation: Claudia Wolf, Krista Sommer
- Representing the Dr Hans and Hildegard Koester Foundation: Dr Thomas Waldschmidt
- External advisor: Urs Rietmann, Creaviva Children's Museum, Bern

**Citizen participation in autumn 2015 and June 2016**

A comprehensive information campaign aimed at the general public was launched in autumn 2015, inviting everyone in Klausen to contribute their wishes and expectations: Questions, opinions and suggestions could be posted in dedicated letter-boxes in the city, in restaurants and at the pharmacy (anonymously) or on the project website ([www.info-dialog-klausen.it](http://www.info-dialog-klausen.it)). Members of the working group responded promptly to the questions received on the project website. The participation project concluded with a citizens' workshop in November 2015 entitled "A Day to Consider Klausen's Future". 93 members of the public participated in the event in the Dürersaal hall. The results from the working groups were incorporated into the project concept and design planning work.

2015

**Key findings of the 2015 citizens' workshop**

- Didactic, far-reaching new mise-en-scène of art
- Factors that create emotional experiences
- Creating unexpected "eureka!" effects
- Offering opportunities to engage with art, e.g. haptic approaches too
- Diverse disciplines (installations, performance ...)
- Creating spaces and opportunities for artists
- Generously proportioned architecture
- Diverse stimuli, multi-faceted experiences
- Generating a sense of atmosphere
- Creating enduring experiences and impressions through architecture and content
- Art needs space to have an impact – large interior and exterior spaces
- Inspiring architecture
- Distinctive architecture – new, but also in combination with older elements
- Being able to try something out oneself, workshops for active participation
- Fostering exchanges between generations
- A museum for everyone: active and interactive, dynamic, not static

**Key findings of the 2016 concept and design study**

The concept study, entitled "Project for the Klausen Art and Culture Ensemble and TINNE children's museum klausen" recommended that

- a children's museum on the core theme of the Klausen artists' colony should be established at the former Capuchin Monastery site (Kapuzinerareal) (rather than at the Schindergries site);
- with works of art from the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation as well as from the holdings of the Region of South Tyrol and from private collections;
- shown in a mise-en-scène developed by contemporary artists;
- run as a workshop and studio-oriented institution with permanent and temporary exhibitions.

The study noted that the proposed TINNE children's museum klausen is not a children's museum in the classical sense, as it is aimed at a broad audience spanning all generations from 4 to 104, in keeping with Pablo Picasso's oft-quoted dictum: Every child is an artist. The problem is how to remain an artist once we grow up. Picking up on a quote from Jonathan Meese in the current KUNSTFORUM international "ART = PLAY! Kindliches und Spielerisches als Motor der Kunst", cited in a 2021 article by art historian Larissa Kikol, the tenet is: Art is an absolute fairy tale – art is an eternal children's birthday (always, always, always, like the Cookie Monster).

2016



The TINNE children’s museum concept was based exclusively on engaging with original works of art as authentic documents of a specific era and as a reflection of artistic agendas and societal issues. Another central aspect of the concept entailed initiating personal encounters with contemporary artists to become acquainted at first hand with artistic strategies, approaches and forms of expression. In addition to spacious workshops, the museum has a permanent exhibition on the Klausen artists’ colony with curated sections (Salon, Studio or Duck Wonderland). The workshops are intended as a cross-border realm of experimentation. Discovering and fostering one’s own strengths, while also contributing those personal strengths to a team/collective is on the agenda.

As part of the design study, the spatial requirements identified – 2,000 m² in total – were incorporated into and visualised in an architectural project. This architectural blueprint aimed to create greater awareness among the local populace and the municipal administration of the project’s scale and potential. June 2016 saw an exclusive presentation to the people of Klausen of the project concept and design study – the event in the Dürersaal hall was filled to capacity and there was a broad consensus on approving the findings presented. After this concluding event, opposition to the architectural project and the choice of the Kapuzinerareal site was again expressed in some quarters, even though the decision for the Capuchin Monastery site (as an alternative to the Schindergries car park) had again emerged from the citizens’ workshop.

2017-2020 All kinds of preparations

- 2017 Preparations for overall project responsibility, clarification of legal requirements, workshop with stakeholders, dialogue with municipality, regional politicians, legal advisors, on-site inspections etc.
- 2018 Establishment of the TINNE Foundation for Art, Culture and Education, South Tyrol
- 2019 Autonomous Province of Bolzano-South Tyrol (Autonome Provinz Bozen-Südtirol/Provincia autonoma di Bolzano-Alto Adige) becomes a Foundation member
- 2018-2020 Negotiations with political decision-makers, securing funding, information for stakeholders, approval of Kapuzinerareal/Capuchin Monastery site by the Office for Preservation of Historic Monuments of the Province of Bolzano-South Tyrol, etc.

2020/21 TINNE detailed concept, plan for schedule and measures concerning realisation

In 2020, the TINNE Foundation commissioned the team of curators – Petra Paolazzi, Marion Piffer Damiani and Carl Kraus – to continue developing the idea for the TINNE museum as well as

providing advisory support during project implementation. The TINNE detailed concept forms the basis of the interdisciplinary design competition for collectives.

Key findings of the TINNE detailed concept:

- Change of working title TINNE children’s museum klausen to TINNE young museum klausen
- Vision and programming for TINNE young museum klausen (see chapter 4)
- Museum design and design planning with interdisciplinary collectives
- Preparation of the interdisciplinary competition for artist collectives with architectural expertise and arts-related architecture collectives
- Appointment of architect Hansjörg Plattner as competition coordinator
- Special art formats in the permanent exhibition: specially commissioned artistic interventions that will be commissioned separately in the context of the project for the museum’s interior design (based on the winning project from the TINNE young museum klausen interdisciplinary design competition).
- Detailed conception of the museum areas (see chapter 7):
  - Salon and salon culture with Modernism on the Move
  - Alexander Koester Studio with Klausen Artists’
  - Colony Archive
  - Duck House
  - Creative Zone
  - Cinema
  - Special exhibition
  - TINNE playground and TINNE arena
  - TINNE Museum operations – general areas
- Updated spatial programme – detailed information (see chapter 7)
- TINNE young museum klausen – concept book and project documentation

2022 Interdisciplinary Design Competition for Collectives

The TINNE Foundation for Art, Culture and Education, South Tyrol, based in Klausen/Chiusa, announces an interdisciplinary design competition for artist collectives with architectural expertise and arts-related architecture collectives as a single-stage procedure with a pre-selection shortlist and subsequent commissioning of the winner to design TINNE young museum klausen in the Kapuzinergarten (garden of the former Capuchin Monastery) in Klausen, including redesigning the existing art and culture ensemble there.

2017

2018

2019

2020

2022

Picking up on Klausen's history as an artists' colony, including the groupings of like-minded artists with stylistic affinities typical of that era, the competition is looking for an interdisciplinary design approach and therefore seeks entries from collectives at the interface of art, design and architecture that can draw on their artistic and design practice to date in bringing to the project their experience and skills in the fields of art, architecture, urban development, sociology, participation, ecology and landscape planning.

The competition is directed to preparation of a project addressing technical and economic feasibility for TINNE young museum klausen in the Kapuzinergarten (Capuchin Garden) in Klausen/Chiusa, including design of the TINNE playground and the TINNE arena (open-air stage/music pavilion) in the art and culture ensemble there.

The new museum is scheduled to open in June 2026.

2026



## 2 TINNE FOUNDATION FOR ART, CULTURE AND EDUCATION, SOUTH TYROL

The TINNE Foundation for Art, Culture and Education, South Tyrol was established in March 2018 to realise the future-oriented and sustainable TINNE project of regional significance. Initially, the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation and the Municipality of Klausen joined forces. In December 2019, the Autonomous Province of Bolzano-South Tyrol also became a Foundation member.

The Foundation's objective and purpose is the promotion of creativity in the broadest sense of the term through encounters with people working in the arts and culture, through engagement with various artistic and cultural disciplines, in order to foster self-confidence, tolerance, visitors' powers of judgement and critical faculties, respect and solidarity towards people and ideas.

This is achieved in particular by establishing and running TINNE young museum Klausen, an art, culture and educational ensemble for children, young people, adults and families in Klausen. Particular attention will be paid in this context to participation and inclusion. Inspired by the artists' colony that was based in Klausen from 1874 to 1914, the aim is to once again make the town a magnet for contemporary art. The Foundation pursues charitable purposes. It shall neither pursue profit-making objectives nor distribute profits.

### Foundation Board, TINNE Stiftung South Tyrol

Wilhelm Obwexer, President  
Maria Gasser Fink, Vice-President  
Marisa Giurdanella (from 2019)  
Michael Kohler  
Marco Lamber  
until 2019:  
Sonya Hofer  
Lara Toffoli





## 3 CONTEXTS

Additional credibility and feasibility for the project stems from the robust starting point, afforded by the town of Klausen as a historical artists' colony, the gift of artworks offered by the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation, together with artist Alexander Koester's private and artistic connection with Klausen. The collections of the Region of South Tyrol complement the pool of artworks available with a considerable number of high-quality 19th/20th-century pieces, while further interesting works relating to this context are held in private collections. This unique history envisaged in the museum concept is "charged with energy" through reinterpretations of the collection by artists. They lend this project the requisite contemporaneity, transpose the idea of the artists' colony into the present and make the project fit for the future.

### 3.1 The Klausen/Chiusa Artists' Colony (1874–1914)

Around 1900, Klausen was a popular location for artists to live, making it one of a host of 19th-century artist colonies from an era in which like-minded painters often came together in groups, formed studio communities and undertook joint study trips.

During this famously eventful period, artists' decisions to settle and exchange ideas in locations and landscapes far from the big cities became a phenomenon that shaped art history.

The Klausen colony should not be envisaged as a school like those in Dachau, Worpswede or Pont-Aven, but rather – similar to Katwijk in the Netherlands – as a place that brought together painters from different backgrounds and sometimes with very different views too.

The initial spark for the artists' colony in Klausen dates from 1874. That was when a memorial plaque was placed to mark Vogelweiderhof in Lajen/Laion as the likely birthplace of the important medieval minstrel and poet, Walther von der Vogelweide, making the Eisack Valley famous. Scholars, writers and artists – several painters, for example, the following summer – began spending time in Klausen to portray the picturesque medieval townscape and rural surroundings in their art. Five years later, around 30 painters, mainly from Munich, were already working here, including Franz von Defregger, Alois Gabl and Adalbert Waagen. In addition, artists from Dresden, Stuttgart and Vienna, such as Robert Russ, an important Austrian "Mood" Impressionist, also found their way to Klausen. The newly constructed Brenner railway, which opened in 1867, made it easier for them to travel to the Eisack Valley.

One of the most popular artists at the Klausen Colony was German plein-air painter **Alexander Koester**, who lived there from 1896 to 1915 and was particularly acclaimed for his virtuoso landscape paintings and depictions of ducks. Other highlights from the colony include the painting school founded by Albin Egger-Lienz in 1913/14 after he left his teaching post at Weimar's Kunsthochschule art school. After this painter from East Tyrol settled in St. Justina, just outside Bolzano, in 1913, some of his students subsequently joined him in South Tyrol, picking Klausen as the base for the "Association of Egger-Lienz' Art Students".

Between 1911 and 1920, Alexander Kanoldt and Adolf Erbslöh – co-founders with Wassily Kandinsky and Alexej von Jawlensky of the "Neue Künstlervereinigung München" (which prefigured the "Blaue Reiter") – also visited Klausen on several occasions. The works created in this context testify to their close ties to avant-garde Expressionist and Cubist movements, while Kanoldt's Klausen paintings from around 1920 reflect his radical turn towards Neue Sachlichkeit (New Objectivity).

Until the artists' colony dissolved in 1914, records show that around 300 painters were active in Klausen. After the First World War, however, it became less important as a meeting place for artists in search of something new, and ultimately collapsed, as did most similar artist colonies of that era.

### 3.2 Alexander Koester, the “duck painter” and his relationship with Klausen

Like many other painters, Alexander Koester (Bergneustadt 1864–1932 Munich) came to Klausen on a study trip (1891). After meeting and later marrying Isabella Kantioler, the daughter of the innkeeper at the Gasthof zum Lamm inn, he settled in Klausen in 1896. He and his family lived in the town on the Eisack/Isarco until shortly after the outbreak of the First World War.

In his art, Koester initially focused on traditional genre painting, subsequently turning to Impressionism and devoting his full attention to unmediated depictions of nature. He was particularly keen to portray tightly delimited snippets of the natural world in which he traced out the play of sunlight: reflections on water, ponds framed by reeds, chestnuts, mulberry trees and – in the works that became his hallmark – ducks, shown in differing light and in myriad configurations. During the 1890s, ducks increasingly took centre-stage in his oeuvre. **Ducks in the water, by the river or pond, in the evening light, in the morning sun, in duos, trios, or tenfold, resting, swimming, “communicating” ... – the painter captured these creatures in countless variations.** In the process, he became such a virtuoso that he increasingly dispensed with “models”. However, painterly concerns were always in the foreground. In the duck paintings, Koester manifested his outstanding mastery of technique. As the quintessence of his painterly oeuvre, the duck pictures formed the foundation of his artistic success. Dubbed the “duck painter”, Koester showed these works at international exhibitions, in Vienna, Berlin, London, the USA, etc., repeatedly winning prizes, inter alia at the St. Louis World’s Fair Exhibition in 1904. The “Duck Paintings” became coveted collector’s items among the European aristocracy and the American upper middle classes. Prominent purchasers included the King of Bavaria, the Prussian Kaiser and the King of Italy. Klausen plays an interesting role in this respect: it is where Alexander Koester stumbled upon the duck as a motif, more or less by chance. The painter’s lasting fascination arose thanks to the ducks his father-in-law reared in the garden.

### 3.3 Potential of the collections of the Region of South Tyrol

The collection of the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation provides a vivid insight into artistic life and work around 1900 through the comprehensive nexus of works by Alexander Koester, testifying to his emblematic individual practice.

In addition the Klausen Municipal Museum also owns 36 works by artists from the artists’ colony, as well as a number of works by Alexander Koester. Building on this pool of artworks, insight into the evolution of this artistic period can be instructively supplemented and explored in greater depth thanks to permanent and temporary loans from various collections of the Region of South Tyrol. To that end, **cooperations with the following institutions and partners should be pursued:**

The most important collection in this context is the **Unterberger Collection**, which constitutes a significant documentation of 19th-century Tyrolean art. The painting collection ranges from Classicist and Biedermeier portraits to genre and history painting, as well as landscape and plein-air works. Among the portraits, the sensitive characterisation of elective Tyrolean Friedrich Wasmann is particularly striking, while the landscapes include works by Gottfried Seelos and Franz Richard Unterberger. In addition, Franz von Defregger and Albin Egger-Lienz are, inter alia, also represented in the collection, as well as early genre paintings of Klausen by Alexander Koester, along with two of his signature duck paintings and some of his impressive painterly depictions of the world of nature.

The **Collection of the Autonomous Province of Bolzano-South Tyrol** contains a number of paintings and sculptures that would fit well into a museum presentation of 19th and early 20th-century art (Emanuel Fohn, Josef Kienlechner, Hans Josef Weber-Tyrol and others). The **Bolzano Batzenhäusl Collection** (the Autonomous Province of Bolzano-South Tyrol acquired 98 works from this collection in 1998) dates from the same period (c. 1880–1914), includes 34 artists from that era and is part of the permanent exhibition at Prösels Castle.

**Museion – Museum of Modern and Contemporary Art, Bolzano** holds a considerable number of prestigious, high-quality examples of modern art in Tyrol that are not permanently exhibited in the museum and would form a harmonious complement to the pictorial trajectory envisaged for the TINNE young museum klausen, ranging from works from Art Nouveau circles (Anton Hofer, Carl Moser, Eduard Thöny) to art from the interwar period (Alexander Kanoldt, Erika Giovanna Klien, Leo Putz, Christian Hess).

Other important partnerships in terms of the artworks held in the collections:

**Stiftung Südtiroler Sparkasse** has a comprehensive and high-quality collection of 19th-century works and examples of modernism in Tyrol.

**The Collection of the Region of South Tyrol (Trentino-Alto Adige/Südtirol Region)** comprises around 1,300 works, including a large ensemble of 19th-century works and examples of modernism in Tyrol.

In addition, some **private collections in South Tyrol** contain outstanding 19th-century works and examples of modernism in Tyrol. Temporary loans of these works could be requested.

### 3.4 Artists' collective and contemporaneity

The emergence of artists' colonies throughout Europe is a multifaceted phenomenon of artistic developments in the 19th century. Today, the "euroart" association connects historical artists' colonies in more than 20 countries across Europe. In 2014, as part of preparations for the TINNE museum project, Klausen, with its history as an artists' colony, also became an active member of the platform, and just three years later, in July 2017, Klausen hosted euroart's General Assembly.

TINNE young museum klausen picks up on Klausen's vitality at the time of the artists' colony and re-activates the potential of this history through intensive cooperation with artists, who also work on the spot. As a result, it sets up an arc connecting turn-of-the-century artists' groups and stylistic affinities with present-day artistic practice and, in particular, collaborative modes of working in creative collectives. Artists' collectives have a long tradition, although it should be noted that nowadays working in a collective is no longer seen from the romanticised perspective of historical artists' colonies, although it is also not viewed in the dogmatic spirit adopted by some modernist groups. Joint artistic reflection on the increasingly complex realities of life forms the focus of today's multi- and interdisciplinary cooperatives. They concentrate on questions of design in an expanded sense, in conjunction with social, economic and ecological processes of change, are research-based and preferably participatory.

Artist collectives are an expression of multiple authorship, collaboration on an equal footing of talented individuals from a range of different fields such as art, design, architecture, sociology and many more. That generates open-ended working structures that reference art and life. A community spirit, cooperation, participation and multi-disciplinarity are also the leitmotifs of TINNE young museum klausen, which sees itself not so much as an exhibition venue but more as a holistic field of artistic activity.

The interdisciplinary design competition for artist collectives for construction and artistic implementation of the museum forms the prelude for realisation of the TINNE museum idea. The competition is therefore aimed at artist collectives with architectural expertise or architectural collectives working in the vicinity of artistic practice that have operated at the interfaces of architecture, art, urban development, sociology, ecology, nature and landscape planning in their artistic and design practice to date. Last but not least, TINNE young museum klausen is also the product of a process of collective work and conceptualisation.



## 4 TINNE YOUNG MUSEUM KLAUSEN – VISION AND PROGRAMME

The ambitious children's museum project

TINNE young museum klausen is dedicated to coming generations. Its guiding vision entails creating a place that fosters encounters between people with an interest in art and culture, whether young or old, and artists and creators working in all cultural realms.

TINNE young museum klausen is based on a conviction that art makes people courageous.

At TINNE young museum klausen, the collaborative practice of artist collectives determines both the programme pursued and the method applied – be it in active participation of young or young-at-heart visitors in producing art, be it in shared experience and experimentation with a diverse range of aesthetic experiences or in our commitment to the museum as a holistic sphere for artistic practice in action. Collaborative experience and creativity is the motto and core idea of the children's museum project. TINNE identifies as a public space, a locus filled with hands-on experience of exchanging ideas, social interactions and diverse opportunities for encounters. Shared production of art and cooperation with artists at all levels lie at the heart of the idea underpinning the museum.

This conceptual approach is also rooted in the conviction that art makes people courageous and can change lives. Gaining self-confidence, self-esteem, identity, skills in critical thinking, tolerance and respect for new ideas and other mindsets is character-building and opens visitors' eyes to the huge challenges of our day. Contrasting with conventional educational concepts, TINNE young museum klausen aims to achieve an open-ended process, based on curiosity and the joy of experimentation, the added value of teamwork and the notion of play, in the spirit of joining in and participating without onlookers commenting or judging whether the outcome is novel or special. Succeeding in this balancing act means giving space to creativity as an end in itself.

TINNE young museum klausen is a museum project that combines permanent and special exhibitions, art and creative workshops, a playground and much more in its curatorial concept. It sees itself as generating vital pulses of energy and acting as a magnet, upgrading and enhancing the Frag district, as a contemporary counterweight to the historical townscape. Klausen's historical artists' colony is brought to life, as a lively, fresh, cosmopolitan wind blows through the alleyways thanks to the presence of artists and other creative spirits from the worlds of art and culture, children, young people and families. As a result, the erstwhile city of artists will be transformed into a contemporary, future-oriented city.

Inspired by TINNE young museum klausen's diverse exhibition and art education formats on themes such as the salon, the studio, ducks, artists' colonies, etc., young people and the young at heart cooperate on artistic projects in interdisciplinary workshops, consider social issues, create solutions together that are open-ended and experimental, imbued with mutual respect and embracing individual, unorthodox approaches to thinking and working and, above all, with unconstrained delight in play.

In this context, the duck as the leitmotif of TINNE young museum klausen is both a playful and conceptual symbol for an overarching

commitment to biodiversity as a central survival strategy for our world. Implementation of the entire project respects contemporary ecological and sustainability standards as the initial visible statement of this programmatic goal.

At the same time, the duck is also relatable, a lucky charm and at ease in all situations – ducks move elegantly, freely and unencumbered through the water and the air, as well as waddling with great charm on land.

## 5 TINNE YOUNG MUSEUM KLAUSEN-KAPUZINERAREAL/CAPUCHIN MONASTERY SITE

The children's museum project TINNE young museum klausen is being built in the grounds of the former Capuchin Monastery, in the Frag district in southern Klausen. The Capuchin order shaped this site from 1699 until the monastery's dissolution in 1972. Ever since, the town council has aimed to keep it full of life, thanks to the Municipal Museum, Municipal Library, the youth club, theatre rehearsal stage, parent-child centre, music pavilion with catering facilities and the playground. Some of these will remain unchanged (Municipal Library), some will be converted (Dürersaal), some will close (Municipal Museum), some will relocate (parent-child centre), while others will be integrated into the new TINNE young museum klausen (playground, event arena/music pavilion with catering facilities).

### Kapuzinerareal/Capuchin Monastery site

The founding of the Capuchin monastery in the Frag district in southern Klausen dates back to the days of Queen Maria Anna (1667-1740) from Spain, who established the monastery here at the request of her esteemed Klausen-born confessor, Father Gabriel Pontifesser (1653-1706). The foundation stone was laid in 1699, followed in 1701 by consecration of the monastery and Capuchin Church, which is still used for religious purposes today. In 1702, the Queen also acquired the site of the house where Pontifesser was born and had the Loreto Chapel built on that spot, also as part of the Capuchin ensemble.

Until 1929, the Frag district was part of the neighbouring municipality of Villanders/Villandro, although it has always had close geographic and economic ties to Klausen. As a result of **Frag's** strategic location on the road leading to the Brenner Pass and its somewhat more open terrain, numerous residences were built there within a very small area. The Capuchin Monastery site is an essential part of Frag, connecting the district with Klausen's historic centre.

Although the Capuchin Monastery site accommodates meeting and educational facilities that play an important part in the town's life, such as the Klausen Municipal Museum, the Municipal Library, the small park with playground, as well as event venues like the Dürersaal hall and the music pavilion, the site seems lifeless, old-fashioned and out of touch with the town's bustling life.

### Klausen Municipal Museum

The Municipal Museum is located in the north-east wing of the monastery and occupies the ground floor, first floor and attic level. Access is via the main façade of the monastery. The project concept envisages that the Municipal Museum will be replaced by the new TINNE young museum klausen, i.e. the collections on Alexander Koester and the Klausen Artists' Colony will be transferred in their entirety to the collections of TINNE young museum klausen. In the course of redevelopment of the site, the highlight of the Municipal Museum, the unique **"Loreto Treasure"**, encompassing sumptuous ecclesiastical paraments, religious artefacts and art from the workshops of 16th/17th-century Spanish and Italian artists, will be moved to a new location within the monastery, where it will be presented in a new mise-en-scène that reflects its art historical significance and importance as part of Klausen's history.



### Klausen Municipal Library

The Klausen Municipal Library is housed on the upper floor and attic of the monastery's west wing. The current access route is via a side entrance in the west façade, continues through the cloister and on to the upper floor via a staircase or lift. The library provides modern, professional library services and is very popular with the general public in Klausen. This institution will therefore also play an important role in the context of the Art and Culture Ensemble being created here. Suitably low-threshold access to the library via the main façade of the monastery or potential relocation of the library to the ground floor would be desirable for the resulting synergies with the TINNE young museum klausen.

### Dürersaal/Dürer Hall

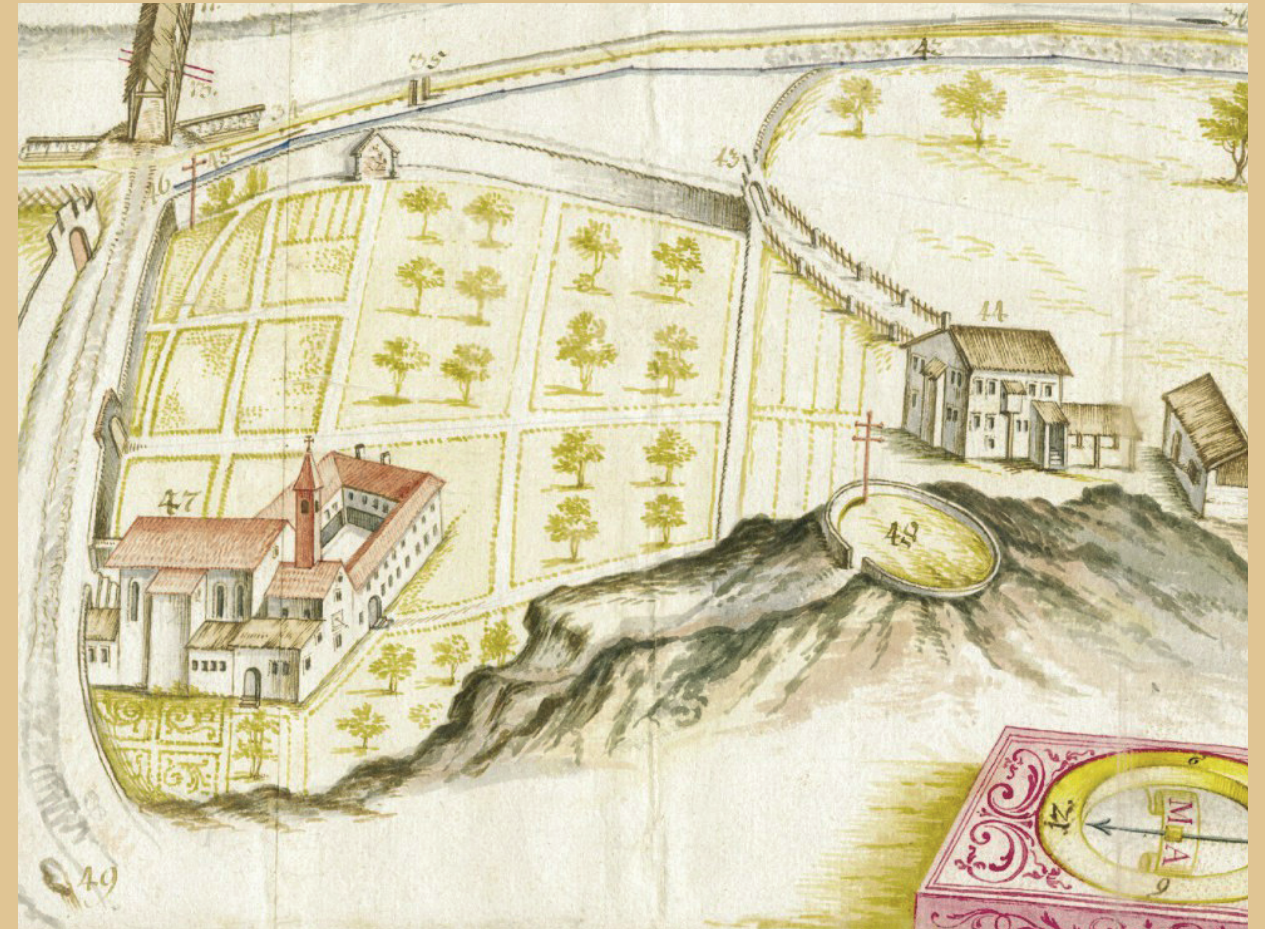
On the south side of the monastery building, a venue hall with adjoining smaller rooms was added in the 1970s. Known as the Dürersaal (Dürer Hall), it is used by the municipality and associations all year round, with some of the ancillary rooms currently used by the Musikkapelle Klausen music group. In the course of the construction work at the Capuchin Monastery site, it would be a logical and meaningful step to refurbish the Dürersaal and ancillary rooms and upgrade the technical facilities to a modern standard.

### Public park areas

The open spaces at the Capuchin Monastery site currently consist of an area with vegetation including trees, a playground, a network of paths to access the existing buildings, and flower beds along the monastery façades. **People from Klausen enjoy using this small recreational area.** There is therefore a desire to keep the outdoor area at TINNE young museum klausen as a public recreation zone and as a natural space. The planned structural intervention at the Capuchin Monastery site will inevitably reduce the number of trees, which is why creating alternative areas with vegetation and natural shade when implementing the TINNE playground is an important part of the design remit (see chapter 7.2).

### Music pavilion with catering facilities

The music pavilion with catering facilities is located on what is known as the Paterbichl in the southern section of the monastery grounds. The new design for a music pavilion with catering facilities is part of the interdisciplinary design competition for TINNE young museum (construction contract 1) – see chapter 7.2.



## 6 SUBJECT – MATTER OF THE COMPETITION: TINNE YOUNG MUSEUM KLAUSEN WITH TINNE PLAYGROUND AND TINNE ARENA IN THE KLAUSEN ART AND CULTURE ENSEMBLE

The children's museum project TINNE young museum klausen is the architectural centrepiece of the Klausen Art and Culture Ensemble at the Capuchin Monastery site. Be it as a single large structure or as a dense assembly of pavilions, in the middle of a playground or with a playground integrated into/on top of buildings – the setting encourages zestful play and relaxed chilling. We hope and are looking for a welcoming atmosphere to be created in which it is pleasant to spend time, with sufficient green space and a recreational area with natural shade, innovative play options, contemporary ecological measures and, in the best-case scenario, ducks. The TINNE arena (with catering facilities) is also located in the open-air area – as a stage for presentations by TINNE young museum klausen and as a venue for Klausen's cultural associations and creative artists.

### TINNE young museum klausen

The TINNE young museum klausen is the central building block and in a sense the generator for the Klausen Art and Culture Ensemble. The interdisciplinary design competition for TINNE young museum klausen has grown out of the aspiration to create a museum planned by interdisciplinary collectives for the young and young at heart. **The competition is open to artist collectives with architectural expertise and arts-related architecture collectives.**

We are looking to see an architectural-artistic concept, building on the curatorial, conceptual and museum-oriented content and formats (see Chapter 7) and tailored to the core target group of people from 4 to 104 – a multi-generational building, so to speak. The conceptual approach selected by competition participants will determine whether the curatorial formats of Salon, Studio, Duck House and workshops are integrated into a single large-scale architectural structure or implemented individually/in combination in smaller units such as pavilions. It is important to ensure that the museum's daily routine operations – in many respects geared towards interaction – function in a coherent and clear manner, that the individual museum areas, workshops and foyer spaces are welcoming and exude a friendly atmosphere due to their proportions, the organisation of space, and use of natural/artificial light, materials, etc. The transitions between interior and exterior should also be inviting and low-threshold, especially in the ticket-free zones such as the reception area, foyer and TINNE café. If the architectural solution envisages several structures, with visitors directed from building to building, re-entrances to ticketed museum areas such as Salon, Studio, Creative Zone, etc. are to be planned with ticket gates. Overall, the building/ensemble should exude a warm welcome and spark the curiosity of people visiting the public garden and the playground by giving them a glimpse into the museum spaces and workshops.

TINNE young museum klausen stands for a new, updated form of artists' colony, animated by a spirit of mutual inspiration, cooperation and joint strategies for solutions. Interdisciplinarity, innovation, ecology and sustainability are therefore central aspects of the project. This attitude should be conveyed as an overarching practice in the big picture and in multiple detailed solutions within the architecture and art project.

TINNE playground

The TINNE playground is an integral part of the competition brief, as it involves reworking and implementing TINNE’s outdoor spaces in keeping with the overall project. Competition participants are expected to create a distinctive ambience with surprising and low-threshold **play options**, but also with **quiet spots** to take a break or hang out with other people (see chapter 7.2).

TINNE arena

A roofed **open-air stage** (TINNE arena) for public events and concerts by municipal cultural associations (Musikkapelle music group, choirs, theatre association, etc.) or presentations by TINNE young museum klausen is also planned in the outdoor area. Spaces and surface areas required: Stage (120 m²) with storage space (15 m²), catering facilities (70 m²) with storage (60 m²) and washroom (5 m²); the existing kitchen equipment can be reused.



## 7 TINNE YOUNG MUSEUM KLAUSEN – AREAS

The project TINNE young museum klausen at the Capuchin Monastery site consists of the permanent exhibition formats “Salon”, “Alexander Koester Studio” and “Duck House”, a spacious hands-on “Creative Zone”, a small cinema and a large special exhibition area. The museum areas may either be encompassed in one densely configured large-scale architectural form or distributed across several pavilions. A welcoming spirit, friendliness, services focused on the core target group of children and families, sustainability and ecology are important, as well as a clear overview and orientation. Functional areas indispensable for museum operations, like the ticket office, shop, café, commerce-free zone, break rooms, storage areas, offices, etc., will of course be integrated into each architectural/art concept. The surrounding grounds are an equally important part of the overall TINNE concept and offer space for playing, hanging out, picnicking, reading, laughing, as well as for many other activities (TINNE playground). A roofed stage (TINNE arena) is also to be included in the open-air area for events organised by the museum and the city’s creative artists and associations.

### 7.1 TINNE indoor museum route

The **Salon** is the museum’s living room, with a sumptuous flood of images that transports visitors around the globe, to stormy seas, idyllic landscapes, pristine rainforests, village festivals, to people from different cultures and different ethnic backgrounds. Readings, concerts, discussion formats etc. bring people together to enjoy art together. The **Alexander Koester Studio** transports visitors back in time, conveying the turn-of-the-century zeitgeist through an overview of artworks, furnishings, sketches and archive material about Klausen Artists’ Colony. A chatbot “fed” with historical facts answers questions raised by curious members of the public. In the **Cinema**, we peek over artists’ shoulders, in their studios, at their desks, in specific places where they do their research and make art, as well as in imagined and simulated spaces. In the **Creative Zone**, visitors discover their own talents, exchange ideas with artists, and develop creative solutions with other participants. The **Duck House** is an entertaining hybrid form within the overall concept, a kind of quacking Jolly Joker: on the one hand, a museum-style showcase for Alexander Koester’s duck paintings, on the other hand, a walk-in work of art that appeals to all the senses ... a duck wonderland. If you let yourself be drawn in and become aware of the ducks punctuating everyday life, the flow of quacks never ends and extends beyond the familiar mallard, bright yellow rubber duck or that renowned American duck family.

#### Salon and salon culture with Modernism on the Move

The “Salon” is the prestigious showcase of TINNE young museum klausen and contains the display collection (permanent exhibition) of painting from the time of European artists’ colonies around 1900. The spatial configuration evokes the typical atmosphere of 19th-century art salons and drawing rooms, not in the spirit of a replica, but as an abstracted, zestful game with typical traits and symbols.

The Salon presents a mise-en-scène of the collection while at the same time opening visitors’ eyes to the framing for viewing the works, the exhibition format, its form, materials, and history(s). Moreover, the Salon updates a social phenomenon of European intellectual history in a contemporary vein: “salon culture”, the salon as a meeting place for discussions and small talk in a convivial round. Alongside art, visitors can also encounter music, literature, dance, performance, etc. here.

Within the museum route, the Salon is a central, clearly delimited self-contained space. It invites visitors to enter and linger, taking the time to encounter the lavish display and engage with their personal favourites. The interior design and presentation of the collection quote historical salons with their dense hangings reflecting the then prevalent principle of viewing art through the prism of comparisons. The leitmotif of the exhibition col-

lection showcased in the Salon reflects the yearning to travel and explore that was so crucial to artists of the era, the way in which this bourgeois period viewed reality, its curiosity about phenomena all around the world, along with romantic ideals and longings.

This space is generously proportioned, although on a manageable scale. The ceiling is high enough to show to best advantage a wall densely crowded with paintings. Its form is welcoming and agreeable as a space to hold events that picks up on the best tradition of the drawing room, with specially designed furniture, suitable for a wide variety of meetings, discussions, readings and more. The entrances are positioned accordingly. The Salon is designed as a fully fledged museum space and takes account of the latest museum standards and conservation requirements in terms of lighting, shading, security, air conditioning etc.

The Salon – in its 19th-century role as a prestigious space for socialising and temporary exhibition venue – creates an intensely visual staging of the explorations and discoveries of that era’s travelling painters. At the same time, the array of paintings reflects a multifaceted phenomenon of this development: the emergence of artists’ colonies and artists’ centres throughout Europe, ranging from the legendary Barbizon and Pont-Aven in France to the Dutch town of Katwijk and the North German Worpswede and Ahrenshoop art colonies, the Bavarian town of Dachau and the Hungarian town of Szolnok – and of course, Klausen, the city of artists. The presentation includes depictions created locally – focusing on Alexander Koester as emblematic of Klausen Artists’ Colony – as well as motifs from myriad locations especially from other artists’ colonies: ranging from “Winter Pathway near Gamp in Klausen” to “In Fontainebleau Forest near Barbizon”.

**An essential aspect in this context is the overall mise-en-scène of the salon format in the form of a specially commissioned artistic intervention, which will be awarded as a separate contract in the course of the project for the museum’s interior design (based on the winning project from the TINNE young museum klausen interdisciplinary design competition).** The artistic concept subtly opens up the space for a present-day perspective that draws on all the senses, interweaving present and past perspectives, linking the Europe of yesteryear and today’s globalised world. Above all, however, the Salon inspires a multi-faceted culture of personal encounters and conversation.

### **Modernism on the Move: Artists and their travels in the early 20th century**

Klausen, like most turn-of-the-century artists’ colonies, dissolved after the First World War. Progressive painters and sculptors became less interested in romantic spots, the traditional peasant genre or more generally in realistic reproductions of

nature. Instead, they sought a liberated approach to form and colour that spawned an enormous range of creative approaches from Expressionism to Cubism and abstraction. Nevertheless, travelling remained part of many artists’ identity, as a means to shake off entrenched ideas and to glean fresh inspiration: What is travel? A change of place? Not at all! When you travel, you change your opinions and prejudices. (Anatole France, Nobel Prize in Literature, 1921)

**In the spirit of greater openness at the dawn of the new century, mobile elements are employed to roll specific, ever-changing examples of modern works in Tyrol into the permanent exhibition (Modernism on the Move) and function as visual commentaries on the 19th-century works in the Salon.** The rollcall of artists runs from Leo Putz, Christian Hess and Fortunato Depero to Wassily Kandinsky and Gabriele Münter. Modernism on the Move as an object/format will in turn be addressed as the subject-matter and in the brief for an artistic design that will be commissioned separately in the course of the interior design project (based on the winning project from the TINNE young museum klausen interdisciplinary design competition).

### **Alexander Koester Studio with Klausen Artists’ Colony Archive**

Alongside the Salon, the Studio represents another hotspot of 19th-century art. The “Alexander Koester Studio” is the next central topos in the museum route, turning the spotlight on a place where art is made and on a way of working. The starting point and source of inspiration is the space where Alexander Koester, the most prominent member of Klausen Artists’ Colony, lived and worked.

Koester came to Klausen in 1891 to study, met Isabella Kantioler, the daughter of the innkeeper at the Gasthof zum Lamm inn, settled in Klausen and married her in 1896. He lived here until shortly after the outbreak of the First World War.

Koester’s studio was initially located in the Gamp mansion, which belonged to his father-in-law. In 1905, the painter designed and built his own home with a studio, the “Moralt” house in the Griessbruck district. In the spirit of an Art Nouveau Gesamtkunstwerk, he also designed the furniture, with the studio serving not only as a workplace but also to showcase his work to clients. In 1908, for example, the Bavarian princesses came to visit.

For all its historical references, the Alexander Koester Studio is not intended as a reconstruction, but rather as a typified narrative setting in which to present an in-depth, informative glimpse of Alexander Koester’s working environment, as well as into Klausen Artists’ Colony in general.

The Alexander Koester Studio also serves as an example of this distinctive architectural typology that became established in the

19th century and in which artists often lived, worked and presented their art. In this context, there was a particular focus on ensuring studios had plenty of natural light; large north-facing windows were considered ideal.

The positioning of the Alexander Koester Studio – either as a space within the building or, if appropriate, as a separate studio building within the museum route – takes account of the aforementioned functions and characteristics. It is in any event conceived as a location for presentations of original works and documents in accordance with the latest museum standards and conservation guidelines. Various original works will be on display, including an imposing self-portrait and decorative flower paintings, original furniture, frames designed by the artist, sketches, as well as awards, certificates, telegrams, photographs and catalogues that illustrate the painter's sphere of activity as well as the art world in general around 1900.

**The furnishings and interior design of the Alexander Koester Studio are conceived as an art project in their own right, to be commissioned separately in the course of the interior design project (based on the winning project from the TINNE young museum klausen interdisciplinary design competition).**

A mise-en-scène will be created with extant original furniture and objects from Alexander Koester's estate, and his artistic production and work will be brought to life. In this way, two different forms of artistic work overlap: painting at the easel in the studio and research-based work in situ. An artificial intelligence, perhaps in humanoid form – a self-learning chatbot – provides in-depth information about Alexander Koester and the era when artists' colonies flourished.

In a cinema attached to the Studio, artists from various epochs allow us to peek over their shoulders in their individual studios and in various working environments.

## Duck House

Humans have always observed animals to study their behaviour. A popular painting genre since the 16th century, works depicting the animal kingdom became more popular in the 19th century as the middle classes had a more extensive natural history education. Specialists for certain species emerged, for horses, cows, sheep, chickens ... In Alexander Koester's case, ducks proved a perpetually fascinating pictorial subject.

**In the “Duck House”, visitors can experience the full rich variety and virtuosity Alexander Koester developed in over three decades of pictorial exploration of the duck as a subject. In oils, pastels, charcoal or drawings, Koester portrayed his ducks in the water, on the banks of rivers or ponds, in the evening light, in the morning sun, in duos, trios, tenfold ... resting, swimming, flying, hunting or quarrelling ...**

Alexander Koester was not the only one that was enthusiastic

about ducks. They number among the creatures humans interact with particularly intensively. This holds true all over the world, as various species of ducks are found on nearly all continents and in almost all climate zones. This fascination is reflected in countless myths and fairy tales from the most diverse cultures, in operas, comics and symbol-laden depictions.

In this sense, the Duck House is intended as a broad homage to the whole duck family, whose appearance and behaviour we find so appealing. In addition to Koester's duck paintings, mostly from the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation, other works and objects can be collected in this context, drawn from the fine and decorative arts, the world of design, and everyday and pop culture, dating from the turn of the last century to the present day.

Yet the Duck House is much more than a museum space and/or an exhibition. The Duck House is simultaneously a case study, architecture, dispositive and concept. It uses the duck as an example in negotiating relations between humans and the animal kingdom in an artistic, sensual, exemplary and performative vein. The Duck House is an idea, habitat and expression of a multifaceted relationship. Here the (spatial) transitions could be fluid, between indoors and outdoors, between architecture and nature, representation and presence – between ducks in images and a duck pond.

**In the Duck House, art, biology, architecture, humans and the animal kingdom meet on an equal footing, open and alive, light as a feather and quacking, in a spirit of coexistence and cohabitation, of exchange and metamorphosis, of play and poetry, in zestful discovery, for the good of the planet.**

## Creative Zone

**All roads lead to the “Creative Zone” – in tangible and conceptual terms.** All the questions addressed in the route around the museum – concerning choice of themes and motifs, artistic means, fashions and the zeitgeist, demarcation or exchanges and mutual inspiration – come together here as the starting point for personal design experiments and forms of expression in real, direct encounters with artists.

The Creative Zone offers experiences involving working with fire, water, earth, air ... with ceramics, glass, metal, paint ... with music, film, dance, theatre, visual arts and much more. At approx. 400 m², the Creative Zone takes up as much space as the permanent exhibition formats. This balanced relationship is deliberate and part of the museum programme.

The planning of the Creative Zone meets all the requirements for well-organised, safe and diverse work in small and larger groups. That is reflected in how the space is divided, the lighting, acoustics, functional surfaces, internet access, electricity, water and



gas connections, logistics, delivery, and material storage areas of various sizes, etc.

In this context, we would again like to see ecological planning and management, along with transitions, lines of sight from indoors to outdoors and vice versa, entirely in the spirit of temporary plein-air studios and a sense of drawing inspiration from the surrounding landscape and scenery.

## Cinema

TINNE young museum Klausen focuses on artistic actions and activity primarily from the perspective of making art. The question of how, where and when art is created is also addressed in the cinema's film programme. **In the cinema we peek over artists' shoulders, in their studios, at their desks, in specific places where they do their research and make art, as well as in imagined and simulated spaces.** Extending beyond the special thematic focus, a curated film programme opens up diverse insights and sparks exchanges. The cinema can also be active and accessible independently of the museum context, like a film club or small town cinema.

The cinema is thus simultaneously a physical space, a (film/video) programme and a shared experience. The spatial architecture is both functional and conceptually creative, the technical equipment meets current standards. Spatial proximity to the Alexander Koester Studio is desirable.

## Special exhibition

Planned to cover 300 m<sup>2</sup>, the special exhibition area will play an important and central role in the future museum's operation. Clarity, orientation and clear visitor signposting are important in this context: the special exhibition area should be accessible via the museum foyer (reception – ticket desk – shop) and can also be visited independently of the permanent museum route. It should be possible to divide the special exhibition area flexibly for smaller and larger events. The exhibition programme means the rooms should be designed in keeping with contemporary conservation and safety standards.

## Research

As a locus of cultural memory and an active, innovative venue for cultural production and education, TINNE young museum klausen helps generate and transmit insights and knowledge. Reflecting on its own museum work in a network with relevant research institutions forms part of its goal and self-image. The research fields are closely connected and intertwined with the museum's vision and programme, with work pursued in an interdisciplinary, inter-institutional exchange between the museum and various research institutions (e.g. universities and archives) or other bodies/specific researchers. The spotlight is on two research

areas in particular, relating to cultural education and collections: The first research area (TINNE Research 1) concerns **research in the cultural education field** that reflects and evaluates TINNE young museum klausen's activities in empirical as well as theoretical research projects.

The second research area (TINNE Research 2) can be characterised as **collection-related research** addressing the core contents of the collection and permanent exhibition. To that end, the Dr. Hans and Hildegard Koester Foundation has set up and financed its own research unit in the museum, which focuses on Alexander Koester's oeuvre and Klausen Artists' Colony. Two workstations are to be provided for scholars working here at various times in these two research areas.

## 7.2 TINNE museum outdoor route

The TINNE playground and the TINNE arena are two essential tools within the overall idea underlying the Klausen Art and Culture Ensemble: both formats are aimed at the public, both are open to the public free of charge, both are intended to contribute to advancing the overall TINNE project and encourage people to visit TINNE young museum klausen. That is because the children's museum project wants to be loved: for its low-threshold, fun offers, for its inspiring, varied content, for its humour, because laughter is healthy, for encounters and friendships that unfold and are initiated there, for fun play opportunities indoors and outdoors, for small, medium and large cultural delights ... It is up to the competition collective to decide whether the playground (TINNE playground) and/or the stage (TINNE arena) will be constructed on the roofs of individual pavilions, as tree houses on-high or as an amphitheatre set into the terrain. What is important is to make these very agreeable places to spend time with sufficient public green space and naturally shaded recreational areas, to offer innovative play options, contemporary ecological measures, and – it goes without saying – ducks are also most welcome.

### TINNE playground

The open spaces surrounding TINNE young museum klausen are an integral part of the overall TINNE project. **Accessible free of charge at all times, surprising, unusual, fun, low-threshold, inviting** – that is how the TINNE playground should present itself to its users. Rather than an off-the-peg playground, the TINNE playground is a meeting place for people from all generations with a variety of invitations to play – alone, in pairs, as a group, as a family. The play and use options are flexible; rather than just “one way” or “three ways” to enjoy it, multiple options exist! Spaces of possibility emerge, not constrained by predetermined rules, but offering scope to fill this spot with play in ever-new, individual, varied ways. Water and ducks would be wonderful, of course.

The TINNE playground, which is open to the general public, invites users to linger, relax, chill out and hang out together, offering naturally shaded niches and sufficient green space. Whether large or small, older or cooler, all age groups will find their own spots, with platforms, swings, hammocks, tree houses and much more.

### TINNE arena

The TINNE Klausen Culture Ensemble with TINNE young museum klausen and the TINNE playground will continue to be a venue for events and festivals involving Klausen's citizens and associations. The TINNE arena offers a **weatherproof open-air**

**stage with an audience area and/or sufficient meeting space** for concerts, performances, open-air theatre, town festivals and much more. **Catering facilities** will be provided to cater for the guests.

## 7.3 TINNE museum operations – general areas

### Reception/foyer, ticket desk and shop, meeting point, cloakrooms

The museum’s entrance area is its calling card. It is inviting, bright and friendly for the core target group of children and families and conveys a clear WELCOME. Entering the museum is low-threshold in keeping with the target groups and of course barrier-free: at ground level, with doors that are easy for children to open, with more humour than ostentation.

The entrance/reception area should offer maximum clarity of orientation: The museum ticket office and shop are centrally located, with clear access to the cloakrooms and toilets, and equally clear entrances/pathways up or down to the areas that form a route around the museum (to the exhibition spaces, to the Creative Zone, to the special exhibition area). A view of the TINNE café and snack area from the entrance area would be welcome. The entrance area is a pleasant place to spend time and offers opportunities to linger. The museum ticket office is prominently and visibly positioned as an information point. The meeting point is likewise centrally located. This is where groups, school classes, etc. meet to start a guided tour or find each other again after visiting the museum.

The museum ticket office and shop form an organisational unit. According to the space allocation plan, the TINNE shop is generously proportioned (shop, ticket desk, cloakrooms in total 200 m²); depending on the overall solution, a shop window facing the exterior or the museum café is worth considering.

The cloakrooms should be planned with school class visits in mind, with plenty of capacity for backpacks, clothing, e.g. nets that can be pulled up to the ceiling by means of a pulley, or similar space-saving, functional solutions.

Parking spaces for prams or pushchairs on loan from the museum should also be considered.

### TINNE café

The museum café is to be envisaged in the context of the children’s museum, i.e. **family-friendly rather than elegant**. 150 m² are currently foreseen for the café but it could certainly be somewhat larger. The ambience is friendly and bright, and the spatial organisation is clear, with generous proportions, while table sizes correspond to the expected family audience, and sufficient space and facilities are on offer to respond to this target group’s needs (warmer for baby food, child seats, play options ...). Sufficient attention must be paid to solving the challenge of acoustics – lots of children in one room will certainly not be a recipe for peace and quiet!

At the moment, a self-service concept for the target audience of families is one option, but this question still requires extensive discussion and consultation with specialist planners and potential leaseholders for the café.

A (partially) covered terrace or a garden with access to the playground is desirable, as is access for non-museum visitors independent of museum operations.

Appropriate storage space, as well as ancillary and service space are to be provided for operation of the café.

### Breaks, commerce-free zone for schools and families

In order to make visiting TINNE young museum klausen as accessible and affordable as possible for groups of school pupils, a commerce-free zone with tables and benches should be provided or a picnic area in the outdoor area.

### Standard service areas

The service facilities in a family-friendly children’s museum must be adapted to meet the needs of families and children, i.e. with changing tables and child-friendly toilets positioned at many interfaces in the route around the building to keep distances short.

### Administration, offices, meeting rooms, archive etc.

At this stage in discussions, 11.5 permanent positions and 6 to 8 freelance contracts (artists, research) are envisaged for ongoing operation of the museum, i.e. approximately 15 to 20 people will work there on an ongoing basis with the following requirements:

**Ticket desk, supervision:** Office workstations for 2 persons (ticket desk), archive furniture, break room and kitchenette together with administration (if spatially possible)

**Administration:** 4 office workplaces (open plan), 1 to 2 office workplaces (management, assistant(s)), 1 to 2 meeting rooms, archive room, kitchenette

**Creative Zone:** 2 to 3 office workplaces, meeting room, archive furniture, kitchenette

**Research:** Office workstations for 2 people

**Technical facilities:** 1 office workstation, technical facilities room (kitchenette, break room shared with administration)

Intermeshing administration and the exhibition areas (visual axes, glass doors to offices, etc.) is desirable to foster a spirit of transparency and a focus on service: museum operations thrive on the visible and tangible presence of the museum team and the visitors!



**Storage areas, art storage, art handling, Creative Zone storage**

At present, it is difficult to stipulate the precise dimensions needed for the storage space. The current spatial programme provides for 180 m<sup>2</sup> storage space in total. Three uses are to be considered:

**Art storage:** storage space equipped in keeping with contemporary museum standards in terms of conservation and safety for storing works of art in all mediums/materials (paintings on wood or canvas, works on paper, photographs, sculptures, etc.); storage equipment in accordance with conservation and safety standards is obligatory (ventilation, constant room temperature, alarms, artificial light, etc.).

**Art handling storage area:** temporary storage area for temporary loans or special exhibition projects that enables safe, functional delivery and removal and meets conservational and safety requirements.

**Creative Zone materials storage space:** a wide variety of materials with different spatial requirements are to be stored for ongoing workshops with the general public. The space should be large enough to allow deployment of a hand-operated pallet truck if necessary, offer sufficient space for industrial shelving, be dry and have a constant room temperature.

For all the storage areas listed, either direct access to the various exhibition areas/Creative Zone must be ensured or, if necessary, appropriate access via a goods lift.

**Technical facilities**

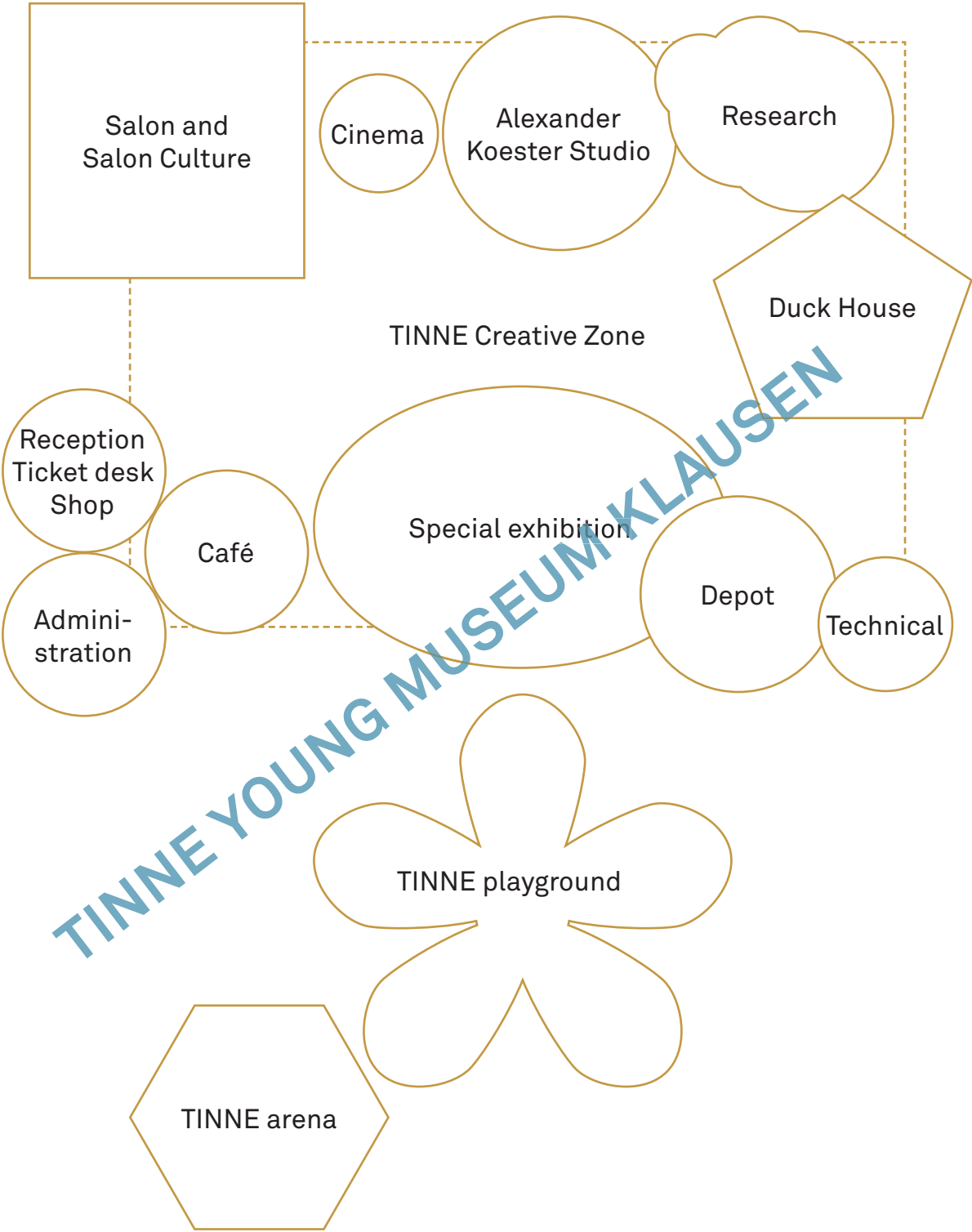
A range of areas for technical facilities for the various museum and exhibition operations (permanent exhibition, special exhibition, Creative Zone, storage areas, administration, security, etc.) are to be provided.

7.4 TINNE spatial programme,  
TINNE museum route

TINNE spatial programme

Indoor and outdoor museum routes		
Creative Zone	400 m²	
Special exhibition	300 m²	
Salon and Salon Culture	200 m²	
Duck House	140 m²	
Alexander Koester Studio	70 m²	
Cinema	70 m²	
SUBTOTAL		1,180 m²
General museum operations		
Reception, ticket desk, shop	200 m²	
Storage areas, art handling	180 m²	
Café	150 m²	
Administration, research	140 m²	
Cloakroom, access, toilets	80 m²	
Technical facilities	70 m²	
SUBTOTAL		820 m²
Total area required		2,000 m²
TINNE playground	depending on design	
TINNE arena	120 m²	
Catering facilities and store for TINNE arena	150 m²	

TINNE museum route



## 7.5 TINNE sustainability

TINNE young museum klausen aims to be a role model for sustainable and climate-conscious action. This applies to all areas of the museum – from exhibition presentation and conservation to transport and logistics, printed materials, catering and much more, right through to the construction of the building and its access infrastructure and climate-friendly accessibility. As a result, the architectural design envisaged for TINNE young museum klausen should be based on appropriate ecological concepts. The same applies to the materials used in construction and interior design, energy supply, shade provision, etc.

Access to the museum should preferably be by public transport and this option should be made as attractive as possible (e.g. special offers for environmentally-friendly transport tickets, e-shuttle, TINNE bicycles, TINNE tandems, etc.). **Access to the Art and Culture Ensemble is ideally on foot through the traffic-free historic city centre, from the railway station or the park-and-ride car park in the north, or via the existing cycle path.**

## 7.6 TINNE and urban space

The town council has been struggling for years to combat an exodus of people leaving Klausen and an increasing number of empty properties. TINNE young museum klausen at the Capuchin Monastery site is a first step towards counteracting these phenomena. **As a crowd-puller and driving force for urban vitality, it attracts visitors, invigorates the townscape and makes Klausen attractive in the long term for new residents and entrepreneurs, especially from the creative industries (gentrification).** One successful local best practice example in this context is Klausen's non-profit gallery concept "KUNST BODEN\_NAH", which presents temporary art interventions in vacant private or public spaces.

With its ideas, actions and workshops, TINNE young museum klausen will likewise take possession of, invigorate and shape urban space over and over again. Children, young people, families, and artists will be the hallmark of the townscape, with cheery laughter and chatter filling the narrow lanes, while temporary art interventions draw the gaze – making for a pleasant life in Klausen.



## TINNE 2026

The children's museum project TINNE young museum klausen in the Art and Culture Ensemble is an ambitious educational and urban development project and a tremendous opportunity for Klausen. Transposing the historic artists' colony into the present day, by interweaving the idea of a children's museum with implementation by an artists' collective, supplies the explosive energy needed to break free from the now excessively tight "corset" of the small historical city of artists, allowing Klausen to breathe deeply and freely.

The curiosity, openness and light-heartedness of young and young-at-heart visitors to TINNE young museum klausen will spill over and revitalize the mood in town. At weekends families visiting TINNE will bring new life to Klausen's narrow lanes and, having certainly enjoyed the town's legendary hospitable welcome, will encourage their friends to visit too. During term-time, TINNE young museum will be an outpost of schools, while in the holidays, camps for children and young people will pitch their tents at the Capuchin Monastery site, with vacant monastery cells serving as guest rooms for artists. The Klausen Art and Culture Ensemble will be invigorated by artists of all kinds, such as musicians, dancers, actors, cabaret artists, writers, acrobats; they will draw visitors interested in art and culture to Klausen, where they will indulge in a stroll around the town as well as enjoying the cultural events on offer. In addition to its exhibition schedule, the annual programme at TINNE museum klausen also includes courses for adults, team building workshops for companies or symposia and conferences. Klausen once again becomes a symbol of art and culture.

Visiting TINNE young museum klausen is low-threshold and affordable for everyone: children and young people under 18 can take advantage of South Tyrol's statutory free admission to the exhibitions, free practical workshops or family workshops will be organised in the Creative Zone, the TINNE café focuses on visitors from young to old, commerce-free zones invite visitors to linger, the TINNE playground is open to everyone.

The TINNE children's museum project is much more than a magnet and a driving force for Klausen's economy and tourism. The actual, enduring force of TINNE young museum klausen stems from the insight that art and culture can change all our lives, make us courageous and self-confident, overcome our fears of the new, unfamiliar and unknown, and show us strategies for coping with the huge challenges of the future. Direct encounters with artists draw on our child-like curiosity, while awakening a desire for experimentation and open-ended playfulness and games. That goes hand in hand with emotional education and greater empathy; we gain experience in social practices and communicating without prejudices, learn how to deal respectfully with people who hold different views, and develop sensitivity for urgent social issues, such as intercultural action, gender sensitivity, ecological concerns, protection of natural resources and the climate.

However the "new artists' colony" being created at the Capuchin Monastery site ultimately looks, whichever form(s) it assumes, whichever artists are involved ... it is already possible to imagine one thing: it will be a lively and animated corner of the world with a buzz of voices and relaxed laughter, with colourful objects, with tree houses, tents or other shade-giving

dwellings, with hammocks, platforms, loungers, with  
 myriad options for play ... and who knows ... perhaps  
 there will even be ducks as well.



# “We’ll take a quack at it!”

 <https://twitter.com/metmuseum/status/1081619660070629376>





# IMPRESSUM/IMPRINT

## Herausgeber/Editore/Published by

TINNE Stiftung Südtirol für Kunst, Kultur und Bildung  
Fondazione TINNE Alto Adige per l'arte, la cultura e la formazione  
TINNE Foundation for Art, Culture and Education, South Tyrol  
[www.tinnestiftung.it](http://www.tinnestiftung.it)

## Autor\*innen/Autrici e autori/Authors

Petra Paolazzi  
Marion Piffer Damiani  
Carl Kraus

## Lektorat/Revisione/Editing

Esther Pirchner (deutsch)  
Caterina Longo (italiano)  
Christopher Marsh (English)

## Übersetzungen/Traduzioni/Translations

Caterina Longo (italiano)  
Helen Ferguson (English)

## Grafikdesign

[freiundzeit.it](http://freiundzeit.it)

## Druck/Stampa/Print

Kraler Druck, Vahrn (BZ)

## Abbildungen/Immagini/Print

Seite/Pagina/Page 3, 9, 23, 83, 127, 141, 183: ©Staatliche Graphische Sammlung, München, aus: Renate Wimmer/Markus Wimmer, Alexander Koester, Zeichnungen und Skizzen, Eigenverlag, Nürnberg 2019  
Seite/Pagina/Page 69: ©Renate Wimmer und Markus Wimmer, aus: Renate Wimmer/Markus Wimmer, Alexander Koester, Zeichnungen und Skizzen, Eigenverlag, Nürnberg 2019

Seite/Pagina/Page 37, 97, 155: ©Archiv Kapuzinerkloster Brixen

## Alle Rechte vorbehalten/Tutti i diritti riservati/All rights reserved

©2022 TINNE Stiftung Südtirol und Autor\*innen/TINNE Fondazione Alto Adige, gli autori e le autrici/  
TINNE Foundation South Tyrol and authors

